

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Die russische Freiwilligenflotte.

Die Reihe von Konflikten, welche das provozierende Vorgehen der russischen Freiwilligenflotte über das Czarenreich heraufbeschworen hat, ist durch die Erklärung, womit Rußlands Regierung die britische Protestnote beantwortete, als beigelegt zu betrachten. Formlichkeiten, wie die Art der Zurückstellung der gefaperten „Malacca“ an die Engländer, ob diese nun in einem Algierhafen vor einem britischen und einem russischen Konsul erfolgt oder ob das Schiff, wie man es in London wünscht, in den Dardanellen angehalten wird: vermögen die Thatsache nicht mehr zu beeinträchtigen, daß Rußland die Rechtlosigkeit seines Vorgehens anerkannte und als Konsequenz dieser Einsicht die Freiwilligenflotte mit Instruktionen versehen, welche die völkerrechtlichen Bestimmungen respektieren, insonderheit aber dem Geist gerecht werden, der den mannigfachen Verträgen über die Dardanellen-Durchfahrt ihre Existenz gab. Aus der Berathung, die in der „Malacca“-Affaire unter dem Vorsitz des Großfürsten Alexis in Petersburg stattfand, geht hervor, daß Rußland der Freiwilligenflotte die Erlaubniß, „Untersuchungen und Beschlagnahmen vorzunehmen“, jetzt entzogen hat. Daraus folgt, daß diese Flotte mit dem Untersuchungs- und Beschlagnahmungsrechte von der russischen Regierung in einem früheren Zeitpunkt versehen worden war. Hier ergibt sich nun die Frage, woher Rußland das Recht abgeleitet hat, seine freiwillige Flotte mit Privilegien auszustatten, die dem Geiste des Völkerrechts widersprechen? Als Fundamentalquellen kommen nur die verschiedenen Verträge in Betracht, die über die Kontinentalfrage im Allgemeinen und über die Dardanellen-Durchfahrt im Besonderen bestimmen. Also: die Akten der Londoner Konferenz, der Pariser Vertrag, der Berliner Vertrag, das Uebereinkommen vom Haag und der Spezialvertrag, den Rußland mit der Pforte im Jahre 1899 abge-

schlossen hat. Thatsache ist, daß diese Dokumente einander wesentlich widersprechen. Aber selbst die Rußland günstigste Fassung genommen: der russisch-türkische Vertrag gewährt der Freiwilligenflotte nur das Recht, die Dardanellen auch mit Truppen und Kriegsmaterialien an Bord nach vorheriger Anmeldung zu passieren, aber von einem Privileg, fremde Seefahrzeuge auf offener See anzuhalten, diese unterstützen oder gar schlechthin zu kapern, ist auch in diesem Vertrag, den die europäische Diplomatie in unbegreiflichem Langmuth unwidersprochen paraphrasirte, mit keinem Wort die Rede.

Rußlands Eingeständniß einer völkerrechtlichen Eigenmächtigkeit, woraus recht fatale Konsequenzen sich hätten ergeben können, hat wieder einen heikeln Punkt der orientalischen Frage: die Dardanellen-Durchfahrt auf den Vorderplan des politischen Interesses gestellt. Man sieht sich hier einem verwirrenden Komplex von Schriftstücken gegenüber, die, statt dieses brennende Problem der Weltpolitik klarzustellen, es tausend Zufälligkeiten überlassen, deren jede einzelne eminente Konfliktgefahren in sich birgt. Man denke sich Rußlands Herausforderungen in einer Zeit geschehen, wo das Czarenreich durch die ostasiatischen Erfahrungen über seine Schwerefähigkeit noch nicht belehrt, mit dem ganzen Hochmuth seiner impotenten Kolossalität gewappnet da stand; wo es in eitlem Selbsttäuschung über die Schlagfertigkeit des nur in hinterlistigen Fängen oder in der despotischen Zerknirschung der Schwachen erfolgreichen Niesenarnes befangen war: und die englische Protestnote, ja selbst die maßvolle Verwahrung der deutschen Reichsregierung hätten leicht einen europäischen Brand entfacht, dessen Tragweite selbst die jetzt so üppig phantasierenden „Weltkrieg-Schriftsteller“ kaum zu übersehen vermöchten. Die russische Erklärung, die nur die Häufung schwerer Nöthe, nicht aber ein überzeugtes Rechtsempfinden gebär, wirkt vorläufig beruhigend, aber sie kann nur als Beschwichigung des durch die Aktualität

hervorgerufenen Bedenkens aufgefaßt werden. Ein Problem aber wie die Dardanellen-Durchfahrt, dem die Bedeutung eines Schlüssels der Weltpolitik zukommt, darf im Interesse des europäischen Friedens nicht von absichtlichen Auslegungen noch von zufälligen Nöthen abhängig gemacht werden. Hier drängt sich gebieterisch die Forderung auf nach einer Revision der bestehenden Verträge und Vereinbarungen, nach einer einheitlichen und klaren Zusammenfassung der Bestimmungen. Die moderne Diplomatie sieht hier vor der gewiß nicht leichten Aufgabe, ein Ueberbleibsel des früher beliebten Mänkespiels abzuschaffen und die Frage im Verstande ihres heutigen Prinzips: der auf falschen Abmachungen beruhenden Friedensidee zu erledigen.

## Der Krieg.

Nach längerer Zeit liegt heute wieder eine Nachricht über die Vorgänge zur See bei Port-Arthur vor. Admiral Togo hat abermals die Festung heftig bombardirt. An dem Bombardement theilgenommen haben sich nicht weniger als vierzig japanische Kriegsschiffe. Details sind bisher jedoch nicht bekannt geworden. Dieser energische Angriff des japanischen Admirals ist jedenfalls ein Beweis, daß nunmehr die letzten Tage der russischen Herrschaft in Port-Arthur angebrochen sind. Auch zu Lande dürfte der Sturm nicht mehr hinausgeschoben werden, da die Japaner mittlerweile in den Besitz von Belagerungsgeschützen gelangt sein müssen. Gleichzeitig ist der Termin der Besetzung von Nutschwang durch die Japaner ganz nahe gerückt und schon in den nächsten Tagen zu gewärtigen. Das Resultat der kürzlich bei Tsujitong, nördlich von Nutschwang stattgefundenen Kämpfe, die mit dem Siege der Japaner über die Russen unter Stadelberg endeten, macht den Fall von Nutschwang unvermeidlich. General Kuropatkin hat die Räumung des Ortes bereits befohlen und dies soll auch schon, nach vorheriger

## Die Stiefel.\*)

— Humoreske von Anton Tschschoff. —

Der Klavierstimmer Murkin, ein Mann mit gelblichem, glattrasiertem Gesicht und mit Watte in den Ohren, trat aus seiner „Nummer“ in den Korridor und rief mit zitteriger Stimme: „Semjen, Kellner!“

Sein erschrockenes Gesicht ließ den Einsturz der Decke in seinem Zimmer oder das Erscheinen eines Geistes vermuthen. „Erbarm' Dich, Semjen“, schrie er dem herbeieilenden Kellner zu; „was soll denn das heißen? Ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mann, und Du zwingst mich, barfuß zu gehen! Warum bringst Du mir bis jetzt noch keine Stiefel? Wo stecken sie denn?“

Semjen trat in Murkin's „Nummer“, blickte in die Ecke, wohin er die gepuzten Stiefel zu stellen pflegte, und kratzte sich im Nacken: die Stiefel waren nicht da!

„Wo können die verdammten nur sein?“ murmelte er. „Ich habe sie doch gestern gewickelt und hier hingestellt. . . hm. . . Gestern Abend war ich ein wenig angeheitert. . . Ich werde sie wohl in eine andere Nummer gestellt haben. . . Ja, ja, so wird's sein, Afanassi Jegoritsch! Es sind so viele Stiefel, der Teufel wird aus ihnen klug, wenn man betrunken ist und sich selbst nicht kennt. Ich werde sie wahrscheinlich zu der Dame, die nebenan logirt, hingestellt haben. . . Es ist eine Schauspielerin!“

„So! und ich muß nun Deinetwegen eine Dame belästigen; eine Frau wegen Deiner Dummheit im Schlaf stören!“

Murkin ging seufzend und hüstelnd zur nächsten Thüre und klopfte vorsichtig an.

„Wer ist da?“ fragte nach einer Minute eine weibliche Stimme.

\*) Wir veröffentlichen im Obigen eine der letzten Arbeiten des jüngst verstorbenen hervorragenden russischen Humoristen und Satirikers.

„Ich bin es“, begann Murkin mit kläglichem Stimme, wobei er die Stellung eines Kavaliere annahm, der sich mit einer vornehmen Dame unterhält. „Bitte um Entschuldigung wegen der Störung, meine Gnädigste, aber ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mensch. — Die Aerzte haben mir empfohlen, meine Füße nach Möglichkeit warm zu halten, meine Gnädigste, umso mehr, da ich gleich zur Generalin Schewelizin gehen muß, um ihr Klavier zu stimmen. Ich kann doch nicht barfuß gehen.“

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir? Von welchem Klavier sprechen Sie?“

„Es handelt sich um kein Klavier, sondern um Stiefel, meine Gnädigste. Der ungebildete Semjen hat meine Stiefel gepuzt und sie aus Versehen zu Ihnen hineingestellt. Meine Gnädigste, seien Sie so liebenswürdig und geben Sie mir meine Stiefel.“

Man vernahm drinnen ein Rascheln, dann einen Sprung aus dem Bett, und durch die Thürspalte warf ein rundliches Frauenhändchen zu Murkin's Füßen ein Paar Stiefel hin.

Der Klavierstimmer dankte und kehrte in sein Zimmer zurück.

„Merkwürdig“, murmelte er beim Anziehen der Stiefel; „als ob es gar nicht der rechte Stiefel wäre! . . . Aber es sind ja auch beide linke Stiefel. Meine Stiefel haben rothe Strippen und sind ohne Flicker, diese hier sind ganz zerrissen und haben keine Strippen.“

Semjen nahm die Stiefel, drehte sie einigemal hin und her und runzelte die Stirn.

„Das sind Pawel Alexandrowitsch' Stiefel“, brummte er, von der Seite blickend.

Er schielte nämlich auf dem rechten Auge.

„Was für ein Pawel Alexandrowitsch?“

„Ein Schauspieler! . . . kommt jeden Dienstag her. . . Er hat Ihre Stiefel anstatt der eigenen angezogen. . . Ich habe sie ihm hineingestellt. . . Das ist eine Geschichte!“

„Geh' und tauscht' sie um!“

„Leicht gesagt: tauscht' um!“ lächelte Semjen ironisch. „Wo soll ich ihn denn jetzt hernehmen? Er ist schon seit einer Stunde fort. . . Ebenjogut könnte ich den Wind im Felde suchen.“

„Wo wohnt er denn?“

„Wer kann dies wissen? Er kommt jeden Dienstag her, aber wo er wohnt, ist uns nicht bekannt. Er kommt, übernachtet hier, und dann wart' auf ihn bis zum Dienstag.“

„Nun siehst Du, Kerl, was Du angerichtet hast! Was soll ich jetzt thun? Ich muß zur Generalin Schewelizin gehen, Du Scheusal Du! Meine Füße sind ganz eiskalt.“

„Stiefel sind schnell umgetauscht. Ziehen Sie für's erste diese hier an, behalten Sie sie bis zum Abend, und am Abend gehen Sie ins Theater. Dort fragen Sie nach dem Schauspieler Mistanoff. . . Wenn Sie das nicht wollen, so müssen Sie bis zum Dienstag warten. Er kommt nur an den Dienstagen her.“

„Warum sind es denn beides linke Stiefel?“ fragte der Klavierstimmer, verdrießlich nach den Stiefeln greifend.

„Er trägt eben, was ihm der Himmel schickt. Wohl aus Armuth. Wo soll ein Schauspieler auch bessere hernehmen? Na, Sie haben auch ein Paar Stiefel, Pawel Alexandrowitsch, die reine Schande“, sagte ich zu ihm, aber er antwortet mir: „Schweig' und erbleiche! in diesen Stiefeln habe ich Fürsten und Grafen gespielt!“ Ein wunderliches Volk! Mit einem Wort: Schauspieler! Wenn ich ein Gouverneur oder sonst ein Vorgesetzter wäre, würde ich sie alle am Kragen nehmen, und ins Loch mit ihnen!“

Unter endlosem Stöhnen und Lachen zog Murkin die Stiefel an und begab sich hintend zur Generalin Schewelizin. Den ganzen Tag ging er in der Stadt umher und stimmte Klaviere, und den ganzen Tag schien es ihm, als blühe alle Welt auf seine geflickten und schiefgetretenen Stiefel. Außer der moralischen hatte er auch physische Qualen auszuhalten: er hatte durch das Reiben wundte Füße bekommen.

Dienstag, 26. Juli 1904.

Niederbrennung des Bahnhofs und des Waggonparks, gestern erfolgt sein. Dem Einzug der Japaner steht hier deshalb nichts mehr im Wege.

Mit gespanntem Interesse verfolgt man die Operationen der Japaner gegen Liaojang und Mukden. Von den beiden kriegsführenden Parteien wird über die Vorfälle mit großer Reserve berichtet, aber die ununterbrochen stattfindenden verlustreichen Zusammenstöße weisen darauf hin, daß die Dinge auf diesem Hauptkriegsschauplatz einer Entscheidung entgegenrängen. Die Russen behaupten zwar, die Mittheilung, daß es den Japanern gelungen wäre, den linken (nördlichen) Flügel der russischen Armee zu durchbrechen, den Thatsachen nicht entsprechen; Kuroki's Versuch sei von dem unter General Keller dienenden General Horschelmann abgewiesen worden. Allein man muß annehmen, daß sich dieses Dementi auf eine schon weit zurückliegende Epoche bezieht; denn es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Russen jetzt aus ihren wichtigsten und besten Defensivpositionen auf den Straßen von Liaojang und Mukden gänzlich zurückgeworfen sind. Sehr heftige Kämpfe haben in der Nähe des Taitseho am 19. und 20. d. stattgefunden; der Kommandant der ersten japanischen Armee, General Kuroki, berichtet, daß die Russen, die nur ein Regiment Infanterie und 1000 Mann Kavallerie stark waren, über 1000 Tote und Verwundete verloren, also fast vollständig aufgerieben wurden; auch die japanischen Verluste waren groß, etwa 800 Mann.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die Räucherung Niu-tschwang's.

London, 25. Juli. Dem „Reuter“-Bureau wird aus Tientsin unter dem heutigen Datum gemeldet, daß auf Befehl des Generals Kuro-patkin die Russen gestern Niu-tschwang zu räumen begonnen hätten. Der russische Bahnhof sei gestern Morgens niedergebrannt.

Tientsin, 25. Juli. („Reuter“-Meldung.) Die Japaner sind noch nicht in Niu-tschwang eingedrungen. Die russische Civilverwaltung hat die Stadt in der letzten Nacht verlassen. Heute früh wurde auf Veranlassung der Verwaltungsbehörden damit begonnen, die russischen Verwaltungsgebäude zu zerstören.

Vor Port-Arthur.

Tokio, 24. Juli. (Privat-Telegramm.) Vierzig japanische Kriegsschiffe beschießen Meldungen aus Tschifu zufolge seit Freitag Port-Arthur.

Vom Motienkungpaß.

London, 25. Juli. Am Motienpaß haben wiederholt kleinere Scharmügel und Demonstrationen

der Russen stattgefunden, ohne daß sie daraus Vorteile gezogen hätten. Im Gegentheil haben bei jeder Gelegenheit die Japaner sich ihre strategischen Positionen verbessert, bis jetzt die Russen die besten defensiven Stellungen auf der Liaojang- und Mukdenstraße verloren haben. Am Freitag-Morgen wurde wieder ein Artillerie-Angriff auf die Japaner zu Motienkung gemacht, aber kein Erfolg erzielt. Ein Hauptangriff unterblieb. Man erwartet, daß die Russen ihre jetzige Position dort unhaltbar finden werden. Im Hauptquartier Kuroki's versteht man nicht, weshalb hier wie anderwärts ein anscheinend zweckloses Säumen erfolgt. Man glaubt, daß Kuropatkin den Rückzug gegen Norden für unvermeidlich hält, aber sich nicht entschließen kann, ihn durchzuführen, solange ihn Port-Arthur faszinierend festhält.

Die Japaner vor Liaojang.

Berlin, 25. Juli. Aus Tokio wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach dem glänzenden Erfolge der ersten japanischen Armee am 17. Juli haben deren Kolonnen auf allen Straßen den Vormarsch unter neuen blutigen Gefechten fortgesetzt und am 18. Juli auf der Straße über Siohojan (Siojeng) die eben erst eingetroffene neunte russische Halbdivision des Charkower Armeekorps völlig geschlagen. 1300 Russen blieben auf dem Schlachtfelde. An demselben Tage und am 19. Juli wurde die starke russische Stellung hinter dem Lan-russische ebenfalls genommen. Die Leiter der japanischen Kolonnen stehen jetzt im halbkreisförmigen Bogen um Liaojang, nicht mehr als 25 bis 30 Kilometer von der russischen Hauptstellung entfernt. Theile der Russen sollen schon auf Mukden im Rückzuge sein, von wo das Eintreffen der Spitzen des russischen 17. Armeekorps gemeldet wird. Die Generalleutnants Nogi, Führer der dritten Armee, Hasegawa, Kommandeur der Gardedivision, Nishi, Kommandeur der zweiten Division, und Kodama, der Vizechef des Generalstabs, sind in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vor dem Feinde zu Generalen befördert worden.

Der russische nördliche Flügel nicht durchbrochen.

Berlin, 25. Juli. Aus Petersburg wird berichtet: Der Versuch der Japaner, den linken Flügel des Grafen Keller mit zwei Divisionen zu durchbrechen, ist bisher als gescheitert zu betrachten. General Horschelmann hielt den japanischen Andrang erfolgreich auf. Bei Kaitseho sollen die Japaner nur noch zwei Divisionen zurückgelassen und zwei Divisionen auf Transportdampfern nach Port-Arthur gebracht haben. Ein Theil dieser Truppen ist wohl auch nördlich zur Verstärkung Kuroki's abgegangen, der die russische Stellung und die Bahn nördlich von Liaojang abschneiden will.

Vor der Entscheidung?

Paris, 25. Juli. Aus Petersburg erhält der „Matin“ folgende Depesche: Seit Beginn

des Krieges ist niemals das Stillstehen über die Operationen so streng beobachtet worden wie in diesem Augenblicke. Der Generalstab vertraut mir geheimnissvoll an, daß seit vier Tagen die Gefechte nicht aufhören und daß die Japaner sich Liaojang nähern, nachdem sie die linke Flanke der Truppen des Generals Keller zurückgedrückt haben. Beträchtliche Verluste sind auf beiden Seiten festgestellt, und die Russen waren schließlich, wie immer, zum Rückzug gezwungen. Wir haben hier die Empfindung, daß, während man uns ein sechs Tage altes Telegramm Kuro-patkin's über Gefechte mittheilt, sehr ernste Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz vor Liaojang und auf der Straße nach Mukden sich vollziehen. Die ganze Armee Kuroki's kommt aus den Defileen hervor und macht einen ungeheuren Sprung nach Nordosten. Ein Gerücht will wissen, daß Datschitschao von Kuropatkin in Folge des offensiven Vorgehens der Japaner im Norden aufgegeben worden sei. Das Gerücht erman-gelt bisher der Bestätigung.

Vom Wladiwostok-Geschwader.

London, 25. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader wurde am 22. d., Nachmittags, achtzig Meilen von Schimosa von japanischen Fischern gesichtet. Am 24. d. versenkte es bei Tzu einen Rauffahrer, wahrscheinlich die „Siogomaru“, worauf die Kreuzer sich westwärts wendeten. Aus Uraga wurde gemeldet, daß man am 23. Morgens ostwärts von der Boshuhalbinsel schießen hörte.

Tokio, 24. Juli. (Privat-Telegramm.)

Die Kreuzer des russischen Wladiwostok-Geschwaders wurden gestern, Sonntag, Mittags in der Nähe von Schamoda gesehen. Man vermuthet, daß sie einem Postdampfer, welcher eine reiche Ladung aus San Francisco nach Japan führt, auflauern.

Tokio, 25. Juli. (Reuter.) Das Wladiwostok-Geschwader hat gestern bei Jdsu den von Newyork über Manila und Shanghai nach Yokohama bestimmten britischen Dampfer „Knight-Commander“ in den Grund geböhrt. Der Dampfer hatte eine Ladung verschiedener Art an Bord. Die Mannschaft ist auf dem Dampfer „Jinan“ heute in Yokohama eingetroffen. Die europäischen Passagiere wurden von den Russen zurückgehalten.

Wie verlautet, hat das Wladiwostok-Geschwader auch einen japanischen Schooner versenkt.

Russische Torpedobestellung.

St. Petersburg, 25. Juli. Die hiesige Torpedofabrik Whitehead erhielt von Rußland eine Bestellung auf achtzig Torpedos neuester Konstruktion von 6 1/2 Metern Länge. Die Lieferung hat schnellstens nach Kronstadt zu erfolgen.

Wahnsinnige Soldaten.

Petersburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Vor drei Tagen kam in Moskau ein Specialzug vom Kriegsschauplatz an, welcher die Aufgabe hatte, die im Kriege wahnsinnig gewordenen russischen Soldaten nach der Heimath zu befördern. Die russischen Blätter besprechen diese Thatsache in erregter Weise und suchen den Grund derselben in der allgemein nervösen Anlage der Russen, als auch in den ganz ungewöhnlich großen Strapazen und der kolossalen Ermüdung, denen die Truppen ausgesetzt sind. Es wird in der Presse der Umstand lebhaft erörtert, daß man die Bedauernswerthen erst 8000 Kilometer schleppen muß, bevor sie der nothwendigen Pflege theilhaftig werden können. In ganz Sibirien gäbe es kein einziges Spital, welches den modernen Anforderungen einer halbwegs entsprechenden Anstalt für geisteskrante Personen entspräche.

Die beschlagnahmten Schiffe.

Berlin, 25. Juli. Generaldirektor Ballin legte dem Staatssekretär des Auswärtigen die Ladungspapiere der „Scandia“ vor und führte daraus den Nachweis, daß die an Bord befindlichen kleinen Munitionsendungen thatsächlich für die deutsche Regierung, nämlich für ihre Zweede in der Südsee und für die chinesische Regierung zur Verladung gebracht worden waren. Die Hamburg-Amerika-Linie sendete dem Kommandanten der „Scandia“ nach Port-Said telegraphisch Befehl, unter Einreichung eines Protestes die „Scandia“ wieder zu übernehmen und die Reise nach dem Dören wieder anzutreten.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Tientsin gemeldet: Die Russen beschlagnahmten den deutschen Dampfer „Arabian“, der 30,000 Saß Mehl an Bord führte, und einen nicht genannten europäischen Dampfer.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Port-Said wird gemeldet: Alle britischen Kriegsschiffe nehmen hier Kohle auf und

Am Abend ging er ins Theater. Es wurde „Blaubart“ gegeben. Es gelang ihm erst vor dem letzten Akt, hinter die Coulissen zu dringen, und auch das nur dank der Protektion eines bekannten Klötenbläfers. In der Herrengarderobe fand er das ganze männliche Personal vor. Die Einen kleideten sich um, die Anderen schminkten sich, die Dritten rauchten. Blaubart stand abseits mit dem König Bobesj und zeigte ihm einen Revolver.

„Kauf ihn“, sprach Blaubart, „ich habe ihn in Kursk unter der Hand für acht Rubel gekauft, Dir gebe ich ihn für sechs ab. Er trägt wunderbar weit.“

„Vorsicht! Er ist ja geladen.“

„Kann ich Herrn Wlisanoff sehen?“ fragte der eintretende Klavierstimmer.

„Das bin ich“, wandte sich Blaubart zu ihm; „was wünschen Sie?“

„Entschuldigen Sie, daß ich störe“, begann der Klavierstimmer mit flehender Stimme, „aber glauben Sie mir, ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mensch. Die Aerzte haben mir strengstens empfohlen, meine Füße warm zu halten.“

„Ja, was wollen Sie denn nun eigentlich?“

„Sehen Sie“, fuhr der Klavierstimmer, zu Blaubart gewandt, fort, „nämlich... Sie haben beliebt, diese Nacht in den möblirten Zimmern des Kaufmanns Buchsteiff zu verbringen... in Nr. 64.“

„Wozu die Lüge“, lächelte König Bobesj, „in Nr. 64 wohnt meine Frau.“

„Ihre Frau Gemahlin?“ lächelte Murkin höflich, „sehr angenehm! Also Ihre Frau Gemahlin hat mir die Stiefel gegeben. Als Sie“ (der Klavierstimmer zeigte auf Wlisanoff) „fortgegangen waren, wollte ich meine Stiefel haben. Ich rufe den Kellner, und dieser sagt mir: „Ihre Stiefel, Herr, habe ich in die andere Nummer gestellt.“ Er hat Ihre und meine Stiefel (wieder zu Wlisanoff gewandt) aus Versehen in trunkenem Zustande in Nr. 64 gestellt, und Sie haben, als Sie von der Frau Gemahlin dieses Herrn (hier zeigte er auf den König Bobesj) fortgingen, die mzinigen angezogen.“

„Was soll dies Alles?“ fragte Wlisanoff stürzungslad. „Kamen Sie her, um Klatschgeschichten zu erzählen?“

„Keineswegs! Der Himmel bewahre mich davor! Sie haben mich mißverstanden. Ich kam nur wegen der Stiefel; Sie haben in Nr. 64 übernachtet?“

„Wann das?“

„In dieser Nacht.“

„Haben Sie mich dort gesehen?“

„Nein, das nicht“, entgegnete Murkin sehr verlegen und setzte sich hin, um sich der Stiefel zu entledigen; „ich habe Sie nicht gesehen, aber die Frau Gemahlin dieses Herrn hat mir Ihre Stiefel...“

„Mit welchem Recht behaupten Sie solche Sachen, mein Herr? Nicht nur, daß Sie mich beleidigen, beschimpfen Sie auch noch eine Frau in der Gegenwart ihres Mannes.“

Hinter den Coulissen erhob sich ein entsetzlicher Tumult. König Bobesj, der beleidigte Chemann, wurde dunkelroth und ließ seine Faust mit solcher Wucht auf den Tisch niederschlagen, daß zwei Schauspielerinnen in der Damengarderobe nebenan fast ohnmächtig wurden.

„Und Du glaubst das Alles?“ schrie Blaubart, „Du glaubst diesem Schuft? O... o... willst Du, daß ich Beessteaks aus ihm mache? Ich werde ihn wie einen Hund todt schlagen, ich werde ihn zerschmettern!“

Alle, die an diesem Abend im Stadgarten in der Nähe des Sommertheaters promenirten, erzählten noch heute, wie sie vor dem vierten Akt einen Mann ohne Stiefel, mit gelblichem Gesicht und entsetzten Augen durch die Hauptallee daherrausen sahen. Ihn verfolgte ein Mann im Kostüm des „Blaubarts“ mit einem Revolver in der Hand. Was weiter geschah, mußte Niemand, aber Thatsache ist, daß Murkin nach seiner Bekanntschaft mit Wlisanoff zwei Wochen im Bett lag und zu seinen Worten: „ich bin ein kränklicher, rheumatischer Mann“ noch hinzufügte: „ich bin ein verwundeter Mann!“

warten auf weitere Ordres. Das Schlachtschiff „Albatros“ lud wieder einen Theil der Kohle aus, um leichter zu werden, so daß es den Kanal passieren kann. Von Malta und Alexandria gingen weitere Kriegsschiffe nach Port-Said ab.

Suez, 24. Juli. (Neuter-Meldung.) Einem Geschäftszweige zufolge steht der hiesige russische Konsul mit einer ägyptischen Gesellschaft wegen Miethe eines Dampfers in Unterhandlung, der den Schiffen der freiwilligen Flotte Depeschen der russischen Regierung überbringen soll, in denen angeblich die Schiffe den Auftrag erhalten, das Rote Meer sofort zu verlassen.

Berlin, 24. Juli. In den Berliner Blättern aller Parteien kommt die Entrüstung über die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Scandia“ durch einen russischen Kreuzer zum Ausdruck. Charakteristisch für die in der Berliner Presse herrschende Stimmung sind bereits die Leitartikelüberschriften. Sie lauten: „Der neue russische Gewaltakt“, „Der „Scandia“-Skandal“, „Russischer Affront“, „Schande über Schande“ u. s. w. Konservative Blätter, die stets eine ungenügend russenfreundliche Haltung eingenommen haben, äußern sich weniger scharf als die Blätter der liberalen Opposition.

London, 25. Juli. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Petersburg: Die „Malacca“ wird von dem russischen und dem englischen Konsul in Algier empfangen und nach Abgabe der Erklärung, daß der auf der „Malacca“ befindliche Kriegsvorrath für die britische Regierung nach Hongkong geschickt werde, dem englischen Konsul übergeben werden.

Suez, 25. Juli. (Neuter.) Der englische Dampfer „Ardoval“ ist unter russischer Flagge mit russischer Besatzung hier angekommen. Der britische Kreuzer „Venus“ liegt dicht bei dem beschlaggenommenen Dampfer vor Anker.

Budapest, 25. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über das Ministerium des Innern fortgesetzt wird. Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung wurde auch das Handelsbudget gestellt.

Finanzminister Lukács ist heute Früh aus Gastein in Budapest eingetroffen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Juli.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Prozeß wegen Hochverraths gegen Rusland etc.), Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkocher, den Wasserstand, sowie die Familien-Zeitung („Allerlei“, Erzherzog und Rabbiner, Rajen-Korrekturen, und die Fortsetzung des Romans „Adrienne“, den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist (Der Auswanderungsvertrag etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Wir hatten hier heute warmes, bewölkttes Wetter mit mäßigem Nordost. Die Morgen-temperatur betrug 22.3 Gr. C., Mittags zählten wir 24 Gr. C. Nachmittags ging ein kleiner Regen nieder. In Europa gab es in den westlichen Theilen kleinere, aber ausgedehnte Niederschläge und auch die Temperatur ist gesunken. In Ungarn kam bloß im Süden, in der Gegend von Buda, Regen vor, daselbst fiel auch Hagel. Ansonsten ist in der Witterung kein wesentlicher Wechsel eingetreten. Das gestrige Maximum variierte zwischen 29 Gr. C. und 28 Gr. C., das Minimum zwischen 19 Gr. C. und 22 Gr. C., Nyime hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 23 Gr. C., Eszterica von 30 Gr. C., respektive 20 Gr. C., das größte Maximum mit 39 Gr. C. hatte Komárom, das tiefste Minimum mit 10 Gr. C. Botfalva. Es hatten Herény 31 Gr. C., beziehungsweise 18 Gr. C., Keszthely 31 Gr. C., beziehungsweise 19 Gr. C., Temesvár 33 Gr. C., beziehungsweise 20 Gr. C., Rajecskürd 29 Gr. C., beziehungsweise 11 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 29 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Prag von

28 Gr. C. und 18 Gr. C., Bregenz 27 Gr. C. und 15 Gr. C., Klagenfurt von 26 Gr. C. und 13 Gr. C., Paris von 31 Gr. C. und 17 Gr. C., Nizza von 29 Gr. C. und 19 Gr. C., Biarritz 27 Gr. C. und 17 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 21.7 Gr. C., in Vorkum 17.9 Gr. C., in Ewinemünde 19.1 Gr. C., in Petersburg 15.3 Gr. C., in Mostau 12.4 Gr. C., in Serajewo 18.6 Gr. C., in Belgrad 24.4 Gr. C., in Bukarest 23.4 Gr. C., in Sophia 20.6 Gr. C., in Konstantinopel 23.2 Gr. C., in Korfu 26.2 Gr. C., in Athen 28 Gr. C., in Rom 22.6 Gr. C. und in Neapel 25 Gr. C. Es sind vom Westen her Gewitterregen und Abnahme der Hitze zu erwarten.

Der deutsche Kronprinz in Budapest. Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, hat Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des deutschen Kaisers, am 2. Juli d. J. auf dem Personendampfer „Vesta“ der D. D. S. G. die Fahrt von Wien nach Budapest mitgemacht, wo er sich mehrere Tage im strengsten Inkognito aufhielt. Weder in Wien noch in Budapest wußte man von der Anwesenheit des hohen Gastes. Auf der „Vesta“ wurde er vom Schiffskapitän Alexander v. Banko — der seinerzeit Kaiser Wilhelm II. nach Mohács geführt hatte, wofür er den Rothen Adler-Orden IV. Klasse erhielt — als der deutsche Kronprinz erkannt. Der Kapitän wurde von dem Prinzen, der in Begleitung des Obersthofmeisters Baron Hülfesem, zweier Offiziere in Civil und zweier Diener reiste, wiederholt ins Gespräch gezogen. Der hohe Passagier zeigte sich über die ungarischen Verhältnisse in mancher Hinsicht sehr gut unterrichtet. Der Zweck seiner Reise, so erklärte er, sei nichts weiter, als daß er sich Budapest, die Residenzstadt des Königs von Ungarn, über die er von seinem Vater schon so viel Schönes gehört, einmal selber besuchen und bestichtigen möchte. Der Prinz bewohnte auf dem Schiffe eine Kabine erster Klasse, verkehrte aber im Uebrigen vollkommen zwanglos auf dem Verdeck und im Restaurationsaal. Vor einigen Tagen erhielt Kapitän Banko aus Berlin eine vom 17. d. datirte Postsendung, worin sich nebst einem Schreiben des Obersthofmeisters Baron Hülfesem ein mit der eigenhändigen Unterschrift des Prinzen Friedrich Wilhelm versehenes, in prachtvollem Rahmen stehendes Porträt desselben befand. Es trug die Widmung: „Zur Erinnerung an die Dampfschiffahrt Wien-Budapest am 2. Juli 1904.“

Auszeichnungen. Wie „M. N.“ erfährt, hat Se. Majestät dem F. M. V. V. V. und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Szilli“; dem Modorer evangelischen Seelsorger M. A. und Senior Karl Holzerung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Richter der Gemeinde Laskab Michael Varga das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Enthüllung eines Königin Elisabeth-Monuments. In Gyula wurde gestern das vom Befehlskomitee im Göndöcs-Park errichtete Monument der verstorbenen Königin Elisabeth in feierlicher Weise enthüllt.

Das Denkmal ist eine Schöpfung des jungen Bildhauers Julius Felek, der mit einem Stipendium des genannten Komitats seine Studien beendete und das Gypsmodell in dem hauptstädtischen Atelier Jadrak's ausgeführt hat. Unter dem Vorsitze des Obergespanns Dr. Georg Lukács fand um 10 Uhr eine Festkongregation des Komitats statt, welcher ein feierlicher Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche folgte. Dann begab sich das zahlreiche Publikum vor das Monument, wo nach mehreren Gesängen und Deklamationen Bisegespan Alexander Fabry die Festrede hielt.

Maler Michael Zichy. Der Hofmaler des Czaren, unser berühmter Landsmann Michael Zichy, liegt in Peterhof, wie aus Petersburg gemeldet wird, schwer krank danieder. Obwohl eine unmittelbare Gefahr für das Leben des Künstlers nicht besteht, so hegen die Aerzte mit Rücksicht auf das hohe Alter des Patienten — Zichy steht gegenwärtig im 78. Lebensjahre — dennoch einige Besorgnisse.

Ein Geschenk des deutschen Kaisers. Wie man uns aus Pozsony mittheilt, traf dort vor einigen Tagen aus Berlin ein hübsches kleines Spiritus-Motorboot ein, welches Kaiser Wilhelm II. dem Erzherzog Friedrich, als dessen Gast er wiederholt die Jagden in Welthe mitgemacht hatte, als Geschenk übersandte. Das Schiff ist für die erzherzogliche Familie zur Donau-Überfahrt bei Mohács bestimmt. Es stammt aus einer der ersten preussischen Motorfabriken und ist mit allen Eigenschaften der modernsten Technik ausgestattet. Das Boot traf in Begleitung eines Berliner Maschinisten in Pozsony ein, der nun einen Chauffeur des Erzherzogs in der Handhabung der Maschine unterrichtet. Vom Pozsonyer Bionnierübungsplatz, wo das Motorboot jetzt vor Anker liegt, wird es demnächst auf der Donau nach seinem Bestimmungs-ort ins Komitat Baranya fahren. Das Schiff ist 4 Pfund stark, 7 1/2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, aus braunpolirtem Holz mit Goldverzierung, vorne mit dem von einer Krone überragten Hohenzollern-Wappen. Der Durchmesser der Schraube beträgt 150 Centimeter. Die Metallbestandtheile der Maschine sind meist aus Nickel.

König Georg von Sachsen. Der König von Sachsen dürfte am 5. oder 6. August aus Bad Gastein abreisen. Es verlautet dort, Kaiser-König Franz Joseph werde den König in Leoben erwarten, mit ihm zusammen nach Salzburg reisen und von dort nach Ischl zurückkehren.

Regen? Das war heute wieder eine Hitze, um selbst den Phlegmatiker zur Raserei zu treiben. Das Quecksilber im Thermometer feierte wahre Orgien und die Luft war so drückend und schwül — wie vor einem Gewitter. So lautet ja die Phrase und wir waren, trotz unserer wiederholten Täuschungen und Enttäuschungen, so naiv, die Lebensart diesmal für mehr als Phrase zu halten. Wir rechneten auf das Gewitter, wir erwarteten es, wir sehnten es herbei. Noch mehr als das Gewitter verlangte es uns nach Regen, nach dem köstlichsten Naß, das die schwächende Menschheit heute in ihren kühnsten Phantasien zu träumen wagt. Und in den ersten Nachmittagsstunden schien der Wunsch von Millionen in Erfüllung gehen zu wollen. Die Schwüle erreichte den höchsten Grad, finster und drohend — ach, so angenehm drohend! — ballten sich die Wolken am Firmament zusammen, das letzte Gericht, jedenfalls aber ein ausgiebiger Platzregen schien jeden Augenblick herein, vielmehr herunterbrechen zu wollen. Aber — parturient monte s et nascitur ridiculus mus; es freuten die Elemente und es wurde ein lächerlich kleiner Regenguß geboren, so klein, daß man den Schirm, kaum geöffnet, wieder zu schließen bemüht war, wollte man sich nicht auslachen lassen. Und wieder war es heiß, schwül, trocken zum Nasendwerden, wir aber um eine bittere Enttäuschung reicher. Das war nicht der Regen, den wir erhofft hatten, das war die reine Verhöhnung. Man gab uns Verdurstenden ein Tröpflein zu kosten, und als wir trinken wollten, da versiegte die Quelle und wir standen lechzender, verschmachtender da denn je. In der Wiener Erzdiözese sind Gebete für Regen angeordnet worden — allerdings bisher ohne Erfolg; sollte nicht auch bei uns eine Regengebetscampagne ins Werk gesetzt werden?

Ein Ehrenbürger Neupests. Die Gemeindevertretung von Neupest hat heute Nachmittags den Fabrikanten Ludwig Wolfner, der eben sein 80. Lebensjahr vollendet hat, auf Antrag des Seniors Ludwig Madh und des Abt-Pfarrers Vinzenz Fellek einhellig zum Ehrenbürger gewählt. Ludwig Wolfner, der Vater des Abgeordneten Theodor Wolfner, war einer der Gründer von Neupest.

Die verschwundene Baronesse Waj. Man telegraphirt uns aus Pozsony: Nach einer hieher gelangten Meldung wurde in der Gemeinde Nagykésti (Komaromer Komitat) ein weiblicher Leichnam, den man vor mehreren Monaten aus der Donau zog, erhumet. Man glaubt, daß derselbe mit der vor Jahresfrist unter mysteriösen Umständen verschwundenen Baronesse Charlotte Waj identisch ist. Der Bruder der Baronesse hat sich nach Nagykésti begeben.

Unfall eines Pariser Fesselballons. Aus Paris wird vom Gestrigen gemeldet: Der Fesselballon, welcher am Eingang des Bois de Boulogne an der Porte Maillot in dem Vergnügungsetablissemment „Printania“ täglich seine Aufstiege unternimmt, war heute Nachmittags gegen 3 Uhr bei schönstem Wetter mit neun Passagieren (sechs Herren, zwei Damen und einem zehnjährigen Kind) aufgeföhren, als plötzlich das seit so langer Zeit ersehnte Gewitter über Paris sich unter heftigen Windstößen entlud. Der Ballon, dessen Luftfahrt wie gewöhnlich von einer Menge Neugieriger, die auf den Wällen der Fortifikation Platz genommen hatten, beobachtet wurde, ging mit einiger Schwierigkeit nieder, da der Wind das Mastkabel hin- und herwarf und tiefe Gruben in die Seite der Ballonhülle drückte. Trotzdem that die Abstiegwinde ihre Schuldigkeit und der Ballon war bereits bis nahe an den Erdboden gebracht, als plötzlich ein furchtbarer Windstoß das Kabel in dem Augenblick, als die Ballongondel sich etwa zehn Meter über dem Landungsplatz befand, zerriß. Der Ballon und die Gondel schossen zum Schrecken der Insassen und Zuschauer pfeilgeschwind in mehrere tausend Meter in die Höhe und verschwand in den Wolken. Ein banges Angstgefühl bemächtigte sich der unten harrenden Menge, sowie der Pariser Bevölkerung bis in die entferntesten Straßen. Mit angstvollen Blicken folgten die Pariser dem pfeilschnell dahinfliehenden Ballon, welcher als „Captiv“ bekannt ist. Man wußte also, daß das Seil gerissen sei. Plötzlich verschwand das Luftschiff im Dunkel der Wolken, kam aber nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein. Mit jäher Schnelligkeit sank nun der Ballon. Man sah, daß die Hülle schlaff wurde und daß die Gondel ein Spiel der Winde war. Der Gewittersturm, der inzwischen mit großer Heftigkeit eingesetzt hatte, trieb den Ballon zunächst nach Neuilly, dann über Levallois hinweg in nordöstlicher Richtung auf die Vorstadt Cligny zu. Als der Ballon über dem unbebauten Terrain von Cligny schwebte, zerriß die Ballonhülle, das Gas strömte aus, die Hülle breitete sich als Fallschirm aus, und der Ballon stieg mit gemäßigter Geschwindigkeit nieder. Es ist der Rathlosigkeit und Vorsicht des Ballonführers Leon

Dienstag, 26. Juli 1904.

Laire zuzuschreiben, daß keinerlei ernste Verletzungen vorgekommen sind. Nur Lair selber erlitt leichte Quetschungen, das Kind kam mit einer ungefährlichen Wunde am Kopf davon. Einer der Mitreisenden, ein Herr Louis Gendreau, welcher sich auf der Durchreise durch Paris befand, hat die Kaltblütigkeit und Opferwilligkeit des Herrn Lair gerühmt, der selbst mit Hilfe seines Messers den Ballon zerschneidete, damit dieser sich besser als Fallschirm ausbreiten konnte. Unter den Passagieren befand sich auch ein Krobat aus dem Etablissement "Printania"; dieser sprang, als der Ballon beim Sturz noch mehr als zehn Meter vom Erdboden entfernt war, aus der Gondel, ohne sich zu verletzen.

**Immunität.** Das Gesetz und die parlamentarische Praxis haben eine schöne freiheitliche Idee verwirklicht, als sie die Immunität der Volksvertreter aussprachen. So wie der Begriff der Immunität von ihren Schöpfern gedacht wurde, wohnt ihr ein hehrer Gedanke inne, sie bedeutet so viel, daß der Vertreter des Volkes gegen alle Nachstellungen und Verfolgungen für das ausgesprochene freie Wort geschützt werde, mögen die Anschläge auf die Freiheit des Gedankens und des Wortes von den Höhen der Macht oder aus den Tiefen der politischen und persönlichen Leidenschaft kommen. Die Immunität ist das freie Geleit für das freie Wort im Parlament, und sie wurde immer so hoch gehalten, daß im heroischen Zeitalter des ungarischen Parlamentarismus die Angriffe auf die Immunität eben so selten waren, wie der Mißbrauch mit dieser schönsten Bevorzugung des Gesetzgebers. Mit dem geistigen und moralischen Niedergang des parlamentarischen Lebens machte nothgedrungen auch die Immunität ihren Entartungsprozeß durch, und heute sieht man in sehr vielen Fällen eine ganz umgekehrte Anwendung des Abgeordnetenschutzes, denn er wird von zahlreichen Volksvertretern nicht als Wehr gegen Behelligungen von unbefugter Seite, sondern gewissermaßen als Schild und Panzerhemd benützt, um mit Schonung der eigenen Haut gegen Andere Angriffe rechten und tapferen Ausfälle auf das persönliche Gebiet machen zu können. Diese Uebung ist nicht gerade neu, aber selten hat sie sich in anschaulicherer Deutlichkeit gezeigt, als in der heutigen Sitzung des geachteten Hauses. Da stand ein Abgeordneter aus dem dunkelsten Siebenbürgen, ein Landesvater von beschidenem Namen, auf, ein Volksbeglückter, dessen Horizont kaum über den Schlag Schatten seiner sieben Zweifelsbäume hinausreicht, und gab sich Mühe, eine Reihe verdienstlicher Männer, welche durch ihre gemeinnützige öffentliche Thätigkeit sich die Werthschätzung ihrer Mitbürger, den Respekt der Regierung und die Anerkennung des Königs erworben haben, durch allerlei Hohnige Anwürfe herabzusetzen. Die Angegriffenen sind sicherlich in der Lage, die giftigen Auslassungen des in heiligem Zorn entbrannten Volksmannes mit imponirender Seelenruhe ignoriren zu können, die allgemeine Achtung, in der sie stehen, entschädigt sie reichlich für das ihnen angethane Unrecht und schützt sie zur Genüge gegen die vergifteten Pfeile, die man, hinter dem Schutzwall der Immunität stehend, gegen sie abgeschossen hat. Derselbe Abgeordnete hat auch die Auszeichnung eines in Verdiensten ergrauten Publizisten, der seine Feder im Dienste des öffentlichen und Landeswohls in deutscher Sprache führt, bemängelt und den Patriotismus der deutschschreibenden ungarischen Presse angezweifelt. Auch dieser Affront ist nicht mehr neu, was übrigens überflüssig ist zu erwähnen, da die Invention der oppositionellen Verurtheilung auch in Schimpfmotiven eine bekannt schwache ist. Aber da der betreffende Abgeordnete dennoch glaubte, seine Anfeindung neu erfinden zu haben, wolle er zur Kenntniß nehmen, daß er dem angerechneten Publizisten, dem er an Wissen, Talent, Bildung und Vaterlandsliebe nicht bis an die Stiefelriemen reicht, nicht im Geringsten wehe gethan hat, denn solche Angriffe sind mit nichts im Stande, die allgemeine Ueberzeugung zu erschüttern, daß die deutschschreibenden Arbeiter der ungarischen Presse von patriotischem Glaubenseifer besetzte Streiter der ungarischen Staatsidee und der vaterländischen Kultur sind. Der Herr Abgeordnete, der uns heute zu verdammern meint, wird es wohl am wenigsten wissen, daß die deutsch erscheinenden ungarischen Blätter nicht von gleichgültigen und in Landesfachen indifferenten oder gar animosen Ausländern, sondern von Ungarn geschrieben werden, deren Muttersprache identisch ist mit derjenigen des oppositionellen Donnerorgans, und er wird es auch nicht wissen, daß viele der deutschschreibenden Journalisten auf den auswärtigen Schulen, wo sie unter Mühen und Opfern die fremde Sprache lernten, um sich im Weltverkehr bethätigen zu können, viel Zurücksetzung und auch Verfolgung erdulden mußten gerade ob ihres Ungarthums. Und der Herr Abgeordnete möge seine landesväterlichen Stimmbänder noch so anstrengen, es dürfte ihm kaum gelingen, uns mit Erfolg als Germanisatoren und Vaterlandsfeinde zu denunziren. Er wird sprechen und wir werden es mit Dante's Worten halten: "Wir leben hin und gehen vorüber!" Und fortfahren werden wir in unserem patriotischen Wirken wie bisher, ohne uns wie die panzerten Patrioten der äußersten Linken den Mund voll zu nehmen oder bei jeder

passenden und unpassenden Gelegenheit an den verrosteten Ahnensäbel zu schlagen.

**Schwerer Sturz des Jockeys Barker.** Einer unserer hervorragendsten und beliebtesten Hindernisreiter, Jockey Harry Barker, wurde gestern von einem schweren Unfall im "Preis von Schönau" in Kottlingbrunn betroffen. Barker, welcher sich erst kürzlich von den Folgen eines schweren Sturzes erholt hatte, ritt in dem großen Hürdenrennen Herrn v. Mautner's "Frundsberg". An der vorletzten Hürde kam dieser zu Fall, wobei sein Reiter bewußtlos liegen blieb. Des Publikums bemächtigte sich eine große Aufregung, da es hieß, daß Barker sehr schwer von den Hufschlägen seines Pferdes getroffen sei. Der rasch herbeigeeilte Arzt konstatarie einen Bruch der Schulter und dreier Rippen, wobei außerdem innere Verletzungen zu befürchten waren, die sich momentan nicht konstatiren ließen, jedoch dürfte eine Verletzung der Lunge vorliegen.

**Eine Erinnerung an die Carola.** Das österreichische Amtsblatt veröffentlicht folgende "Erinnerung": Wider Emilie Chourowa, genannt Milly Carola, zuletzt in Wien, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Handelsgerichte in Wien von Ernestine Kohn in Wien wegen 3600 K. eine Wechselklage angebracht. Zur Wahrung der Rechte der Beklagten wird Herr Dr. Moriz Usher, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, 1. Bezirk, Schottenbastei Nr. 16, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird die Beklagte in der bezeichneten Rechtsache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

**Brände.** Aus Eperjes telegraphirt man: In Katakfalva sind 12 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude abgebrannt. Die Budafuer und Koskovaner Waldungen sind zum großen Theile abgebrannt. Bei dem Brande in Soóvár erlitten mehrere Brandwunden; eine Frau, die ihr erspartes Geld retten wollte, fand den Flammentod. — Eine Marosvásárhelyer Depeche meldet: Die Gemeinde Somosd im Komitat Maros-Torda steht seit gestern in Flammen. Sämmtliche Häuser sind in Folge Wassermangels dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Von hier sind Gendarmerie, Polizei und Feuerwehr zur Hilfeleistung auf die Brandstätte geeilt, konnten jedoch dem Brande nicht Einhalt gebieten. — Aus Trencsén telegraphirt man: Gestern brach in Remova ein großes Feuer aus; es verbrannten 16 Wohnhäuser und 12 Wirtschaftsobjekte. Der Brand war so heftig, daß die Häuser bis auf den Boden abbrannten und nichts gerettet werden konnte. Außerdem verbrannte auch viel Feldfrucht im Geströh, welche unversichert war. — Gestern entstand im Wiener Prater ein Wiesendbrand, der sich auf eine Fläche von etwa 60,000 Quadratmetern verbreitete, jedoch in kurzer Zeit gelöscht wurde. Auch an anderen Stellen entstanden im Laufe des Tages Wiesendbrände. — In Szolnok geriet gestern ein Flügel der Anabenerger Schule in Brand. Die Flammen griffen rasch um sich und in kurzer Zeit waren vier Gebäude eingeeigert. — Aus Krafau wird telegraphirt: In dem vier Kilometer von der Eisenbahnstation Slotvina gelegenen Städtchen Przesko brach heute ein Feuer aus. In Folge des herrschenden Windes und des Wassermangels verbreitete sich das Feuer über das Städtchen. Der ganze Ort, darunter zwei Kirchen, sind niedergebrannt. — Aus Boryslaw wird telegraphirt: Heute Mittags ist ein Eruptivschicht der Firma Nikutyu. Verut abgebrannt. Das Feuer wurde von der Feuerwehr unter Mitwirkung des Militärs rasch lokalisiert. Ein Arbeiter, welcher der Brandlegung verdächtig ist, wurde verhaftet.

**Notiz für Besitzer von Margaretheninsel Freikarten.** In Folge wiederholter Mißbräuche macht die Verkehrsdirection der ersten k. k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft die Besitzer der (einseln und Jahres-) Freikarten für den Schiffsverkehr zur Margaretheninsel hiemit aufmerksam, daß diese Karten im Sinne ihres Wortlauts nur zur Fahrt nach der Margaretheninsel und zurück, nicht aber auch im Verkehr zwischen den übrigen Lokalbootstationen benützt werden dürfen. Die Besitzer dieser Karten wollen die letztere Benützung umso mehr vermeiden, weil die Lokalbootkontrolle streng beauftragt sind, die unrichtig benützten Margaretheninsel-Karten einzuziehen und behufs Benützung der Direction einzuwenden.

**Selbstmord.** Aus Lagenfurt telegraphirt man uns: Heute erschoss sich der in Kärnten allgemein bekannte Baumeister Valentin Belzog vor seinem Schreibtisch. Die Ursache des Selbstmordes ist in Geldverlegenheiten und in einer verlustbringenden Thätigkeit an den Arbeiten der Korawankenbahn zu suchen.

**Verunglückte Touristen.** Aus Innsbruck meldet man: Der hiesige Südbahnbeamte Karl Higenbügel, der mit Verwandten eine Partie auf die Reitherpige unternahm, ist 60 Meter tief abgestürzt und wurde bewußtlos aufgefunden. Er starb nach einer Stunde. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß Higenbügel der Nudschad entglitt und er diesem nacheilte. — Aus Linz wird telegraphirt: Gestern ist im Gasteiner Thale der Aufseher der Union-Baugesellschaft Sebastian Merzwohl, welcher beim Bahnbau mehrere Lose hat, beim Edelweißpfützen vom Boerntogl abgestürzt und blieb sofort todt. Die Leiche wurde nach Leud überführt.

**Schachturnier in Koburg.** Ueber die heute gespielte siebente Runde wird uns aus Koburg telegraphirt: Swidersky siegte in einer sizilischen Partie durch seines Positionsspiel nach 31 Zügen über Forgács. Die Partie Süchting-Bardleben wurde nach 57 Zügen abgebrochen. Die übrigen Partien Gottschall-Bernstein, Wolf-John, Marco-Miese, Berger-Caro blieben remis; ebenso die Hängepartie Marco-Bernstein. Stand nach der siebenten Runde: Swidersky 4 1/2, Wolf 4, Bardleben (1), Berger, Marco, Bernstein, Miese 3 1/2, Schlechter (1), Süchting (1), Forgács, John, Gottschall 2 1/2, Caro 1 1/2.

**Todesfälle.** Frau Witwe Michael Walter, eine geachtete Matrone, ist im Alter von 84 Jahren in Epergom gestorben. In der Verbliebenen betrauern Domherr Dr. Julius Walter und der hauptstädtische Schuldirektor Karl Walter ihre Mutter. — Aus Wien telegraphirt man uns: Baronin Szvetenay, Witwe nach dem G. d. K. Baron Szvetenay, ist heute im 53. Lebensjahre gestorben. Ihrem Wunsche gemäß wird die Leiche zur Verbrennung nach Gotha überführt.

**Tödlicher Unfall auf einer Schießstätte.** Auf der Dertényer Schießstätte nächst der Hauptstadt ereignete sich am Freitag ein tödlicher Unfall. Es wurden daselbst mit neuen Haubigen Schießversuche veranstaltet und beim Sammeln der ausgeschossenen Projektile explodirte eines der Geschosse. Zwei Artilleristen wurden in augenverrücktem Zustande nach der Hauptstadt übergeführt. Der eine erlag den Verletzungen, während der andere noch immer mit dem Tode ringt. Ueber diesen Unfall wird uns folgendes gemeldet: Das in Komárom garnisonirte Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 6 wurde vor einigen Tagen nach der Dertényer Schießstätte beordert, um daselbst mit den neuen Haubigen Schießversuche zu unternehmen. Nach den Schießversuchen war die Mannschaft mit dem Einsammeln der ausgeschossenen Projektile beschäftigt. Der Artillerist Franz Richter fand ein Geschoss, welches noch nicht "krepirt" war. Mit Hilfe seines Kameraden Eugen Labodi machte er den Versuch, die Eisenbestandtheile auseinanderzusprengen. Es erfolgte eine weithin vernehmbare Detonation. Der Pulverinhalt des Geschosses war unter mächtiger Rauchentwicklung explodirt. Die Mannschaft eilte der Unglücksstätte zu und fand Richter und Labodi in bewußtlosem Zustande in einer Blutpfütze liegen. Beide Füße Labodi's waren vom Kumpfe losgelöst und der rechte Arm Richters war total zerquetscht. Die verunglückten Soldaten wurden nach der Hauptstadt gebracht und im Garnisonsspital in Pflege genommen. Labodi ist seinen Verletzungen erlegen.

**Hochwildjagden in Slavonien.** Baron Albert Rothschild hat das wilde Reich der von Drahowicza in Slavonien gepachtet und wird daselbst zu Beginn des Monats September große Hirschjagden veranstalten, zu welchen zahlreiche Mitglieder der ungarischen und österreichischen Aristokratie geladen werden.

**Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß die zwischen Budapest-Drsova verkehrenden Dampfschiffe wegen Niedrigwassers bis auf Weiteres nur bis Modova verkehren.

**Schiffsunfall.** Auf dem zwischen Szendrö und der Hauptstadt verkehrenden Passagierschiffe "Mav. IV" brach heute Morgens, als es nach Budapest fahren sollte, ein wichtiger Bestandtheil der Maschine. Die Passagiere wurden auf Rähnen ans Ufer befördert, von wo sie ihre Reise auf der Nisnabahn fortsetzten. Das beschädigte Fahrzeug wurde von einem Schleppschiff in den Hafen nächst dem Cötvösplatz remorquirt.

**Haushaltungsschule.** Aus Kassa wird gemeldet: Die Uruimern haben hier mit einem Kostenaufwande von 500,000 K. eine großangelegte weibliche Haushaltungsschule errichtet, welche mit einem Übungsgarten versehen ist.

**Ein flüchtiger Soldat.** Der Unterfanonier Julius Fingener stahl einem Kameraden Namens Kramer ein Sparkassenbüchel und wurde sodann vom Hajmáskérer Schießplatz flüchtig. Der Wizegapan fordert sämmtliche Verwaltungsbehörden des Pester Komitats auf, nach dem flüchtigen Soldaten zu recherchiren und ihn, falls man ihn findet, dem nächsten Militärkommando zu übergeben. Angenauer ist seiner Civilbeschäftigung nach Eisenarbeiter.

**Selbstmord auf den Schienen.** Als der Lastzug Nr. 318, welcher heute Nachmittags den Franzstädter Bahnhof verließ, die Station Waga löd erreichte, warf sich ein junges Mädchen vor die Lokomotive auf das Geleise und wurde überfahren. Die Lebensüberdrüssige wurde mittelst des hinter nach der Hauptstadt fahrenden Personenzuges wieder gebracht. Sie starb jedoch einige Stunden später im Nothspital. Das Mädchen, welches noch verheiratet werden konnte, gab an, daß es die 18jährige Tochter Wilhelmine Hajós eines in Kisd lebenden Wirthschaftsbeamten sei. Sie verübte die That aus Eifersucht über das Familienleben ihres Vaters. Auf die

Vorwürfe, die sie ihm gemacht, wurde sie aus dem Hause gewiesen, und aus Schmerz hierüber verübte sie die Verzweiflungsthat.

\* Heberfahren. Gestern Abends wurde die 62jährige Private Frau Franz Kiss geb. Julie Warga in der Könypagasse von einem Waggon der elektrischen Bahn überfahren: sie blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

\* Polizeinachrichten. Unbekannte Thäter öffneten heute Nachts mittelst Nachschlüssels den Speisekellern des Hirsch Perkovics (Häbellagasse 3) und entwendeten Cigaretten und Cigaretten im Werthe von 1000 Kronen, Marken im Betrage von 100 Kronen und verschiedene Waaren. — Die Rettungsgesellschaft wurde heute Nachts nicht weniger als achtzehnmal zu Hilfeleistungen gerufen, deren durchwegs solche Personen bedurften, die bei Schlägereien in Wirthshäusern und auf der Straße durch Messerstiche verwundet wurden. Der Erste war der 31jährige Schlosser Martin Géczi, der in der Jozsefstadt von einem unbekanntem Manne überfallen und mit einem Taschenmesser schwer verwundet wurde. — Dasselbe Schicksal hatte die Tagelöhnerin Frau Johann Vaskó, die von dem Arbeiter Stephan Bresták durch einen Messerstich verletzt wurde. — In der Dömögasse geriethen gegen Abends mehrere Fuhrleute in ein Handgemenge. In der Hitze des Kampfes wurde dem 52jährigen Andreas Misesk das linke Ohr abgeschnitten. Die Verletzten wurden ins Nothspital gebracht. In den übrigen Fällen waren die Verletzungen nur leichter Natur.

Wertheimer mulató (Népszínház-uteza 28). Die polnisch-jüdisch-deutsche Operettengesellschaft ist stets bemüht, das Beste zu bieten, und bringt in ihrem abwechslungsreichen Programm jetzt die historische Operette „Gabriel“ unter großem Beifall zur Aufführung. Trotz der warmen Zeit ist dieses Etablissement allabendlich sehr gut besucht, wo sich das Publikum außerordentlich amüsiert. Sämmtliche Mitwirkende sind Kräfte ersten Ranges.

Familien-Nachricht.

Herr Jakob Szamek, Betriebsleiter der chemischen Abtheilung der Spiritusfabrik Wilhelm Leipziger, verlobte sich mit Fräulein Jolán, Tochter des Herrn Mar Lufsig, Kaufman in Budapest-Altköfen.

Erzherzog Joseph August in Kecskemét.

— Der Empfang des neuen Regimentskommandanten. —

Der kürzlich zum Kommandanten des 1. Honvéd-Husaren-Regiments ernannte Oberstleutnant Erzherzog Joseph August ist heute Vormittags nach Kecskemét, um die dort garnisonirende Division seines Regiments zu inspizieren. Dem neuen Regimentskommandanten wurde in Kecskemét ein überaus herrlicher Empfang bereitet, und zwar nicht nur seitens des Militärs, sondern auch seitens der Civilbehörden und der ganzen Bevölkerung. Ueber den Empfang des Erzherzogs liegt uns folgender Bericht vor:

Unmittelbar nachdem die Ernennung des Erzherzogs Joseph August zum Kommandanten des 1. Honvéd-Husaren-Regiments publizirt worden war, machte eine Offiziersdeputation der in Kecskemét stationirten Division beim neuen Regimentskommandanten ihre Aufwartung. Erzherzog Joseph August gab der Deputation das Versprechen, in aller kürzester Zeit nach Kecskemét reisen zu wollen, damit er die Offiziere und die Mannschaft der Division kennen lerne. Der Erzherzog reiste inzwischen zu Sr. Majestät nach Fischl, um sich für die Ernennung zu bedanken und begab sich, von seiner Reise heimgekehrt, heute nach Kecskemét. Die Ankunft des Erzherzogs Joseph August erfolgte heute Vormittags um 10 Uhr 8 Minuten. Auf dem Bahnhof, welcher aus diesem Anlasse mit nationalfarbigen Flaggen und Draperien geschmückt war, hatte sich zum Empfang ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden. Als der Budapest-er Sitzung einfuhr, erschallten dröhnende Kanonenschüsse. Dem Salonwagen entsitzte Erzherzog Joseph August in der Gala-Uniform eines Honvéd-Husaren-Oberstleutnants, ferner sein Dienstkammerer Kammerer Graf Bela Batthyány und der Regimentsadjutant Oberleutnant Dionys Gyapay. Divisionskommandant Husaren-Kammerer Alexander Sebesy erstattete zunächst Meldung; dann folgte die Meldung des Stationskommandanten Obersten Liborius Kunz. Nun begrüßte der Bürgermeister Stellvertreter Ladislaus Vagi den Erzherzog im Namen der Stadtbehörde und der Bevölkerung. Erzherzog Joseph August dankte in einer kurzen Rede für den Empfang und hob hervor, daß er mit großer Freude nach Kecskemét kam, in jener Stadt, wo sein Vater als junger Mann so schöne Tage verbracht habe und an welche ihn solch angenehme Reminiscenzen knüpfen. Der Erzherzog gab der Hoffnung Ausdruck, auch er werde sich in Kecskemét ebenso wohl fühlen wie seinerzeit Erzherzog Joseph. Erzherzog Joseph August nahm sodann die Begrüßung der am Perron anwesenden Offiziere des 1. Honvéd-Husaren-Regiments, des k. u. k. Husaren-Regiments Nr. 8 und des Infanterie-Regiments Nr. 38 entgegen und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Nach dem Empfang bestieg der Erzherzog in Begleitung des Dienstkammerers Graf Bela Batthyány die städtische Gala-Kalesche und fuhr zum Stadt-

hause. Der Equipage des Erzherzogs folgten die Mitglieder des Magistrats und die Abgeordneten der Stadt Dr. Michael Nagy und Dr. Joseph Szekelys, sämmtliche in ungarischer Gala. In den Straßen, deren Häuser besetzt waren, bildete ein großes Publikum Spalier, welches den Erzherzog mit stürmischen Claqueurs begrüßte.

In dem Stadthause empfing Erzherzog Joseph August 28 Deputirte, darunter Diejenigen des Komitats, der Gerichtsbarkeiten, der Konfessionen und Vereine. Nachmittags 2 Uhr fand im „Hotel Royal“ ein Banket statt, an welchem sich die Spitzen der militärischen und civilen Behörden theilnahmen. Den ersten Trinkspruch brachte Erzherzog Joseph August auf Sr. Majestät aus. Pfarrer Paul Bogoly ließ den Erzherzog in einem Toast hochleben. Um 4 Uhr begab sich der Erzherzog in die Kaserne der Husaren-Division, um dieselbe zu besichtigen. Abends nahm Erzherzog Joseph August in Gesellschaft der Offiziere das Souper ein. Der Männergesangsverein brachte dem Erzherzog eine Serenade dar. Morgen Früh 1/26 Uhr findet die Inspizierung am Exerzierplatze statt. Erzherzog Joseph August, der im „Hotel Royal“ Logis bezog, wird erst Mittwoch oder Donnerstag nach Budapest zurückkehren.

Das Offizierskorps des Honvéd-Husarenregiments Nr. 1 veranstaltete Samstag Abends zu Ehren des Erzherzogs Joseph August im „Restaurant Wampettes“ ein gemeinsames Souper. Der Erzherzog weilte bis nach 10 Uhr in Gesellschaft der Offiziere und gab seinem Wunsche Ausdruck, daß derartige Zusammenkünfte allwöchentlich stattfinden mögen.

Das amerikanische Geschwader in Fiume.

Fiume, 25. Juli.

Das amerikanische Geschwader, welches Sonntag Vormittags 10 Uhr von Triest abdampfte und dessen Ankunft heute für die Vormittagsstunden erwartet wurde, lief bereits um halb 5 Uhr Früh in unserer Rheide ein. Um 8 Uhr ertönten die üblichen Salutsschüsse, auf welche die Batterie des kleinen Forts in der Kriegsmarine-Akademie mit ebenso vielen Schüssen antwortete. Der Nachtkreuzer „Mayflower“ mit Contreadmiral Barker traf bereits gestern ein und warf in den Gewässern von Abbazia Anker. Die Stadt, deren öffentliche Gebäude mit Fahnen in amerikanischen, ungarischen und humaner Farben geschmückt sind, ist von Fremden überfluthet. Der Kommandant der Eskadre Contreadmiral Barker hat heute Vormittags mit dem Schiffskommandanten und dem Stabe dem Gouverneur Baron Erwin Hofner einen Besuch abgestattet.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat folgende Depesche an Baron Erwin Hofner gerichtet: „Ich erlaube Ew. Excellenz, dem Kommandanten der amerikanischen Flotte den Gruß der ungarischen Regierung übergeben zu wollen.“

Um 5 Uhr Nachmittags erwiderte Baron Erwin Hofner an Bord des Admiralschiffes den Besuch des amerikanischen Kommandanten und überbrachte ihm den Gruß der ungarischen Regierung. Zugleich lud er das Offizierskorps der Flotte zu der morgen von ihm zu veranstaltenden Soirée ein. Von den Salutsschüssen der Flotte begleitet, kehrte Baron Erwin Hofner zurück.

Hierauf erschien an Bord des Flaggschiffes der Podesta Dr. Pio, ebenfalls um den bei ihm abgestatteten Besuch zu erwidern.

Die ganze Stadt wird von Fremden und der Mannschaft der Flotte überfluthet. Das Guberniumspalais ist reich besetzt.

Das unter dem Kommando des Contre-Admirals Barker stehende Geschwader gruppirt sich aus sieben Kanzern. Dieselben sind: 1. „Kearsarge“, 11,000 Tonnen mit 586 Mann, Kommandant Kapitän Rogers; 2. „Maine“, 12,500 Tonnen, 546 Mann, Kommandant Kapitän Lehigh; 3. „Illinois“, 11,366 Tonnen, 536 Mann, Kommandant Kapitän Bradford; 4. „Alabama“, 11,366 Tonnen, 536 Mann, Kommandant Kapitän Davis; 5. „Zowah“, 11,520 Tonnen, 510 Mann, Kommandant Kapitän Mansfield; 6. „Missouri“, 12,500 Tonnen, 546 Mann, Kommandant Kapitän Cawley; 7. „Mayflower“, Admiralschiff, 2690 Tonnen, 270 Mann, Kommandant Lieutenant Gleaves.

Heute erhielten 500 Mann die Erlaubniß, die Stadt zu besuchen. Unter den Matrosen befinden sich Männer verschiedener Nationalitäten. Auf den Schiffen befinden sich keine Kranken. In Triest wurden 360 Mann zurückgelassen, theils Kranke, theils aber Gefangene und Deserteure.

Der Podesta weilte längere Zeit beim Contre-Admiral Barker zu Besuch. Barker erklärte, daß die Mittheilungen einzelner Triester Blätter über Ausschreitungen amerikanischer Matrosen zum größten Theile unwahr seien.

Triest, 25. Juli. Die nordamerikanische Flotte, welche gestern mit der Eskadre nach Fiume abging, kehrt dieser Tage

noch einmal nach Triest zurück, um später die hier im Magdalenen-Spital an Typhus krank daniederliegenden vier nordamerikanischen Marineoffiziere und Matrosen zu übernehmen. Die Nacht dürfte sich erst in Gibraltar wieder mit den übrigen Schiffen vereinigen.

Die Frau in Ungarn.\*

Als eine halb erotische, jedenfalls sehr pikante Erscheinung lebt die ungarische Frau, natürlich in erster Linie die Dame in unserer Unterhaltungsbelletristik. Wer sich aber einzig auf Grund der Romanliteratur ein Bild von der „Ungarin“ entwerfen wollte, würde einen ganz schablonenhaften Eindruck empfangen. Deshalb ist es von Nutzen und Interesse, wenn Frauenzeitschriften, wie z. B. die „Femme contemporaine“, dieser Frauenspezies etwas näher tritt, wie solches in einem ihrer letzten Nummern geschieht.

Im Lande des heiligen Stephan und der heiligen Elisabeth hat die Frau von altersher ihre Rolle gespielt, aber in anderer Weise als in Deutschland, Frankreich und England. Es ist daher festzustellen, was die magyarische Frau von heutzutage ist und was sie in vergangenen Zeiten war, ehe man über ihre jetzige Stellung reden kann. Ohne auf die Zeiten des XII. Jahrhunderts zurückzukommen, wo die Frauen in den Klöstern die Erhalter der Wissenschaften und Künste waren, haben sie stets eine wichtige Rolle im nationalen Leben Ungarns gespielt. Der Geschichtschreiber S. v. Sacy sagt: „Kein Land der Erde war reicher an Amazonen als Ungarn“. Man sah in diesem Königreiche die Frau in schönster Weise das Schicksal ihres Gatten theilen. Sie hielt in allen Gefahren bei ihm aus; ja sie sandte ihre Söhne in den Tod und starb mit ihnen fürs Vaterland. Boldéngi sagt ferner: „Ungarn hatte seine Jeanne d'Arcs, wie seine Hollands, aber das hohe religiöse Gefühl der ungarischen Frauen hat sie von edlen Verirrungen wie einer Charlotte Corday und der hochfahrenden Schande einer Dubarey zurückgehalten.“

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts erfreute sich die Frau in Ungarn weitgehender Rechte als alle anderen europäischen Frauen. Sie erhielt eine selbstständige Erziehung, aber man vergaß nie, daß sie vor Allem Frau war und eine Seele hatte; man verlangte von ihr Milde und Festigkeit, Mitleid und Muth, Gefühl und Weiblichkeit. Als Frau führte sie ihren Mädchennamen mit dem neuen weiter, und mehr als eine Ungarin hat unter ihrem Namen der Nachwelt Ruhm gebracht. Elisabeth Szilágyi, die Gattin des großen Eroberers Ottomans, Jean Hunyady und Mutter Mátyás des Gerechten, wird meistens unter ihrem Mädchennamen genannt. Die eifrige Vertreterin des Protestantismus, diese Aristokratrin, die die Feder eines Polemikers führte, ist hauptsächlich bekannt durch ihren Mädchennamen „Susanne Lorántffy“ und nicht durch den ihres Gatten Prinz Rákóczi I. Ebenso spricht man von Sophie Báthori, wenn man die Prinzessin Georg Rákóczi bezeichnen will, die kluge Fanatikerin, die durch ihre Geschicklichkeit die ganze Familie Rákóczi wieder zum katholischen Glauben bekehrte. Ferner erzählt man die Geschichte von Helene Brinyi, der Vertretlerin der Festung Munkács und Mutter des Fürsten Franz Rákóczi II. Diese Tradition, den Mädchennamen mit fortzuführen, hat sich in Ungarn bis zum heutigen Tage erhalten. Als Gattin behielt die ungarische Frau stets die Verwaltung ihrer Mitgift in selbstständiger Weise bei, und als Witwe blieb sie das respektirte Haupt der Familie.

Mit der Zeit haben sich natürlich viele Sitten anderer Länder, besonders durch Ehen mit Ausländern eingeschlichen, aber der Respekt und eine Ritterlichkeit gegen die Frauen herrscht noch bis heutigen Tages. Nicht nur in den gebildeten Ständen, sondern auch in häuerlichen Kreisen. Obwohl der Bauer nach asiatischer Tradition im Neufemmer immer streng als Oberhaupt seiner Familie sich fühlt und handelt, ist er gegen seine Frau meist zärtlich und ritterlich. Er hat eine Menge Kosenamen für sie, wie, „mein Stern“, „meine Rose“, „meine Perle“ u. s. w. Die Ehen sind meist glücklich, und der Magyar führt ein schönes Familienleben, oft überläßt er der Frau die Führung. In den Städten ist dies Eheglück durch die Civilisation aber auch leider sehr verschwunden.

Die Psychologen, die sich viel mit dem Studium der Frauenseelen beschäftigt haben, konnten an den ungeschicktesten Charakteren der Bäuerinnen wohl ihre besten Studien machen. Es gibt in Ungarn viele Sprichwörter auf die Frauen; diese rühmen meist mehr ihre Herzengüte als ihren Verstand. Nicht weil letzterer nicht vorhanden wäre, sondern weil die Frau in ersten schweren Lebenslagen doch mit dem Herzen handeln muß und dieses sie meist zur richtigen Handlungsweise führt.

Ebenso wird die Frau und die Mutter in vielen Sprichwörtern verherrlicht. Einige sind rührend und voll philosophischen Gehalts. „Eine vernünftige Frau

\* Wir entnehmen diesen interessanten Aufsatz der vor trefflichen Zeitschrift „Frauen-Rundschau“ (Dokumente der Frauen).

ist eine gute Gabe Gottes. „Guter Wein, gute Frau und gut Gewissen sind werthvolle Dinge.“ Wer seine Frau nicht ehrt, ehrt Gott nicht. Dies hindert aber nicht, daß die Frau nur als „Herr“ von ihrem Manne spricht. Bei den weitgehendsten Forschungen wird man überall finden, daß die Frau einen überwiegend ehrenvollen Platz einnimmt. In Führung ihres Hauswesens steht die ungarische Frau der berühmten deutschen Hausfrau nicht nach, nur ist sie zuweilen kleinlich geizig. Schön ist aber, wie die Frauen aller Stände ihr Haus mit Freudigkeit leiten. Sie suchen einen Stolz darin, ihr Heim in guter Ordnung zu halten; sie sorgen für gute Vorräthe, haben eine große Gastfreundschaft gegen Fremde und setzen ihrem Besuche freudig das Beste vor, was sie zu bieten haben. Ja, sie geben ihm noch Geschenke mit. Die Frauen müssen, etwa zum fünften Theil, auch mitarbeiten, um ihre Familien zu ernähren, was gegen Frankreich und andere Länder wenig ist, wo ein Drittel der Frauen mitarbeitet. Es kommt vielleicht daher, daß der Ungar seine Frau nirgends so nötig findet als im Hause und sie gewissermaßen als dessen Schutzengel verehrt.

Der Bauer fürchtet nichts mehr, als seine Tochter in Fabriken auf Arbeit zu senden, wo sie nach seiner Meinung nur an die Kleider denken lernt. Er behält sie zuhause oder schickt sie in Haushaltungsschulen, wo sie zu äußerster Sparsamkeit und Genügsamkeit erzogen werden. Alle Erfahrungen haben bewiesen, daß der Wohlstand in den Familien nicht von den größeren Verdiensten der Frauen entstanden ist, sondern von deren Ordnung und Sparsamkeit im Hause. J. Simon sagt: „Wenn man das Los der Arbeiterinnen verbessern will, soll man sie vor Allem zur Ordnung erziehen, ihre guten Eigenschaften zu heben suchen und sie bei ihren Kindern daheim lassen.“ In manchen Gegenden von Ungarn hat man deshalb den Frauen die Arbeit Spizen zu klöppeln gegeben, wodurch sie bei den Jüngeren bleiben können, und neben ihrer Haus- und Feldarbeit doch einen guten Verdienst haben. Diese Arbeiten finden einen großen Absatz, bis nach Paris hin.

In den Städten sind die Frauen leider auch viel auf das Arbeiten in Fabriken angewiesen, die jedoch in keiner Weise zum Unterhalt der Familie ausreicht. Der Ungar greift aber schnell und energisch in diese sozialen Mißstände ein und sucht das Glend zu mildern. Auch um die Frauen der gebildeten Bürgerstände kümmern sich die Magyaren. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts sind ihnen viele Berufe eröffnet. An den Eisenbahnen, Post- und Telegraphenbureaus findet man überall weibliche Angestellte, und besonders an Schulen und Lehranstalten sind die Frauen thätig, außer den vielen lehrenden Nonnen. Im Jahre 1896 ist den ungarischen Frauen durch den Kultusminister J. v. Wassics die Bahn zum Studium an den Universitäten eröffnet. Ein Gymnasium zur Vorbereitung wurde gegründet. Im ersten Jahre meldeten sich drei Studentinnen, dann sechs, dann neun und im Jahre 1902 waren 76 Studentinnen vorhanden. Viele machten ihren Doktor mit Erfolg, und zwar war es besonders die Philosophie, die sie anzog.

Ueber den wirklichen Erfolg dieser Sache kann man bei der Kürze der Zeit des Bestehens noch nicht reden. Es sind aber meist Damen aus protestantischen Familien, die sich dem Studium widmen. Die Familienväter, die diesem Studium noch nicht sehr gewogen sind, aus Angst, ihr Kind möchte sich zu selbstständig entwickeln und sich aus dem Schutze der Familie begeben, versagen aber doch ihre Einwilligung nicht. Die ungarische Frau, die bei so vielen Gelegenheiten für ihr Vaterland und für ihre Familie so große Dinge leistete, wird auch hierin mit allen anderen Frauen den Wettkampf aufnehmen, wie in den anderen Wissenschaften, wie Kunst, Literatur und Wohlfahrtseinrichtungen, von denen wir später vielleicht Einiges berichten können. M.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Ofner Sommertheater tritt morgen, Dienstag, Ludwig Ternpei vom Arader Theater als Gast in Herczeg's „A dolovai nábob leánya“ auf. Mittwoch wird mit Koloman Rózsahegyri als Gast „Juczi és Jani“ gegeben; Samstag findet die Premiere von Millócker's Operette „Apajuno, a vizi szellem“ in der Uebersetzung Franz Rajna's statt. Für die nächste Woche ist eine Reprise von Gorki's „Nachtschl“ in Aussicht genommen. In Vorbereitung ist ein hauptstädtisches Lebensbild mit Gesang „Az aszfalt-betyár“ von Eugen Faragó und Mathias Feld, Musik von Jzso Barna.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen wird Herr Karl Ferenczy in der Operette „Orpheus in der Unterwelt“ auftreten. Fräulein Olga Feld wird die Gurydike und Herr Anton Nyárai den Pluto spielen.

Kammerjäger Paul Kürzer ist heute, wie man uns aus München telegraphirt, in Tegernsee an einem Lungenleiden gestorben. Sein Ableben bereitet dem Repertoire der Bayreuther Festspiele Schwierigkeiten.

Aus Mistolez wird berichtet: Am 20. August wird hier die Kunstgewerbeausstellung eröffnet, zu welcher bereits heute große Vorkehrungen getroffen werden. Die Eröffnung dürfte Unterrichtsminister Berzeviczy, einer Einladung des Mistolezer Kultur- und Musseum-

vereins Folge leistend, persönlich vollziehen. Auch Handelsminister Hieronymi wurde zur Eröffnungsfest eingeladen. An der Ausstellung, welche die Kunstgewerbe-gesellschaft organisierte, wird auch S. M. A. J. als Aussteller teilnehmen, da zahlreiche kunstgewerbliche Gegenstände der königlichen Besichtigungen exponirt werden. Die Ausstellung wird von zahlreichen Industrievereinen besichtigt werden. Die Direktion hat beim Handelsminister beschiedt werden. Die Direktion hat beim Handelsminister beschiedt werden. Die Direktion hat beim Handelsminister beschiedt werden.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**120,000 Kronen zu gewinnen!**

100 Num. 1860er Staats-Promesse. Ziehung am 1. August. Preis K. 13. Zuzahlung portofrei. Ziehungsliste gratis.

**Mercurbank-Váci-utca 37**


u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV., (Mercurpalais)

Kaffee, Thee, Schnäpse u. Salami etc. in Partie kauft u. verkauft

**Prajzák Zs.** Budapest, Harsfa-utca 25.

Zu treffen Nachmittags 3-5. 38905

Überall zu haben.



**Sarg's Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Creme

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**Schöne große Gassenwohnung,**

Kerepesi-ut Nr. 80, bestehend aus drei Zenerigen Gassen, einem Zenerigen Wohnzimmer, Vor-, Dienstboten-, Badezimmer, Küche, Speis, 2 Kloset etc. per 1. August zu vermieten. 39032

**Die Stierkampf-Arena im Thiergarten**

ist sofort zu verkaufen oder vom 1. Oktober l. J. zu verpachten. Näheres bei den Eigentümern NEUMANN & MANNHEIM, Örmény-utca 38.

Rohitscher schafft Appetit, „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

**Telegramme.**

**Auflösung der „Alldeutschen Vereinigung“.**

Wien, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Abgeordneter Schönerer hat die von ihm gegründete „Alldeutsche Vereinigung“, welche aus vierzehn Mitgliedern bestand, aufgelöst. Die Mitglieder dieser Vereinigung haben diesem Plane Schönerer's ihre Zustimmung gegeben. Der Grund dieser Auflösung ist offenbar der, daß Abgeordneter Schönerer keine Lust mehr hatte, sich dem Klubzwange zu fügen.

Wien, 25. Juli. Der „Alldeutschen Korrespondenz“ zufolge richteten die Abgeordneten Schönerer, Bareuther und Pro als Vorstand der „Alldeutschen Vereinigung“ des Abgeordnetenhauses an die Mitglieder der Vereinigung ein Schreiben, worin sie, um die Mitglieder der Vereinigung von jeder Klubfessel zu befreien, die Auflösung der Vereinigung beantragten. Der Antrag fand die Zustimmung aller Mitglieder der „Alldeutschen Vereinigung“.

**Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.**

Carcassonne, 24. Juli. Bei einem zu Ehren des hier anwesenden Ministerpräsidenten Combes veranstalteten Volksbanket zu 3600 Gedecken reichte der Ministerpräsident die innere Politik der Regierung, konstatierte die trotz der gigantischen Anstrengung der Opposition und der riesigen Macht der Kongregationen bei den Municipalwahlen erzielten Erfolge und wies auf die jüngsten Ereignisse hin, welche die Lösung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat gemäß den republikanischen Wünschen fördern können. Der Ministerpräsident betonte weiter, die Regierung wüßte die Ordnung und Freiheit zu schützen und die riesigen Ausstände einzudämmen, deren häufiges Auftreten die Interessen der Arbeiter

und die Entwicklung der Industrie schädige. Der Ministerpräsident wies hierauf die Anschulldigung zurück, daß er gegenüber Neutereien unerjchöpfliche Nachsicht gezeigt habe, konstatierte den günstigen Stand des öffentlichen Kredits und die Herstellung des Gleichgewichts im Budget.

Er fügte hinzu: Wenn die innere Politik einer unparteiischen Kritik standhält, so ist unsere äußere Politik ein Gegenstand der Bewunderung für die ganze Welt. Wir träumen nicht von kriegerischen Abenteuern und kolonialen Eroberungen, aber wir haben die patriotische Freude, konstatieren zu können, daß Frankreich sich in der Welt niemals eines höheren Ansehens und einer größeren Achtung erfreut hat und daß die Offenheit und Loyalität seiner Diplomatie niemals lauter anerkannt wurde und seine von der stetigen Sorge für den Weltfrieden eingegebenen Rathschlüsse niemals mit größerer Achtung angehört wurden. Wenn die früheren Ministerien einen berechtigten Antheil an dieser Sachlage hatten, so kann das gegenwärtige Kabinet den überwiegenden Antheil daran in Anspruch nehmen. Sie ist es, welche das Verdienst erwarb, die ersten Schiedsgerichtsverträge abzuschließen, indem sie die Gelegenheit ergriß, die alten und die neuen Reime der immer zu befürchtenden Konflikte mit England aus der Welt zu schaffen.

Rußland, unser Bundesgenosse, war voll Vertrauen in die Festigkeit der Bande, die uns verknüpfen, die erste Macht, welche sich über unsere Bemühungen freute, uns den anderen Mächten zu nähern. England, dankbar für den würdigen und herzlichen Empfang, welcher seinem König bereitet wurde, flüchtete bei der Ankündigung unserer neuen Vereinbarungen mit ihm. Es klingen uns noch die enthusiastischen Zurufe in den Ohren, mit welchen in Rom der ehrwürdige Präsident dieser Republik begrüßt wurde, welche die kirchliche Reaktion den Italienern als eine geheime Gefahr ihrer nationalen Einheit darzustellen sich bemühte. Was uns am meisten freut, ist, daß die herzlichen Gefühle der Völker sich mit den Absichten der Diplomatie in vollständiger Harmonie befinden. Die neuen Vereinbarungen werden nicht allein als sicheres Unterpfand, sondern auch als wirksames Instrument eines Weltfriedens angesehen. Denn trotz des Kriegslärmes, welcher in der Ferne ertönt, bleibt der Friede unserer Bestrebungen und dessen Aufrechterhaltung unser fester Entschluß.

Ministerpräsident Combes schloß seine häufig von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede, indem er die Wähler zu den erzielten Resultaten beglückwünschte.

**Frankreich und die Kurie.**

Paris, 25. Juli. Die Entscheidung über das französische Ultimatum wird von der päpstlichen Kurie nicht vor Mitte dieser Woche getroffen werden. Dasselbe wurde, wie aus Rom gemeldet wird, der Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten übergeben, zu deren Mitgliedern die Kardinalen Rampolla und Ferrata gehören, welche als die ergebensten Freunde Frankreichs anzusehen sind. Im Vatikan erklärt man, daß die Absetzung des Bischofs Geay keine Störung in der Diözese von Laval hervorbringen werde, weil Geay gar keine Sympathien genieße. In radikalen Blättern, insbesondere in der „Lanterne“, wird gegen Delcassé die Beschuldigung erhoben, daß der Ton der im Vatikan überreichten Note in den Sinn des Beschlusses des Ministerrathes abschwächenden Ausdrücken abgefaßt war. Delcassé sei zur Kapitulation bereit, er versuche Alles, um einen Bruch zu vermeiden, welchen der Ministerpräsident für unausweichlich hält. Nunius Lorinzelli ist für einige Tage in Paris eingetroffen. Aus Rom wird gemeldet, daß Geschäftsträger de Courcel und sein Attaché Vorbereitungen zur Abreise treffen.

**Exkommunikation des Bischofs von Laval.**

Paris, 25. Juli. Bischof Geay von Laval ist exkommuniziert, aber er fährt trotzdem fort, in seiner Diözese zu amtieren. Das Amtsblatt des Bisthums „La Semaine Religieuse“ verlaublich heute die von Bischof Geay vorgenommenen Ernennungen von Pfarrern. Die kirchlichen Blätter fordern die Priester der Diözese, sowie die gläubigen Katholiken auf, die Kirche zu verlassen, welche durch einen „abtrünnigen Bischof“ entweiht werde.

In der „Semaine Religieuse“ von Dijon äußert sich Bischof Le Nordez über seinen Konflikt mit Rom. Er theilt mit, daß er eine Rechtfertigungsschrift an den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val geschickt habe, und bittet die wahrhaft gläubigen und wohlbedenkenden Menschen, das Resultat dieses Schrittes in Ruhe und Vertrauen abzuwarten. Der Bischof vertheidigt sich gegen diese Uebel heraufbeschworen zu haben. In

Merikalen Kreisen macht diese Note einen sehr günstigen Eindruck, weil man daraus sieht, daß Bischof Le Nordez darauf verzichtet, im Falle seiner Verurteilung durch das geistliche Gericht an die weltliche Gewalt zu appellieren. Der „Gaulois“ zieht aus dieser Kundgebung den Schluß, daß Bischof Le Nordez auf dem Wege der Unterwerfung zu sein scheine.

Strenger sind die päpstlichen Kreise gegen Bischof Geay. Sie klagen ihn insbesondere auch der Perfidie gegenüber der Kurie an. Bischof Geay habe auf Aufforderung der Kurie seine Demission zwar gegeben, aber er habe dieselbe nicht an den Papst, sondern an Herrn Combes gesandt und auf diese Weise das Einschreiten der französischen Regierung erzwungen. Combes habe die Demission abgelehnt, und Bischof Geay versuche nunmehr, sich gegenüber dem Papst zu bedecken.

Paris, 24. Juli. Bischof Geay von Laval hat gestern den Journalisten Jean Bonneson empfangen und sich mit großem Freimuth über seinen Fall ausgesprochen. Der Bischof äußerte:

„Ich bin ein Opfer der Politik, der arme Soldat der Freiheit, welcher von Allen geschlagen wird. Kardinal Merry del Val, welcher bisher an die französischen Bischöfe in französischer Sprache geschrieben hat, fand es für gut, mir in italienischer Sprache zu schreiben, welche ich nicht verstehe. Wie es geschah konnte, daß der Prozeß gegen mich wieder aufgenommen wurde, nachdem Papst Leo XIII. ihn niedergeschlagen? Das ist sehr einfach. Die Jesuiten sind die einzige Kongregation, welche nicht ausgewiesen und heute besser organisiert ist als jemals zuvor. Ehe die neuen Gesetze erlassen wurden, hatten sie sechs Etablissements in Laval, welche sie zu je zweien bewohnten. Man mußte diesen Mönchen das Verbot mittheilen, in den Kirchen Beichte zu hören, welche durch das Konkordat den Bischöfen zur Verfügung gestellt werden, denn ihre Anwesenheit in diesen Kirchen hätte zur Schließung derselben führen können. Als der Generalvikar den bischöflichen Befehl dem Oberen der Jesuiten Père de Vagneur mittheilte, sagte dieser: „Da wird es eine Campagne geben, welche wir nicht verhindern werden.“

Nach zwei Monaten der Vorbereitung brach wirklich diese „Campagne“ aus. Alle Kräfte der Agitation und der Prozesse wurden vom Hochadel der Mayenne besetzt. Es bildeten sich reaktionäre Agitationskomitès. Die Briefe, welche uns aus Rom zukamen, wurden, ehe sie in meine Hand gelangten, den feindlichen Journalen mitgetheilt. Konnte ich unter solchen Umständen an ein Geheimniß gegenüber meiner Regierung gebunden sein? Seit zwei Wochen werden Veranlassungen von ausgewählten Priestern und adeligen Laien gegen mich abgehalten. Père Gasselin, ein Jesuit, leitet diese Versammlungen. Am Tage nach den Gemeindevahlen, welche den Reaktionären nicht günstig waren, wurde eine neue Denunziation gegen das Oberhaupt der Diözese geschrieben. Da erkannten die Jesuiten, daß sie zu weit gegangen, und sie betrauten einen ihrer Chefs, den Vater Tetre, in das Bischofspalais einen in lateinischer Sprache abgefaßten Brief an den heiligen Vater zu tragen, in welchem dieselben Männer, welche hinterücks die Angriffe geleitet, für den Bischof eintreten, welchen sie so erbittert verfolgt hatten. Ich habe in meinem Gewissen nichts zu fürchten, ich fürchte auch von Rom nichts. Beweis dafür ist, daß ich dem heiligen Vater zum Namensfest des heiligen Petrus meine Glückwünsche sandte und mittheilte, wie glücklich ich sein würde, wenn ich im Herbst meine Reise ad limina unternehmen und mich ihm zu Füßen werfen könnte. Das war zwei Wochen vor Erhalt der Briefe Merry del Val's. Ich wollte frei, als guter französischer Bischof nach Rom gehen, aber ich will nicht hingehen auf Grund von Ausforderungen, die in italienischer Sprache geschrieben sind, und nicht gegen die Befehle meiner Regierung, denn die französischen Bischöfe haben die Pflicht, an ihrem Amtsort zu bleiben.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Paris, 25. Juli. Der Gendarmemajor Lebrun-Renault, derselbe, welcher behauptet hatte, das Geständniß von Dreyfus am Tage der Degradirung empfangen zu haben, hat soeben seine Entlassung aus dem Armeeverbande genommen. Der Grund seines Entschlusses ist unbekannt.

Vom Balkan.

Belgrad, 25. Juli. Mit der Demolirung des alten königlichen Schlosses, in welchem König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, ist heute begonnen worden.

Belgrad, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Gerüchten aus Prilep und Zstebgähr ist es stark unter der dortigen Bevölkerung, so daß die Posten sich gezwungen sah, aus Salonichi militärische Verstärkung nach jenen Gegenden zu schicken. Gleichwohl scheint ein Aufstand unvermeidlich.

Sophia, 24. Juli. Das Journal „Vetschna Postta“ meldet, der türkische Vertreter in Belgrad Fethi Pascha werde sich demnächst nach Maribad begeben, wo sich Fürst Ferdinand befindet. Der Fürst, heißt es, werde mit König Edward zusammentreffen. Der Chef des türkischen Geheimkabinetts Dobrowitsch, ist nach Marienbad abgereist.

Wien, 25. Juli. Der gemeinsame Finanzminister Baron Burian hat gestern Abends seine Urlaubsreise angetreten.

London, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Den „Times“ wird aus Shanghai gemeldet: Der belgische Konsul in Hankoi Verdhagen und sein Bruder, ein Bischof, welcher der belgischen Mission angehört, wurden in einer kleinen Stadt ermordet. Ob die That von Chinesen oder Banditen ausgeführt worden sei, ist noch unbekannt. Pater Robert von der englischen Mission wurde gefangen genommen und dicht bei der Stadt Scheman ebenfalls ermordet. Bischof Verdhagen stand erst im 36. Lebensjahre.

Mailand, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Einen bemerkenswerthen Leitartikel aus der Feder des angesehenen Geschichtsforschers Serrero bringt die heutige Nummer des „Secolo“. Serrero, der kürzlich an der Konferenz der Friedensgesellschaft mitwirkte und dort einen ähnlichen Standpunkt vertrat, warnt vor der Ueberschätzung der Balkanfrage seitens Italiens und hält es für die Pflicht Italiens, den Dreibund zu achten und mit der Nachbarmonarchie in Frieden zu leben. Andernfalls wäre die Stellung der italienischen Oesterreicher nur verschlechtert.

Emden, 25. Juli. Der König der Belgier ist heute Vormittags an Bord der Yacht „Alberta“ inkognito eingetroffen und besichtigte die Hafens- und Schleusenanlagen des äußersten Hafens, worauf er sich zu Fuß in die Stadt begab, wo er das Rathhaus in Augenschein nahm.

Strassburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie erinnerlich, hat vor zwei Jahren Oberleutnant Rügler des 17. Infanterie-Regiments den Hauptmann Adams überfallen und niedergeschossen, um seinen Bruder vor einem unausbleiblichen Duell mit Adams zu retten. Rügler, der zu einer mehrjährigen schweren Gefängnißhaft verurtheilt wurde, wurde nun begnadigt und aus dem Gefängniß entlassen.

London, 25. Juli. („Reuter.“) Heute Früh strandete in dichtem Nebel der Dampfer „Aaiser“, der zwischen Hamburg und West-Heartlepool verkehrt, auf dem Blawyke-Felsen, 7 Meilen nordöstlich von Scarborough. Die aus 30 Matrosen bestehende Besatzung und ungefähr 20 Passagiere kamen sicher ans Land.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Balfour über die Beschlagnahme von Schiffen.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Laurin stellt an die Regierung eine Anfrage bezüglich des Vorgehens der „Petersburg“.

Gibson Bowles befragt die Regierung über die Angelegenheit der „Malacca“ und verschiedene Punkte des Völkerrechts, die durch die Beschlagnahme des englischen Dampfers und durch das Vorgehen der russischen Freiwilligenflotte Gegenstand der Erörterung geworden seien.

Premierminister Balfour erwiderte: Die Schwierigkeiten, ja ich kann sagen, die großen Schwierigkeiten, ich wünsche sie durchaus nicht zu verringern, die aus dieser Wegnahme entstanden sind, behandeln ein besonderes Problem, das der englischen Regierung große Sorge gemacht hat und noch immer macht, hinsichtlich dessen aber, wie ich erklären kann, Anzeichen vorhanden sind, die eine günstige Lösung andeuten. Mehr als das zu sagen halte ich für unweckmäßig. Bezüglich der Frage über die Stellung des Suezkanals, welche die Frage der Freiwilligenflotte nicht so berührt, ist, soweit ich weiß, keine kriegerische Handlung im Suezkanal begangen worden. Meiner Ansicht nach besteht keinerlei Zweifel, daß wir verpflichtet sind, Prißen die Durchfahrt durch den Suezkanal zu gestatten. Ich sage wir, denn ich habe das Haus und das Publikum an die Thatsache zu erinnern, daß der Suezkanal unter internationaler Leitung steht.

Berlin, 25. Juli. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung. Sie sieht der weiteren Klärung der jüngsten Zwischenfälle entgegen, ebenso wie einer offiziellen Bestätigung über den gestern in Petersburg stattgehabten Ministerrath wegen der Freiwilligenflotte. Das Geschäft nahm einen äußerst schleppenden Verlauf. Der Bankmarkt war gegen Samstag etwas abgeschwächt. Der internationale Fondsmarkt war durchwegs ohne Eröffnungsnotiz. Bahnen nahezu ohne Umsatz, amerikanische höher. Von Montanwerthen waren Eisen- und Kohlenaktien fest, erstere auf Stückebedarf, letztere auf das unkontrollirte Gerücht, daß seitens einer hiesigen Bank der Regierung eine Offerte auf Erwerbung der Gelsenkirchener und Hibernia gemacht wurde. Darauf-

hin führte man die Hauffe in den genannten Werthen zurück. Im späteren Verlaufe waren Kohlenaktien weiter fest. Von Banken war deutsche Bank anziehend. Fonds weiter still. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde still. London abwartend. Bei Abgang des Berichtes Gelsenkirchener abgeschwächt, Hibernia fest 220.10, Alles sonstige unverändert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, Ultimo 2 7/8 Prozent.

Paris, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Haltung des Marktes war heute eine bessere, zumal man die Angelegenheit bezüglich der „Malacca“ für erledigt hält. Andererseits stimulirten gute Tendenzmeldungen und Staatsfonds waren gut gekauft.

Berlin, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 200.25, Lombarden 17.75, Franzosen 135.25, Diskont 186.25, Handelsgef. 153.—, Deutsche 218.12, Dresdener 148.37, National —, Breslauer Diskont —, Laura 242.50, Bochumer 190.—, Dortmund —, Gelsen 216.87, Harpener 201.87, Hibernia 220.12, Consolidation 426.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottbard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 123.12, Transvaal —, Hamburger Padet —, Norddeutscher Lloyd —, Edisson —, Gr. V. Pferde —, Argentinier 78.37, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe —, vierprozentige neue Türken 83.62, Rheinstahl 177.—, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 83.37.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.40, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 17.75, Deutsche Bank —, Diskont —, Dresdener Bank 148.30, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 217.30, Harpener 202.—, Hibernia 219.90, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, fest.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Consols 86.40, Wechsel auf London 252.45, ägyptische Rente 106.30, österreichische Goldrente 101.80, österreichische Länderbank —, Türkenlose 122.75, Banque de Paris 118.—, Meridionalbahn —, 3prozentige französische Rente 98.05, 4prozentige italienische Rente 10.80, 4prozentige spanische Exteriores —, Banque Ottomane 568.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 98.10, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 676.—, österreichische Bodencreditanstalt 1300.—, Alpine —, Rom. Eisenbahn-Prioritäten 322.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.80, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.—, griechische Anleihe 226.25, Tabakaktien 376.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 182.18, Wechsel auf Brüssel 1/32, Dito 13.41, De Beers 480.—, East Rand 191.50, Chartered 38.50, Randfontein 70.50, 3prozentige bulgarische Obligationen 416.—, ungarische Hypothekbank 543.—, ungarische Goldrente 100.50, Privatdiskont 1 1/4. —, Rußig.

Newyork, 25. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.80 (10.90), per Juli 10.72 (10.32), per Oktober 10.54 (10.70), in New-Orleans loco 11.75 (12.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.40 (10.40), Credit Balances at Oil City 150 (150); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.20), Robe u. Brothers 7.25 (7.25); Mais per Juli 55.25 (55.25), per September 54 1/2 (54.25), per Dezember — (—), rote Weizen per Juli 102.50 (100.—), per September 92.25 (91.—), per Dezember 91.25 (89 1/2), per Mai 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/4 (7.25), per Juli 5.95 (5.80), per Oktober 7.51 (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 3.50 bis — (3.50 bis —), Zinn 26.75 bis 27.05 (27.25 bis 27.50), Kupfer 12.62—12.87 (12.62—12.87). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 25. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: per Juli 94.75 (93 3/4); per September 87 1/2 (86 1/2); Mais per Juli 49.25 (48 1/2); Schmalz: per Juli 6.77 (6.85), per September 6.87 (6.92), Speck short clear 7.37 (7.37); Pork per Juli 11.70 (11.75). — Weizen fest, Mais stetig.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Inschriften werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden angenommen in unserer Expedition (V. Hauptbahnhofstr. 54) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.** Polatschek Gasse, Trafik.
- II. Bezirk.** Gantzgasse 2, Toibit Bajos, Buchhandlung.
- III. Bezirk.** Zsigmond-tér 12, Szabó Spót, Trafik.
- IV. Bezirk.** Galinblak 2, Engelmann Mör, Drucker, Salangenplatz, Ede Krounergasse, Franke Pál, Buchhandlung, Jellandring 14, Franz Vilmos, Trafik; Kecske-téregasse 14, Szabó Mór, Trafik; Bariergasse 7, Frau Josef Zsolt; Wainergasse 35, Wittold-Drucker; Petöfipark 3, Remetsek M. J. Trafik.
- V. Bezirk.** Besoldring, S. Schöbl Gula, Trafik u. Buchhandlung; Dorotheng. 13, Welt Vilmos, Trafik; Marokkanergasse 1, Frau János Kálmán.
- VI. Bezirk.** Theresienring 54, Breuer nörök, Trafik; Andrássystr. 48, Hohenpál, Trafik; Andrássystr. 38, Schwara Maria, Trafik; Andrássystr. 84, Elek Gend, Trafik; Mohrenstr. 1, Frau Schön Adolf, Trafik; Theresienring 2, Jala Mör, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Hanna László.
- VII. Bezirk.** Arénafraße 44, Ganga Adolf, Buchhandlung; Barossplatz 20, Gombos Mór, Trafik; Kerekerstr. 50, Neményi, Trafik; Szepiandplatz 1, Kohn Gula, Trafik; Elisabethring 2, Frau János Andor, Trafik; Glatzstr. 51, Trafik; Rákóczi-Str. 17, Neubaum S. Trafik.
- VIII. Bezirk.** Museumring 18, Kernberg József, Trafik; Hungarier, Ede Zoltán, Medaß S. Manó, Eisenhandlung; Jolephring 50, Berg Jenő, Trafik; Kerekerstr. 1, Szpony M. Trafik; Pratergasse 19, Szalma Jenő, Trafik; Baross-gasse 81, Schulz Adolf, Trafik; Jolephring 83, Weintraub Anna, Trafik.
- IX. Bezirk.** Neudorferstr. 83, Richter Spót, Papierhandlung.
- X. Bezirk.** Steinbrunn, Liget-tér 1, Kocsi Jenő.
- Upest.** Arpadgasse 10, Witwe Seucht Cecy, Zeitungsvorverkauf. Ferner in allen gut affrebiteten Annoncen-Bureau.

**Nevelőnök,** gyermekkertésznők, novellók, bonneok, ha magas fizetésű kintinó állást ohajtanak, másolataikat és arczképüket sürgösen küldjék be Fekete Arnoldné elsőrangú tanerő-ügynökségének, Váci-körút 16. 19309

**Bronze-Luster** für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 18618

**Sorgenfreies** Familienglied garantiert das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben distret gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu beziehen. 18580

**2-3 elemi** vagy polgári iskolai izr. tanulót teljes ellátásba fogad, valamint polg. isk. magánvizsgálatokra előkészít Bába Albert, **all.** tanító, Erzsébetfalva, Bpest mellett. 19184

**Goldketten,** Zmelen, Gold- und Silber-Uhren, sowie Pendel-Uhren sind bei coulanter Bedienung auf vortheilhafte Ratenzahlung zu haben. Anträge unter „Zwielengeschaft“ Hauptpost restante. 10880

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen** offerirt billigt **Widapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 9670

**Ausstatt Traversen Eisenbahnschienen,** in jeder Länge, für Bauzwecke, ferner

**Gerüstklammern, Mörtel u. Ziegelaufzüge, Krähne,** sowie sonstiges Eisen-Baumaterial billigt erhältlich bei **M. M. Kohn,** Budapest, VI., Mozsár-u. 9. 19269

**Kontrabassist** (B. Gelikon, Bombardon), Solo-Cellist (Tenorbass) Solo-Cuphonist (Posaunist), I. Flügelhornist (I. Trompeter), Schlagwerker, alle mit guter Konduite, sowie ein Musik-Chef für Orke, nicht über 14 Jahre alt, möglichst Klavierkenntnis, werden bei der k. ung. V. Honvéd-Division-Musik-Schule für die Aufnahme aufgenommen. Gesuche an: Kapellmeister R. Krzycaj, beurlaubt Weiten, Mähren. 19288

**Gyümölcsöt,** konyhakerti termékeket, burgonyát, baromfit, husemnieket, tejtermékeket, tojást, mindennemű élelmiszert legjobban értékesít Berényi Mátyás élelmiszerbizományos. Arucim: Budapest, központi vásárcsarnok, levélcim: Molnár-utca 22. 19202

**Tüchtigere jüngerer Komptoirist** wird in einer größeren Liqueurfabrik sofort acceptirt. Branche kundige bevorzugt. Offerte unter „Dauernd 677“ an die Exp. 10777

**Agent aus der Spirituosenbranche,** in Budapest und Umgebung bei Spezialehndlern, Charakteristen, Wirthen und Cafetiers etc. nachweisbar gut eingeführt, findet in einer erstklassigen Liqueurfabrik gegen **Figur u. Provision** sofortige Aufnahme. Offerte unter „Kec 676“ an die Exp. 10776

**Jüngerer Kommiss,** der speziell der Herren- und Damenkonfektionsbranche mächtig ist, wird per 15. August mit bescheidenen Ansprüchen acceptirt. Offerte mit Angabe des Alters und des bisherigen Servitens an **Samu Kemmann, Ungvár.** 19305

**Kurzes Klavier,** fast neu, 250 fl., ausländisches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapestester Plage am besten anzuschaffen in Keresztely-Straßenklavierfabrik, Váci-körút 21 (Industrie-hof). 19074

**Möbel,** nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise, Salon- u. Herrenzimmer-einrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körút 40. 18231

**Kaffeehaus-** einrichtung, Wendebillard, Karamboltafel, Kaffe, Spiegel, Luster, Chinasilbergegenstände, Eisenbeinhalten, Marmor-tische, Sessel, Weinpult, Gläser-tische, Eisapparat, Politische billig, Braun, Sip-u. 14. 19051

**Gummiüberzieher** für Herren und Damen in reichster Auswahl bei **Gummi-Reisner,** Budapest, Harisbazar 12. 10985

**Studentenheim** (Internat) unter Aufsicht der Mittelschul-Direktionen in (Großwardein) Nagyvárad. Gelegenheit zum Besuche von Handelsschule, Obergymnasium, Oberrealschule und Bürger-schulen. Gesunde, bürgerliche Verpflegung, liebevolle Behandlung, sorgfame Aufsicht und Erziehung. Nachhilfs-unterricht in allen Lehrgegenständen. Auf Verlangen sendet Prospekte mit Vergütigen **Samuel Fürst, Institut-** Inhaber in Nagyvárad (Großwardein). Anmeldungen fürs nächste Schuljahr werden ehestens erbeten, da nur eine beschränkte Zahl von Zöglingen Aufnahme findet. 19106

**Möbel,** wenig benützte u. gute neue komplette

**Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** wie auch einzelne Stücke sind billig zu haben bei **Friedländer Salamon,** VII., Tisza Kálmán-tér 1. 19012

**Komptoirist,** junger Mann, mit schöner Handschrift, welcher ungarisch und deutsch korrespondirt, in der Kolonialbranche versiert ist, findet in unserer Kolonialwarenagentur per 1. August Aufnahme. Solche aus Agenturgeschäften haben den Vorzug. Offerte sind unter Begleitung von Referenzen zu machen. **Giffinger & Siebold, Ujvidek.** 19078

**Möbel,** verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhauseinrichtungen, Schreib-tische, Büchertasten, Teppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almásy-tér 17, Latz, im neuen Hause. 18930

**Verkaufe! Verleihe!** Einmal gebrauchte und neue **Säcke,** unverwundlich imprägnirte **Triten-Decken** in jeder Dimension, **Reps- und Einfuhr-plachen** von Nr. 5.- bis Nr. 8.50. **Adolf Nagel,** Säcke u. Decken-Verhandlung, Budapest, Arany János-utca 12.

**Gelgenheitskauf!** 1 Dreifastende, 1 Lokomobilbede, zusammen R40.80. 18619

**Obst** empfehlen wir franko Post per Nachnahme. Goldäpfel zum Einfieden, Butteräpfel, Strudeläpfel, Ringlotten für 3 Kronen, wie auch auf kleinem Siedekessel gefochten **Marillen- und Erdbeer-** brauntwein Erstes Geglädler Obstport- und Weinver-mittlungsunternehmen in Czegléd. 19330

**Korke** liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige **Korkefabrik Robicek Adolf,** Budapest, Nefelejta-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 18610

**Nemes kajszin-** barack, meglepő szép válogatott, lekvárnak, asztali befőzésre 1 kor. 80 fillér utánvett mellett bérmentve szállit Weisz Sándor, K. Nyék, Fehér-m. 19078

**Lipótvárosi maradékok-áruhaza** Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szonyegok olcsón kaphatók. 18665

**Jelzalogkölesönök,** személyhitelt tisztviselők számára a XI. rangosztálytól és tisztok számára főhadnagy rangtól kezdve. Kereskedőknek tárcza és nyiltszámla hitelt közvetit a törvényeszkileg bejegyzett Váltószámlatársi és Bankbizományi-üzlet, Budapest, VI., Váci-körút 51. sz. Jutalék utólagos. Válaszbélyeg. 10584

**Bienenhonig,** garantirt prima Delikatessen-honig 5 kg. Postkollo in nettr, Blechdose (4 1/2 kg netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größerer Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 18622

**Arverésekről** vásárolt többféle háloszobák, ebédlok, rézbutorok, előszoba-, konyha-berendezések darabonként olcsón eladatnak. Szövetség-utca 28, Barth. 19261

**„Wein.“** Hochprima Gartenwein liefert per Hektoliter für 36 Kronen Hingling und Steinschiller. Szunyogh Ferencz, Ó-Kécske. 10599

**Eladó gépek.** 6-os Marsall-garnitura, gyárilag javitva, 1800 forint. 2 1/2-es garnitura 750 forint. 8-as lokomobilok 250-450-ig. 10-es lokomobil 650. Ugyszintén készletben vannak elevatorok, gam. hengerek, motorjartatok. Kornstein Ignác, Sátoraljaújhely. 19364

**Geldbarlehen.** Pensionsfähige Beamte, Offiziere gegen Schuldschein auf 3 bis 25 Jahre. Wechsel-kredite Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Privatn, Offizieren, Amortisationsgeld zu 4% auf Häuser und Güter, sowie II. und III. Säge besorgt Balog Constantin, Budapest, Akadémia-u. 5. 19093

**Gut eingeführte ung. Cognacfabrik sucht Reisenden.** Nur Herren mit nachweisbar hervorragenden Leistungen in der Branche werden berücksichtigt. Offerte unter „Prima Referenzen“ an **Josef Schwarz,** Annoncenannahms-Bureau, Marokkanergasse. 19365

**Uebergebe** in Folge anderer Unternehmung sofort, spätestens Monat Oktober, meine Gemischtwaarenhandlung, allein-stehend in der belebtesten Gasse Szomolnok. Uebernahme erfordert Kapital 3000 Kronen. Näheres bei Brecher A., Szomolnok. 10970

**Erzieherinnen,** Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, **Bomen zur Nachricht!** **Placirungsgebühr wird nicht berechnet.** Prospekt auf Verlangen. Centralbureau d. Lehr- und Erziehungssträfte Jerner, Károly-körút 7. 19367

**Gartenschläuche** bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billigst erhältlich bei **Persicaner & Co.,** Budapest, VI., Remitbergasse 7. 18611

**Geschäfts-Verkauf.** Verlaufe mein Kurz-, Galanterie-, Hut- und Schuh-Geschäft wegen anderweiger Unternehmung. Güter Posten, Konsum Kr. 64.000. Fürst S. Armin, Siklós. 19297

**Ungarische Erzieherinnen,** in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeiten tüchtig, langjährige Zeugnisse, sowie **Pariserinnen,** mit u. ohne Piano, deutsche **Erzieherinnen, die in Frankreich und England waren,** vorzügliche Referenzen besitzen, desgleichen **Engländerin** mit Französisch suchen Stelle in Gelehrten-Familien durch **Nietsch-Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 19258

**Gymnasial-, Reals-,** Bürgerschul-Schüler werden billig zur Privatprüfung vorbereitet. Adresse: **Kerekes,** Budapest, Dohány-u. 82. (Briefmarke erbeten.) 19090

**Konzertflügel von Bösendorfer,** wenig benüt, mit engl. Mechanik; Stützflügel von Baum-bach, überpielt, Wagnonflügel, fast neu, neue Klaviere, Pianinos und Harmoniums, nur vorzügliche Fabrikate, billigt bei **Albert Kohn, Kossuth** Lajos-utca 1. (Ferencziek bazára), I. Stiege. 19345

**Ein 2 und 3 HP.** Benzinmotor, gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustand, wie neu, ist wegen Vergrößerung des Betriebes preiswürdig zu verkaufen bei **Ulrich Róbert, VII., Rózsa-** utca 34, Budapest. 19342

**Kaffeehaus** auf gutem Eckposten, vollkommen eingerichtet, ist per 1. August zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei **Edmund Jung, Börösmány-** gasse 63, zwischen 1-1 1/2 Uhr. 19348

**Izr. nevelő** kerestetik 5 gyermekhez folyó iskolaévre. Havi fizetés 30 korona teljes ellátással. Előnyben részesülnek okl. tanítók és akik meghívásra saját költséggükön bemutatkoznak. Ajánlatok okmány-másolatokkal, arczkép csatolásával intézendők **Insel Gyula, Dárda, Ba-** ranya-megye. 19331

**Dipl. isz.** Lehrerin wird zu 1, eventuell 2 Mädchen der III. Normal-klasse gesucht. Bedingung ung., deutsch und hebräisch. Musik-unterrichtende bevorzugt. Gehalt per Monat 30 Kronen nebst gänzlicher Verpflegung. Zeugnisschreiben nebst Photographie, die nicht re-tournirt wird, erbeten unter Adresse: **Armin Freisinger,** Forgácsfalva, Komitat Gö-mör. 19380

**En egy szak-** képzett szeszibző és gépész-lakatos vagyok keresek egy állandó helyet rögtöni belépésre. Prokof **Miksa, Nagy-Emőke,** Nyitra-megye. 10975

**Sessel, Gartenstessel,** Rohrstessel, Speise-sessel, echte Lederstessel, Klavierstessel, Schaufel, Hauteuil, Kinderstessel, Klapp-sessel etc. kauft man gut u. billig bei **Laugraf Mór, Sesselfabrik,** Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély) utca 2. 19363

**Ausfunfte, Reform (Controle Office).** Stabirt seit 1888. **Welt-Institut** mit über 12.000 ständigen **Korrespondenten und Rechercheuren.** Central-Bureau: **Bpest, Elisabethring 12.** Intervention in allen distreten Angelegenheiten. **Heiraths-Ausfunfte, Privat-Ausfunfte, Spezial-Ausfunfte, Kredit-Ausfunfte, Ausforschungen, Beobachtungen, Reise-Aufträge** für alle Pläge prompt, exakt, distret. Geringe Gebühren. 10987

**Deutsche Bonne,** ferner eine Isz., mit ung. u. deutsch, beide als Stütze der Hausfrau, auf die Proving gesucht. Lehrkräfte jeder Art empfiehlt gewissenhaft **Ignaz Keleti,** Nagymező-u. 34. 19420

**Segédek,** egy a norinbergi, üveg-és porcellán-szakmában teljesen jártas, felvételnék egy nagyobb vidéki czég részére. Jelentkezni: **Neulhaus Vilmos** üzlet-ben, II., Fő-utca 12. 11054

**Gassenzimmer** gesucht für zwei Beamte, mit Badegimnastie, im VI. Bezirk, bei intelligenter Familie. Preis pro Monat 20-25 fl. Offerte bitte unter „Rein 068“ an die Exp. 11068

**Klavier,** auszeig., beinahe ganz neu, von sehr beliebtem Meister, so auch einige hübsche Klav-der wegen Zinsrückstand billig zu verkaufen Városház-ház-utca 4, beim Haus-meister; auch ist die Wohnung sofort zu verlassen. 19424

**Große Partie Möbel** von einfachster bis feiner Ausfühung wird nur noch bis 30. Juli um jeden annehmbaren Preis abgegeben. Budapest, VII., **Elisabethring 12.** 19421

**Bedienerin,** tüchtig, wird für halbe Tage, Vormittag, gesucht. VI., Szondy-utca 96/B, feldsz. ajtó 1.

**Neues Zeitungs-Makulaturpapier** ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kr. Näheres in der Expedition.

**Deutsche Kinder-gärtnerin,** die auch etwas ungarisch spricht, wird zu zwei Kindern, 3 und 6 Jahre alt für 1. August gesucht. Zeugnisse, Photographien und selbstgeschriebene Offerte unter Chiffre „N. D. 980“ an die Exp. zu senden. Vermittlung ausgeschlossen. 10980

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

## Die Budgetdebatte.

Das Abgeordnetenhaus hat heute ein tüchtiges Stück „Arbeit“ geliefert, indem nicht nur die sogenannten kleineren Budgets endlich erledigt wurden, sondern auch in die meritorische Berathung der Budgets des Ministeriums des Innern eingegangen werden konnte. Die erste Diskussion entzündete sich bei den Ausgaben zur Unterstützung der alten Honvéds. Valentin Illés plädierte nämlich für die Erhöhung der Pensionen der Achtundvierziger Invaliden und überhaupt für größere Erleichterung in den diesbezüglichen Manipulationen. Der alte Madarás, Barabás und Rátkay unterstützten den diesbezüglichen Antrag Illés'. Nachdem Ministerpräsident Graf Tisza das größte Entgegenkommen versprochen hatte, zog Illés selber seinen Antrag zurück.

Es folgte die Verhandlung des Budgets des Ministeriums am königlichen Hoflager, bei welcher es eine kurze, aber animierte Debatte gab. Rátkay drückte dem Minister Grafen Khuen-Hederváry sein Mißtrauen aus, weil unter seinem Regime der Armeebefehl von Chlopy erlassen worden und die Szápáry'sche Besetzungssache noch immer nicht erledigt sei. Auch machte er es dem Minister zum Vorwurf, daß der österreichische Ministerpräsident Körber noch immer nicht entlassen sei. Schließlich brachte er eine Reihe von staatsrechtlichen Beschwerden hinsichtlich der Dokumente und Eidesformeln bei Ernennung von Geheimräthen und Verleihung von Auszeichnungen vor. Auch Bedőházy befaßte sich mit der Frage der Auszeichnungen und bekräftigte namentlich einige in letzter Zeit erfolgte Auszeichnungen in ebenso gefäßiger wie ungerechter Weise. Es fiel dem Grafen Khuen-Hederváry nicht schwer, diese beiden Redner zu widerlegen. Er that es in korrekter und taktvoller Weise, indem er seiner Frage auswich und offen seine Ansicht darlegte. Während seiner Thätigkeit als Kabinettschef habe er stets die staatsrechtliche Stellung Ungarns gewahrt, und wenn er auch Körber gegenüber vielleicht zu milde Ausdrücke gebraucht habe, so habe auch sein Nachfolger meritorisch keine andere Haltung eingenommen. Sehr wirksam war seine Entgegnung auf die Behauptung Rátkay's, der ungarische Ministerpräsident hätte die Entlassung Körber's veranlassen sollen. Graf Khuen fragte einfach, was denn die ungarische Opposition dazu sagen würde, wenn sich ein österreichischer Minister herausnehmen wollte, sich in die Zusammenstellung oder Leitung des ungarischen Ministeriums einzumengen? Was die Besetzungssache anbelangt, so bemerkte er, daß es ihm am unangenehmsten sei, daß die Verhandlung vor dem Plenum noch nicht hat erfolgen können. Schließlich äußerte er sich über das Vorgehen bei Auszeichnungen und versicherte unter dem lebhaften Beifall der Majorität, daß gerade die in der letzten Zeit erfolgten Auszeichnungen von der gesammten öffentlichen Meinung, selbst von den oppositionellen Organen mit Befriedigung und Freude aufgenommen wurden. Hieraus wurde das Budget des Ministeriums am kön. Hoflager wie die restlichen kleinen Budgetposten unverändert votirt.

Nach einer Pause wurde das Budget des Ministeriums des Innern vorgenommen, welches der Referent Biukovich erläuterte und empfahl. Die Opposition besorgten Ladislaus Szalay und Béla Kelemen, welchen Ministerpräsident Graf Tisza antwortete. Die Verdächtigung Szalay's, als ob Graf Tisza das alte System der Korruption wieder einführen wollte, wies Tisza mit so energischer Entrüstung zurück, daß Szalay selber sich später veranlaßt sah, seinen übereilten Ausspruch abzuschwächen. Der Kabinettschef ertheilte ferner eingehende Auskünfte über die Nothwendigkeit der Erhöhung der Krankenpflegezuschläge und über die Vereinfachung der Verwaltung. Schließlich legte er den mit der Cunard-Linie abgeschlossenen Vertrag vor. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Vizepräsident Emerich Jakabffy eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand nach der Annahme der Vorlage über die Rückzahlung der 10 Millionen-Schuld an die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft in zweiter Lesung die Fortsetzung der

## Spezialdebatte über das Budget.

Bei der Post: „Pensionen der 1848/49er Honvéds“ ergreift Valentin Illés das Wort. Er richtet an das Haus die Bitte, einen kleinen Zuschlag zu dem Almoosen zu gewähren, welches die 1848/49er Honvéd vom Staate erhalten. Er verweist darauf, daß gegenwärtig etwa 12,000 1848/49er Honvéds am Leben sind, für deren Existenz die Nation zu sorgen verpflichtet ist. Seitens der nicht verzinnten Honvéds liegen viel Klagen über das Pensionierungsverfahren vor. Redner bittet eine Vereinfachung des Verzinsungsverfahrens und legt einen Beschlusantrag vor, wonach die Regierung angewiesen werden soll, noch in diesem Jahre einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Pensionen der 1848/49er Honvéds vorzulegen und die erhöhten Pensionen noch zu Beginn des Jahres 1905 flüssig zu machen.

Joseph Madarás schließt sich dem Antrag Illés' an und empfiehlt ihn zur Annahme.

Béla Barabás schließt sich dem Antrag Illés' an und bittet das Haus, die Pension von 6 Kronen per Monat für die Gemeinen zu verdoppeln.

Ladislaus Rátkay ersucht das Haus, dafür Sorge zu tragen, daß der arme Honvéd wegen der wenige Kronen betragenden Pension nicht almonatlich zum nächsten Steueramt gehen müsse.

Ministerpräsident Graf Tisza erklärt, daß die Frage der Anerkennung der Verdienste der alten Honvéds eine solche ist, bezüglich welcher vom allerersten Ungar, dem König, angefangen bis zum letzten Bürger hinab keinerlei Meinungsverschiedenheit besteht. (Lebhafter Beifall.) Er versichert das Haus, daß er sich mit dieser Sache liebevoll beschäftigt und daß er von dem Bestreben geleitet ist, diese Frage je besser und in zufriedenstellender Weise zu lösen, damit die noch lebenden letzten Mitglieder der Honvédarmee ausreichend unterstützt werden. (Zustimmung.) Was die von Rátkay bemängelte unvollständige Auszahlung der Pensionen betrifft, so hält er die Klagen selbst für berechtigt. Die dem Uebelstande kann und wird in kurzem Wege abgeholfen werden. (Zustimmung.) Was die bemängelten allzustrengen Verfügungen des Normativs zur Erlangung der Pensionsberechtigung betrifft, so wird es thatsächlich in Folge des Ablebens der alten Honvéds immer schwerer, zwei lebende Kameraden des Petenten zu finden, die den Betreffenden verifizieren sollen. Was schließlich die Frage der Erhöhung des Pensionsbetrages betrifft, so kann der Ministerpräsident sich über diese nicht äußern, da er noch nicht in der Lage war, sich über diese zu informieren, er wird aber bei der Verhandlung des Budgets für 1905 die Gelegenheit ergreifen, um auch diesbezüglich Stellung zu nehmen. (Zustimmung.)

Valentin Illés zieht seinen Beschlusantrag in der Hoffnung zurück, daß die Honvéds noch im Jahre 1905 in den Genuß der erhöhten Pensionen treten werden. Die Post wird votirt.

## Ministerium am königlichen Hoflager

Spricht Ladislaus Rátkay. Er hegt Bedenken gegen den Minister, da er es war, der als Ministerpräsident nach dem Handschreiben von Chlopy ein königliches Handschreiben kontrahirt hatte, welches die nationale Souveränität arg verletzte. Der Redner fragt nun den Minister, ob er heute noch dieselben staatsrechtlich gravaminösen Ansichten hege, wie damals, als er das in Rede stehende Handschreiben gegenzeichnete. Auch in der Affaire Körber hat Graf Khuen-Hederváry als Ministerpräsident das Interesse Ungarns nicht genug entschieden vertreten. Weiterhin bringt der Redner die Untersuchung in der bekannten vorjährigen Besetzungssache zur Sprache und bemängelt es, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen wurde. Redner bringt ferner die Frage der Auszeichnungen zur Sprache und bemängelt es, daß der Kaiser von Oesterreich österreichische Orden ungarischen Staatsbürgern verleiht. Was die Ordens- und Titelverleihungen anbelangt, so spreche alle Welt davon, daß sie für eine gewisse Summe erhältlich sein sollen, was vom ethischen und moralischen Standpunkte verwerflich sei. Er lehnt den Titel ab.

Johann Bedőházy konstruirt einen Zusammenhang zwischen politischen Strebungen und den Auszeichnungen, welche den Anhängern und Förderern gewisser politischer Strömungen zu theil werden. Es lasse unsere öffentlichen Zustände in seltsamem Lichte erscheinen, daß Einer, der gute Geschäfte gemacht, sich bereichert und Millionen verdient habe, die Baronié erhalte. Dasselbe gelte von der Nobilitierung eines siebenbürgischen Großindustriellen; dann habe man einem Manne „für seine Verdienste auf dem Gebiete der Zeitungsliteratur“, obzwar er niemals eine Zeile geschrieben hat, den Adel verliehen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kritisiert der Redner die Auszeichnung eines Redakteurs des „Pester Lloyd“ mit dem Orden der Eisernen Krone. Der Betreffende könne ein sehr ehrenwerther Privatmann sein, seine Dekoration für Verdienste auf dem Gebiete der ungarischen Zeitungsliteratur erfolgte jedoch, trotzdem er Mitarbeiter eines Blattes ist, welches auf dem Gebiete der Germanisierung Ungarns einer der wichtigsten Faktoren ist und die Magyarisierung des Handels verhindert. Er lehnt das Budget ab.

Minister am königlichen Hoflager Graf Khuen-Hederváry bemerkt Rátkay gegenüber, er habe in der Ustige Sr. Majestät seinerzeit erklärt, es sei niemals der Zweck des Chlopyer Tagesbefehls gewesen, die Verfassung in welcher Weise immer zu verlegen. (Zustimmung rechts.) Das in Verbindung mit dem Tagesbefehl erschienene königliche Handschreiben enthalte keinerlei staatsrechtlich gravaminöses Moment. Unsere alten Gesetze titulirten den Monarchen stets als König von Gottes Gnaden. (Zustimmung rechts.) Bezüglich der Heeresfrage hat Sr. Majestät nichts Anderes erklärt, als daß er an jenen Bedingungen festhält, welche die pragmatische Sanction feststellte. Niemand wagte es daran zu zweifeln, daß Sr. Majestät sich in der Position eines vollkommen verfassungsmäßigen Königs befindet und daß Sr. Majestät, seitdem er unser gekrönter König ist, dem nach allen Richtungen hin zu entsprechen bestrebt

war. Der größte Beweis hierfür ist die Politik, welche nach dem Erscheinen dieses Handschreibens inaugurirt wurde. Was die von Rátkay bemängelte Aeußerung des Ministers gegenüber dem österreichischen Ministerpräsidenten Körber betrifft, so habe Redner vielleicht darin gefehlt, daß er in seinen Ausdrücken nicht so weit ging, wie dies Vielen beliebt hätte, was aber den staatsrechtlichen Theil betrifft, wage er zu behaupten, daß die Erklärungen der ihn folgenden Regierung sich mit den von ihm abgegebenen vollkommen decken. (Zustimmung rechts, Lärm links.) Was den Vorwurf betrifft, daß der Bericht der parlamentarischen Kommission nicht verhandelt wurde, hatte er einmal bereits Gelegenheit, hier zu erklären, daß er es am meisten bedaure, daß diese Angelegenheit noch nicht erledigt wurde; er wünsche auch heute, daß sie je eher erledigt werde. (Zustimmung rechts.) Daß der Sitz des Ministeriums in Wien ist, hat seinen Grund darin, daß es nothwendig ist, daß die ungarische Regierung mit der Krone je öfter in Berührung treten könne zur Erledigung jener Angelegenheiten, welche oft gemeinsamer Natur sind, oder nach gemeinsamen Prinzipien zu erledigen sind.

Was die Ertheilung von Auszeichnungen anbelangt, so gebe er zu, daß hier Fragen, welche die Sache nicht näher untersuchen, gewisse Symptome vielleicht antipathisch scheinen. Nur der St. Stephan-Orden ist ein ungarischer Orden, alle übrigen sind österreichische. Diese Distinktion ist jedoch nicht schädlich, und es wäre eben vom Standpunkte des ungarischen Staatsrechtes inkorrekt, daraus eine gemeinsame Angelegenheit zu machen. (Zustimmung rechts.) Was die Ausstellung der Ordensdekrete, die Korrespondenz und die Versendung der Statuten anbelangt, so werden sämtliche Erledigungen des ungarischen St. Stephan-Ordens in ungarischer Sprache versendet, mit Ausnahme der Statuten, die in lateinischer Sprache gedruckt sind und deren Text noch aus der Zeit Maria Theresia's stammt.

Joseph Madarás: Man muß sie verbrennen lassen.

Minister am kön. Hoflager Graf Khuen-Hederváry: Dies wäre ebenso wenig gut, wie es nicht gut wäre, viele in lateinischer Sprache verfaßte gute ungarische Gesetze verbrennen zu lassen. (So ist's! rechts.) Die Uebersetzung dieser Statuten in die ungarische Sprache könnte erfolgen, dies geschieht jedoch eher aus Ersparungsriicksichten nicht. Wenn der St. Stephan-Orden einem Nichtungar, z. B. einem Oesterreicher oder Ausländer verliehen wird, so erhält derselbe die Verständigung ebenso in ungarischer Sprache wie ein Ungar und er muß auch die Quittung in ungarischer Sprache ausstellen, wie dies auch vom Ungar gefordert wird. Rátkay irrt, wenn er sagt, daß der Herrscher den Staatsbürgern nur eine Gattung von Orden verleihen kann, denn der Herrscher kann welchem fremden Staatsbürger immer jene Orden verleihen, über welche er verfügt. So ist es natürlich, daß der Herrscher einem Ungar eventuell einen österreichischen Orden verleihen kann, ebenso wie er auch einem österreichischen Staatsbürger einen ungarischen Orden verleihen kann. In der Frage, ob Jemand der Auszeichnung wirklich würdig ist oder nicht, pflegen die Ansichten sehr verschieden zu sein. (Lärm auf der äußersten Linken.) Deshalb übernimmt die Regierung die Verantwortung bezüglich jener Auszeichnungen, welche sie der Krone vor schlägt, daß die Betreffenden der Auszeichnung auch würdig sind. Dieser Verantwortung hat sie sich auch nie entzogen. Was den Eid der Geheimräthe betrifft, so enthält dieser nichts, was ein antändiger Ungr nicht beidien könnte. (Rufe auf der äußersten Linken: Dann lege man ihn auf den Tisch des Hauses!) Redner stimmt mit Bedőházy darin überein, daß die Basis der Auszeichnung das wahre Verdienst sei, er wolle nur wiederholen, daß die Feststellung des wahren Verdienstes eine menschliche Sache sei und daß daher die Auffassungen in dieser Beziehung von einander abweichen. (Lärm links.) Der Herr Abgeordnete brachte einzelne Auszeichnungen vor, welche er, nach dem Tone zu urtheilen, welchen er aus schlug, nicht billigt. Ich will keine Namen erwähnen, wie dies auch der Herr Abgeordnete vermieden hat, aber ich kann dennoch sagen, daß die eine der erwähnten Auszeichnungen nicht deshalb erfolgte, weil der Betreffende durch ein gutes Geschäft reich wurde, sondern weil er durch die gute Führung seines Geschäftes dem Lande einen sehr großen Dienst geleistet hat. Der Herr Abgeordnete bemängelte zumest die Auszeichnung eines Redakteurs des in Budapest erscheinenden deutschsprachigen „Pester Lloyd“ deshalb, weil der Redakteur eines deutschsprachigen Blattes dies eigentlich nicht verdienen würde. Diesbezüglich bin ich so frei zu bemerken, daß dieses in deutscher Sprache erscheinende Blatt stets nur ungarischen Interessen diene. (Wahr ist's! So ist's! rechts. Lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Beurtheilung dieser Thätigkeit kann vom Parteistandpunkte eine verschiedene sein, je nachdem sie Jemandem gefällt oder nicht, daß dieses Blatt jedoch ungarischen Interessen nicht gedient habe, ist, glaube ich, ein ungerechter Vorwurf. Uebrigens bedeutet der Umstand, daß ein Blatt in deutscher Sprache erscheint, noch nicht, daß es nicht ungarisch fühle, wollen ja auch jene oppositionellen Blätter, die in deutscher Sprache erscheinen, doch nicht von sich selber sagen, daß sie nicht ungarische Gefühle verbreiten. Was übrigens diese Auszeichnung anbelangt, so diene es mir zu großer Befriedigung, daß fast jeder Repräsentant der Tagespresse, als diese Auszeichnung veröffentlicht wurde, sich über dieselbe mit Befriedigung äußerte.

Nikolaus Bartha: Nicht jedes Blatt; der „Magyarország“ nicht!

Minister am königlichen Hoflager Graf Khuen-Hederváry: Und ich glaube, daß dieses Vorgehen der Regierung auch die Billigung eines großen Theiles der Opposition fand; wenigstens hat sie nicht dagegen protestirt.

Joseph Madarás: Eine Krähe hadt der anderen nicht die Augen aus. (Lebhafte Heiterkeit. Lärm auf der äußersten Linken.)

Minister am königlichen Hoflager Graf Khuen-Hederváry: Zum Schluß will ich, g. Haus, nur kurz erklären, daß ich meinerseits darauf achten werde, daß

Dienstag, 26. Juli 1904

Stets nur das wahre Verdienst... auch im Uebrigen werde ich stets bestrebt sein...

Hierauf wird das Budget des Ministeriums angenommen.

Die übrigen Posten des ersten Heftes des Budgets werden ohne Bemerkung angenommen.

Budget des Ministeriums des Innern.

Referent Joseph Pirkovich empfiehlt das Budget kurz zur Annahme.

Ladislau Szalay bespricht die Mängel des Gesetzes betreffend die Krankenverpflegung...

Wela Kelemen befaßt sich mit den Steuerzuschläge-Verhältnissen mehrerer Gemeinden des Eszengrader Komitats...

Ministerpräsident Graf Tiska, der hierauf das Wort ergreift, bemerkt zunächst Kelemen gegenüber...

Man suche die in der Krankenverpflegungsangelegenheit mit peinlicher Strenge inaugurierte Ersparungsaktion in einem inhumanen Lichte darzustellen...

Die Regierung könne im Appropriationsgesetz geschehen, ohne daß ein besonderes Gesetz geschaffen werden müßte...

Man vereinfachte nämlich recht gern auf Kosten feines Nebenmenschen, Niemand wollte jedoch hören von einer Vereinfachung dort, wo es sich um sein spezielles Arbeitsgebiet handelte...

Ladislau Szalay erklärt, daß ihm der Ausdruck „Korruption“ in der Hitze der Debatte entfahren sei.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Schweinepest in Budapest. In der thierärztlichen Hochschule wurde dieser Tage an einem

aus dem Extravillan des VII. Bezirks stammenden Schwein die Schweinepest konstatiert. In Folge dessen hat die Bezirksvorstehung über den ganzen Bezirk die Sperre verhängt.

Wom Stadtwaldhenteich. Bekanntlich hat die Stadtbehörde vor einigen Jahren, um das Wasser des Stadtwaldhenteichs aufzuräumen, den Rátosbach in den Teich geleitet.

Blasmiethen auf dem Markt des Telekiplatzes. Der Minister des Innern hat den Beschluß der hauptstädtischen Repräsentanz, daß auf dem Markt des Telekiplatzes das Blasgeld auf Grund des außerhalb des Markthallengürtels gültigen Tariffs eingehoben werden kann...

Export von Wild und Eiern. Einer Verfügung des Bürgermeisters zufolge sind die Bezirksvorstehungen kompetent, die erforderlichen Legitimationen für den Export von Wild und Eiern nach dem Ausland auszustellen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 51, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 1, Scharlach 19, Masern 9, Diphtheritis und Group 9, Dysenterie, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 9, Trachoma, Ohrenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, Krankestand im Hochspital 2436, im Johannesspital 881.

Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 14, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 14, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 10, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 9, Milzbrand, Ohrenentzündung, sonstige Krankheiten 16.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. Juli. (Die Verlassenschaft Moriz Jókai's) Heute Mittags fand beim Gerichte des VII. Bezirks die Verhandlung in Angelegenheit der Sequestration der Verlassenschaft Moriz Jókai's statt.

(Erpressung.) Michael Boros (Brindus) war ursprünglich Fensterputzer. Dann ging er zu den internationalen Sozialisten, doch zerschlug er sich alsbald mit diesen und trat in die ungarische Sozialistenpartei ein.

das Verlangen Boros' ein, und er bestellte ihn für den Nachmittag deselben Tages in seine Wohnung, woson zwei Detektivs seiner harrten, die den Boros, als dieser eine Abschlagszahlung von 300 Kronen in Empfang genommen hatte, in Haft nahmen.

(Zum Strife in der Unionfabrik.) Im Mai dieses Jahres wurde in der Unionfabrik der Ausstand proklamirt. Der Arbeiter Joseph Babias haranguirte die Arbeiter zum Widerstand gegen die Fabrikleitung, welche die Verhaftung des Babias veranlaßte.

(Ehrenbeleidigung.) Der Buchst.-Szent-Göringer Justize Ludwig Roth rüchete sich im Vorjahre für einen gelegentlich einer Unterhaltung erhaltenen Korb an den beiden Schwestern Emma und Ella Kadara bei in der Weise, daß er zu verbreiten mußte, die beiden Mädchen hätten am Felde Kultur zu entwenden und wären deshalb vom Sturmwächter angehalten worden.

Prozeß wegen Hochverraths gegen Rußland.

Königsberg, 25. Juli. In dem Hochverrathsprozesse wurde heute das Urtheil gefällt. Die Angeklagten Rogst, Ehrenpfort und Braun wurden freigesprochen.

In seinem Maidoyer sagte Bertheliger Siebnecht unter Anderem: „Der Herr Staatsanwalt sagt, es gebe nichts Schändlicheres als die vor uns liegenden Schriften. Ich kenne etwas Schändlicheres: Das sind die russischen Zustände, auf die sich diese Schriften beziehen.“

will. Mancher, der Mensch sein will, wird nach Sibirien oder Schlüsselburg gebracht, und nur Derjenige, der Thier sein will, gehört zu den staatsverhaltenden Elementen. Gerade die Leute, welche die Attentate verübt haben, sind durch die Empfindlichkeit ihrer Seelen dazu getrieben worden; denn alle diese Attentate sind nur Schreckensthaten der Verzweiflung und der Desperation. Gute Leute glauben, daß sie sich im Interesse der Menschheit opfern müßten. So sehr wir auch diese Attentate als verwerflich und unklug bezeichnen müssen: Wer wird, wenn er auf ihre Motive blickt, ihnen ein strenger Richter sein und ihnen das Mitgefühl versagen wollen? Es sind Heroen, und wir müssen sie als Heroen anerkennen. Heimtückisch hat der Czarismus ein schwaches Land wie Finnland vergewaltigt; sie aber treten ihm mit offener Brust entgegen und bieten ihre Heldenleiber zum Opfer dar."

Siehe nicht schloß sein Maidover folgendermaßen: "Selbst wenn die Angeklagten Alles gethan hätten, was die Anklage ihnen zur Last legt, sie hätten immerhin Alte der Kultur gethan, die für Deutschland in der Weltgeschichte nach ein paar Jahrzehnten, wenn eine Aenderung in Rußland eingetreten ist, ein Ehrenblatt bedeuten werden. Daß die deutsche Jugend, die deutschfreundlichen gesinnten deutschen Parteien und die deutschen Behörden mit beigetragen haben zur Ueberwindung der furchtbaren Brutalität in Rußland, wird ein Ehrenblatt in der deutschen Geschichte sein. Tolstoi sagt in seinem jüngsten Manifest, daß er jetzt weniger die Schrecken des Krieges empfinde, als den Schrecken des Schreckens: das Bewußtsein von der Nachlässigkeit des menschlichen Geistes. Der große Kampf der Gegenwart sei nicht der zwischen Rußland und Japan, nicht mehr der mit Bomben, Minen und Dynamit, sondern der Kampf zwischen dem sich mehrenden Menschheitsbewußtsein und der Dunkelheit, welche die Menschheit bedrückt. Ein Theil dieses Kampfes, meine Herren Richter, wird hier in diesem Saale gekämpft, und es wird sicher nicht zur Ehre der deutschen Gerichte beitragen, wenn Sie sich in diesem Kampfe auf die Seite der Unvernunft und der russischen Barbarei stellen. Treten Sie auf die Seite der menschlichen Vernunft, die sich verkörpert in dem Bestreben auf Besserung der russischen Verhältnisse." (Große Bewegung.)

Wiener Börse vom 25. Juli.

Der Markt hat an der heutigen Börse in fast vollkommener Geschäftstillen verharrt, da die Befürchtungen über den Stand der Kulturen, speziell der Futterpflanzen, in Folge der andauernden Trockenheit neuerdings erhöht wurden und weiterhin zur allgemeinen Reserve veranlaßten. Trotz der Stagnation blieb aber die Grundtendenz gut behauptet, da die rasche Beilegung der Zwischenfälle im Nothen Meer die Stimmung in freundlicherem Sinne beeinflusste und auf keinem Gebiete nennenswerthes Realisationsbestreben hervortrat. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item names (e.g., Eisenbahnakt., ung. 25p., ung. Goldrente) and prices in Gold (Geld).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item names (e.g., 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn) and prices in Gold (Geld).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 637.25, ungarische Kreditaktien 748.50, Anglobankaktien 278.50, Bankverein 516, Unionbank 515, Länderbank 424.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 632.50, Lombarden 81, Elbthal-Bahn 420.50, Rima-Muráner 491.50, Tabakaktien 348, Alpine 434.75, Mairente 99.30, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlose 127.50, Marknoten 117.32 per Kasse, 117.35 per Ultimo, Napoleond'or 19.04.

Wien, 25. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 47 K. 40 H. verkauft und schließt prompt 47 K. 80 H. Geld, 47 K. 80 Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. Juli.) Privat-Telegramm.) Die gewaltige Haufe vom Schluß der Vormoche fand vorerst keine Fortsetzung, aber sie hat sich bisher in vollstem Maße zu behaupten vermocht; das Geschäft ist vorerst noch nicht entwickelt, immerhin aber sind gegen letzten Samstag sämtliche Notierungen um 10 bis 20 H. zu erhöhen.

Steinbruch, 25. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unvorbereitet. - Vorrath am 23. Juli 36,901 Stück. Am 24. Juli wurden zugeführt 932 Stück, abgetrieben wurden 970 Stück, demnach verblieb am 25. Juli ein Stand von 36,863 Stück. - Wir notiren: Wastischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., leichtere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H. - Ungarische Bauernwaare schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - K. - H. bis - K. - H. Serbische schwere bis 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H., mittlere von 1 K. 9 H. bis 1 K. 10 H., von 1 K. 6 H. bis 1 K. 9 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 25. Juli.) Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4041 Stück ungarisches, 480 Stück galizisches, 334 Stück deutsches, zusammen 4855 Stück Vieh, darunter 3716 Ochsen, 716 Weide- und 987 Stück Viehvieh, 517 Stiere, 355 Kühe und 267 Büffel. Außer Markt waren 606 Stück. Der Auftrieb war um 400 Stück schwächer als der vorwöchentliche; außer Markt sind um 140 Stück weniger bezogen worden. Bei Eröffnung des Marktes war nur geringes Kaufanimo bemerkbar, und im Allgemeinen notierten Prima- und Mittelschweine im Anfangsverkehr wie in der Vormoche. Mündere Ochsen sind fast unbeachtet. Stiere tendirten fest, und deren Preise stiegen um 1 bis 2 K. per 100 Kilo. Es notirten: Ungarische Ochsen, Prima, von 74 K. bis 77 K., ausnahmsweise 78 K., Sekunda von 66 K. bis 72 K., Tertia von 54 K. bis 65 K., galizische Ochsen, Prima, von 76 K. bis 80 K., ausnahmsweise 82 K. bis 84 K., Sekunda von 68 K. bis 74 K., Tertia von 64 K. bis 67 K., deutsche Ochsen, Prima von 80 K. bis 84 K., ausnahmsweise 85 K. bis 87 K., Sekunda von 68 K. bis 78 K., Tertia von

60 K. bis 67 K., mindere Maß- und Bauernochsen von 50 K. bis 56 K., Weideochsen 52 K. bis 62 K., Stiere 64 K. bis 80 K., ausnahmsweise 82 K. bis 84 K., Kühe von 55 K. bis 68 K., Büffel von 40 K. bis 54 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Juli, Abends 6 Uhr, bis 24. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgekommenen Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Meterzentner. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr.

Wasserstand.

Table with columns: Station names (e.g., Juno, Schärbing, Donau), measurements in Centimeter, and dates.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Large advertisement for 'Seffer Antal BUDAPEST IV: KÁROLY-UTCZA'. Includes illustrations of a man exercising, a hammock, and various sports equipment. Text lists products like Lawn-Tennis-Spiele, Turngeräthen, Hängematten, etc.

1904

Erzherzog und Rabbiner.

Der greise Komaromer Oberrabbiner Dr. Amin Schiner veröffentlicht in Dr. Bloch's „Wochen-

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

„Und die wäre?“

„Auf dem Titelblatte steht die Bemerkung, daß der

stand mich nur allzugut und machte ein saures Gesicht.

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

„Das ist nicht möglich, kaiserliche Hoheit! mehr

Bunsch, unbefangen und unbefähigt sich bewegen zu

Die kleine humoristische Pointe dieser Naseweis-

Sie steht nun nach ihrer Meinung nicht mehr im Wider-

„jünglich Naive“ an der Nase ansehen.

Allerlei.

(Moderne Säubchen.) Wie die Mode in letzter

Zeit überhaupt immer mehr der Vergangenheit sich zuwen-

det und die Schönheit alter Zeiten in unser modernes

Leben hinüberzuretten sucht, so hat neben dem Kleid der

Diebeermaterzeit und dem Schleierhut auch die tierliche

Säubchenstracht in Frankreich und England wieder ihre

Auferstehung gefeiert. Die moderne Frau muß jetzt zu

ihrem Neglige eine kleine Haube tragen, ein niedliches

zünftiges Dingchen aus Spitzen und Schleiergewebe oder

eine zarte Stückeri mit altem Spitzenbesatz, mit Borten

und Rosetten. Und unter diesen feinen Geweben und

matten Farben leuchtet die Farbe des Haars leise durch,

und es sind die Bilder der alten Rococomeister für die

Nasen-Korrekturen.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine

so ernsthafte wissenschaftliche Zeitschrift wie die „Deutsche

Medizinische Wochenschrift“ seine Spalten auch dem

Humor öffnet, allerdings dem unscheinlichen, der viel-

leicht der schönste von allen Humoren ist, wenn es deren

überhaupt mehrere gibt. In der letzten Nummer der ge-

nannten Wochenschrift berichtet Dr. Jacques Joseph, b.

Spezialarzt für orthopädische Chirurgie in Berlin, über

einige von ihm vorgenommene und mit günstigstem Er-

folg durchgeführte Nasenverkleinerungen. Dr. Joseph

ist Spezialist für derartige erst neuerdings aufgekommene

operative Eingriffe und hat bereits in 43 Fällen Leuten,

die von der allzu verchwenderischen Mutter Natur mit

28.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

— Ich bin auch neugierig, entgegnete Kilreine

ruhig.

Ein Tag in London vergeht rasch, schon gar,

wenn man viel zu thun hat. Der Sekretär war so

beschäftigt, daß er Dulu und die Kommissionen,

welche er für sie zu besorgen hatte, fast vergessen

haben würde, und nur im letzten Moment eilig

alles erledigte, um sich dann zur Bahn fahren zu

Er lag ein triumphirender Klang in seiner

Stimme und das Weib lachte laut auf.

— Du bist wirklich von einer unerhörten Frech-

heit, Jim, und er ist ein Narr, sich in solcher Weise

einschüchtern zu lassen, die Wenigsten an seiner

Stelle würden dies thun.

— Auch er wäre anders, wenn er nicht von

allem Anfange an sich als Thor benommen. Nun ist

es zu spät, andere Saiten aufzuziehen, und was er

zwanzig Jahre gethan, das wird auch noch weitere

zwanzig Jahre thun, wenn mir die himmlischen

Mächte so lange das Leben erhalten.

— Ich wollte nur, ich wäre neulich nahe ge-

nug gewesen, um sie zu sehen, bemerkte das Weib.

Ist sie ihrer Mutter ähnlich?

— Ganz und gar nicht, sie ist zwar hübsch,

aber doch lange nicht so schön, wie ihre Mutter war.

Ohne jener ganz außergewöhnlichen Schönheit wäre

er ja doch wohl auch nicht jener Narr geworden.

Hochmüthig ist die Tochter, das steht fest. Sie hat

fragwürdiger Schheit trug, die hastig auf den Zug

zuwinkt. Ein daherkommender Gepäckstarren hinderte

ihn einen Augenblick am Weiterkommen, und als

ihm dies endlich gelang, war das Paar seinen Blicken

entschwunden; hatten sie den Zug bestiegen oder

nicht. Er wußte es nicht. Einen Augenblick über-

legend, ob er diesen Zug, der nicht der seine war,

benützen sollte, um Jenen zu folgen, stand er still,

da setzte sich die Maschine in Bewegung, der Zug

brausete aus der Bahnhofshalle. Er hatte die Beiden

aus dem Gesichte verloren. Unmittelbar darauf wurde

jener andere Zug zusammengestellt, welchen er selbst

benützen sollte, er stieg ein, und wäre kaum im

Stande gewesen, anzugeben, ob er sich selbst große

oder nicht, weil er jene Beiden aus dem Gesichte

verloren.

— Was hätte ich im Grunde genommen thun

sollen? Und wenn ich ihnen auch gefolgt wäre, und

wenn ich den Mann auch gefragt hätte, was er mit

seinen Worten gemeint, würde ich damit nicht weit

ehrer geschadet als genützt haben? Ich tappe voll-

Selbstheit stehenden Verfasser erst karikiert und dann in der bekannten Kontroverspredigt heruntergerissen hätte. Ob der junge Stuttgarter Autor dabei absolut ehrlich zu Werke gegangen, ist verschiedentlich (und nicht ohne Grund) bestritten worden; fest steht jedenfalls, daß Claren, von dessen Novellen noch Anfangs der 1850er Jahre eine vielbändige Gesammtausgabe erschienen ist — er muß also doch damals noch ein größeres Publikum besessen haben! —, für die Gegenwart nicht mehr existiert und daß seine Novellen heute nur unzufällig komisch wirken können. Man braucht nur einen ganz flüchtigen Blick in seine einst mit Begeisterung verschlungene Erzählung „Mimili“ zu werfen, um zwischen Dingen und Eitel hin- und herzuschwanken. Es ist kaum eine Seite in dem Büchlein, die nicht unsere Nachlust unwiderstehlich reizt würde, natürlich, ohne daß es der Verfasser beabsichtigt hat. Einen weit weniger — unappetitlichen Eindruck machen dagegen die Lustspiele, die in der Zeit von 1815 bis 1835 (es war die Zeit völliger politischer Stagnation!) die norddeutsche Bühne beherrschten und den Arbeiten Kogebue's und Pfand's eine starke Konkurrenz machten. „Der Bräutigam aus Mexiko“, „Das Vogelschießen“ und namentlich „Der Wollmarkt“ enthielten nicht nur sehr dankbare Rollen und flotte Erfindung; sie können auch in ihrer trivialen Spießbürgerlichkeit als recht getreue Spiegelbilder der damaligen Zeit betrachtet werden; ja das beliebteste, „Der Wollmarkt“, das sich im Berliner Schauspielhaus bis 1835 auf dem Spielplan gehalten hat, würde vor einem nicht allzu anspruchsvollen Publikum auch heute noch mit seinen 80 Jahren eine ganz leidliche Figur machen, wenn nicht sein Thema seither von unseren Schwankfabrikanten in so ausgiebiger Weise „benutzt“ worden wäre. Aber die Idee, daß Provinzale oder Landleute ein fürstliches „Hotel“ mit einem Gasthaus verwechseln und sich demgemäß betragen, ist mit ihren Konsequenzen seither so oft und eingehend nachgeahmt worden, daß Claren doch auch hier den Eindruck einer Mode von vorgestern machen würde. Es hilft also nichts: der Mann ist tot, und wenn ein, was ja auch einmal eintreten wird, die deutsche Jugend nicht mehr den Verfasser des „Lichtenstein“ lesen wird, wird er langsam zur Mythe werden. Dann wird man sich erzählen: es war einmal ein Redakteur der „Preussischen Staatszeitung“, der schrieb so lächerliches Zeug, daß in sittlicher Entrüstung ein von deutschem Jugendstolz geschwelter süddeutscher Autor ihn an den literarischen Pranger stellen wollte, indem er seinen stilus persifizierte. Aber — glauben wird das dann Niemand!

**(Eine romantische Entführung im Automobil)**  
 hat dieser Tage den Turiner pikanten Gesprächsstoff: handelte es sich doch um einen Skandal, der in den sogenannten „besten Kreisen“ spielte. Der verheiratete Graf Eduard del Mayne entführte ein junges Mädchen von 18 Jahren, Fräulein Marie Fenaroli, die Tochter eines Staatsbeamten aus Caserta. Fräulein Fenaroli war vor zwei Monaten mit ihrer Mutter nach Turin gekommen; da sie außerordentlich hübsch ist und sehr elegant auftrat, sah sie sich bald von einem Schwarm von Verehrern umgeben. Der eifrigsten einer war der schmerzhafte Graf del Mayne, der durchaus nicht mehr in der Blüte der Jugend steht und Vater mehrerer Kinder ist. Fräulein Fenaroli soll in Turin mehrmals Gelegenheit gehabt haben, sich reich zu verheirathen: sie schlug jedoch, angeblich aus Liebe zum Grafen, selbst die vortheilhaftesten Partien aus. Ende der vorigen Woche erfuhr man plötzlich, daß die junge Dame verschwunden sei. Kurz vorher hatte man den Grafen mit einem Automobil vor ihrem Hause gesehen: das Fräulein hatte dann neben ihrem Verehrer Platz genommen und seitdem war jede Spur von ihr und ihm verloren. Montag Früh reichte die Mutter, die angeblich von dem ganzen Liebesroman nichts gewußt hat, gegen den Entführer ihrer Tochter eine Klage ein. Man telegraphirte nach allen Grenzorten, aber das Liebespaar blieb zunächst verschwunden. Jetzt hat es sich aber freiwillig gemeldet: es hatte sich irgendwo in

einem idyllischen Winkel Oberitaliens niedergelassen und der Graf behauptet, daß er die Dame nicht entführt, sondern mit ihr nur eine kleine Spaziersfahrt unternommen habe. Man weiß nicht, was noch werden mag!  
**(Die einst berühmte Schauspielerin Fanny Fanauschek)**, die auf den meisten großen deutschen Bühnen auch im Burgtheater, die Zuschauer begeisterte, ist am 20. d. als Bewohnerin eines kleinen, schlechten Krankenhauses in Brooklyn 75 Jahre alt geworden. Fabelhafte Summen erwarb sie in Amerika; dort spielte sie ihre Glanzrollen: Medea und Brunhild, Maria Stuart und Gretchen, Phädra und Adrienne Lecouvreur, Deborah und Johanna d'Arc, Desdemona und Lenore, Lady Macbeth und Iphigenia. Dieselben Rollen spielte sie vor demselben Publikum mit wemöglich gesteigertem Erfolge auch in englischer Sprache und die Amerikaner freuten der Begrüßten Unsummen in den Schoß. Der großen Arbeitsleistung waren aber die Nerven der Künstlerin nicht gewachsen. Fanny Fanauschek, die das fühlte, suchte Ertrag in geschäftlichen Unternehmungen, die aber unglücklich endeten. Die Reichthümer floßen dahin und eines Tages stand die Künstlerin hilflos, alt und kretschhaft da. Brave Kollegen erbarmten sich schließlich der alten Dame.

**(Teint und Farbe.)** Die in Berlin (in Willy Kraus' Verlag) erscheinende illustrierte Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Neuzer“ ertheilt den Leserinnen folgende Rathschläge in Bezug auf Teint und Farbe:  
 Nicht jeder Teint verträgt sich mit jeder Farbe. Die Farbe der Kleidung muß daher dem Teint und der Farbe der Haare möglichst entsprechend gewählt werden.

Es genügt nicht, daß die Farbe eines Stoffes schön sei wie der Stoff selbst, sie muß uns auch stehen, d. h. zu unserem Teint passen und sein.  
 Der Teint kann blaß, zart rosig, stark oder weniger stark gefärbt sein.  
 Blasse Teint wird durch Gelb, Hellgrün, Rosa, Helllila, Weiß, Modelfarbe, Silbergrau, Türkis, Cerise noch blässer gemacht und erhält oft einen fahlen Schein.

Dunkle Farben passen für blaßeren Teint am besten. So z. B. irisches Roth, Marineblau, Bordeaux, Dunkelbraun, Dunkelgrün, Dunkelgrün.  
 Schwarz paßt zu jedem Teint.  
 Dunkellila läßt alt erscheinen.  
 Sehr scharf oder ganz rother Teint verträgt natürlich alle blasfmachenden Farben am besten, so Weiß, Gelb, Gelbgrün, Hellgrün, Cerise, Silbergrau. Nur Rosa paßt absolut nicht dazu.

Der Besatz dieser Kleider darf auch nicht in grellen, sondern muß in leicht abtönenden Farben gehalten sein.  
 Rosiger Teint verträgt alle Farben und kommt in allen gleichmäßiger zur Geltung.  
 Aber nicht nur der Teint kommt da in Betracht, sondern auch die Haarfarbe.  
 Den schönsten, rosigsten Teint haben meist die rothhaarigen Mädchen und Frauen. Dann die Blondinen.  
 Zu hellem und dunklem Blond sind so ziemlich alle Farben verwendbar außer Gelb, Hellmode, Modelfarbe, Rosa. Besonders gut steht Blondinen Hellblau, Blau, Bordeaux, Fraise.  
 Bei Brünetten ist die Farbenwahl nicht schwer. Es paßt Alles außer Braun.

**(Was die Frauen heute nicht mehr werden können.)** Alle Tage liest man von einem neuen Berufe, der bisher das Privilegium des Mannes schien und den nun die Frauen erobert haben. Jetzt ist in London eine Frau auf der Kanzel erschienen, und in Kentish Town, einem Stadtteil Londons, ist eine Frau als Stallknecht zu finden. Aber, meint dazu ein englisches Blatt, einen Beruf gibt es doch, den die Frauen heute wohl nicht mehr ausüben können, obwohl er früher schon einmal

von einer Frau ausgeübt worden ist. Einen weiblichen Henker können wir uns nicht gut vorstellen, und doch gab es einmal in England eine Frau in diesem Amte, eine „Lady Betty“, wie sie mit ihrem Spitznamen genannt wurde. Wie sie zu dieser Stellung kam, das gehört zu der Geschichte der schlechtesten alten Zeit, in der sie lebte. Sie war eine Witwe, die in schlechtem Ruf stand. Ihr Sohn, den sie viele Jahre nicht gesehen hatte, kam eines Abends als reicher Mann zurück, und um über den Charakter seiner Mutter etwas zu erfahren, suchte er, ohne sich zu erkennen zu geben, Obdach bei ihr. Sie ermordete ihn, ohne zu wissen, daß sie ihren Sohn vor sich hatte, und dafür wurde sie zum Tode verurtheilt. Mehrere andere Verbrecher sollten mit ihr gehängt werden; als aber der Henker nicht kam, erbot sie sich, die Anderen vom Leben zum Tode zu befördern, wenn ihr das Leben geschenkt würde. Sie führte ihre Aufgabe auch aus und wurde nachher zum Henker für den Connaught-Bezirk ernannt. Jahrelang verurtheilte sie die Verbrecher öffentlich aus, und es wird berichtet, daß sie besonders streng gegen ihr eigenes Geschlecht war.

**(Eine kinderreiche Familie.)** Aus Paris wird gemeldet: Ein kinderreiches Ehepaar ist hierzulande eine Seltenheit. Kein Wunder, daß die Journale gegenwärtig Artikel über einen armen Erdbarbeiter in Chantilly Namens Charles Noé, dem soeben das fünfunds-zwanzigste Kind geboren wurde, bringen. Noé ist 55 Jahre alt und zum zweiten Male verheirathet; die erste Frau schenkte ihm zwölf, die zweite dreizehn Kinder. Am Leben sind vierzehn, sieben männlichen und sieben weiblichen Geschlechts. Die älteste Tochter, die dreizehn Jahre zählt, ist auch bereits Mutter von fünf Kindern. Des kinderreichen Vaters Vater lebt auch noch als Pensionär des Conde-Hospitals in Chantilly. Er zählt 50 Enkel, da ein Bruder Charles Noé's 13, eine Schwester 10 und eine zweite, die Witwe ist, 2 Kinder hat.

**(Ein Theater auf dem Dache),** das ist das Neueste, was Newyork leistet. Da nämlich nur das Grandtheater so glücklich ist, einen Garten zu besitzen, und stolz darauf auch daher seinen Namen führt, kam ein spekulativer Manager auf die glückliche Idee, das Flachdach eines der Monumentalbauten Newyorks zu einer imposanten Gartenanlage zu benützen und dort eine Spezialitätenbühne zu errichten. Die Vorteile dieses Gartens, zu dem man natürlich mittelst Fahrstuhls gelangt, sind — so sagt die Antündigung — außerordentlich; genährt ist doch eine imponierende Aussicht über das Häusermeer der Stadt und dabei ist die Luft staubfrei und rein!

**(Panik bei einem Stierkampf.)** Aus San Sebastian wird berichtet: Im Verlaufe eines Kampfes zwischen einem Tiger und einem Stier brachen die beiden Thiere in eine Loge ein. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik; sie ergrißen die Flucht. Die Wächter schossen auf den Tiger. Einige Kugeln verwundeten jedoch Zuschauer, unter Anderen den Vizepräsidenten des Senats Marquis Vidal, den Marquis Urujo und einen französischen Touristen.

**(Kaviar fürs Volk.)** Aus Elbing, 20. Juli, wird berichtet: Ein Riesenstör, im Gewicht von 288 Pfund, wurde dieser Tage von einem Passagier Fischer im Frischen Haff gefangen. Das Glück wurde einem ganz armen Menschen zuteil. Der Fisch repräsentirt einen Werth von 200 bis 300 Mark. Er enthält 15 Kilogramm des feinsten Kaviars. Der werthvolle Fisch wurde von einem Elbinger Fischhändler angekauft.

**(Sommergeschenk an die Gläubiger eines Fürsten.)** Den Gläubigern des Fürsten Ludwig zu Salm-Kyrburg auf dem Schlosse Renneberg soll nach der „Frankf. Ztg.“ auch in diesem Jahre wieder das übliche Sommergeschenk zuteil werden, indem in diesem Monate eine weitere Abschlagszahlung von 1/2 Prozent stattfinden soll, wozu ungefähr 17,000 Mark vorhanden sind. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 1.074,488 Mark.

eines solchen Schurken geräth. Etwas ist nicht richtig an der Sache; das hat auch sie gesagt, als jene Geschöpfe sich an sie heranwagten. Armes Kind, sie ahnt wohl nicht, wie sehr sie im Rechte gewesen!

Es war Mitternacht, als Kilreine in Stock Derring anlangte. Sollte er einen Wagen nehmen? Oder den Weg zum Schlosse zu Fuße zurücklegen? Ein Blick nach dem wolkenlosen Himmel veranlaßte ihn, letzteres zu thun. Sein Weg führte ihn an dem Häuschen des Rentmeisters vorbei, aber alle Fenster des kleinen Gebäudes waren finster und nichts regte sich weit und breit. Als er in unmittelbarer Nähe des Schlosses angelangt war, sagte er sich, er wolle im Park noch eine Cigarre rauchen, um in Ruhe über Alles nachdenken zu können, was ihn im Laufe des Tages erregt und bekümmert hatte. Plötzlich bemerkte er, daß die Zweige des Baumes, der vor seinem Fenster stand, und an welchem Tu-tu's Schaukel angebracht war, sich stark bewegten und ehe er wußte, wie ihm geschah, sah er die Gestalt eines Mannes langsam von der Schaukel niedergleiten. Mit einem Sprung war Kilreine an seiner Seite, packte ihn an der Schulter und nannte, ihm in die Augen blickend, in grenzenloser Verblüffung seinen Namen.

15.  
 Als Kilreine den Mann erkannte, welchen er festgenommen, war seine Ueberraschung grenzenlos. Die Ueberraschung veranlaßte ihn, ihn freizugeben und seiner kaum mächtig, startete er in das vom Monde beleuchtete todtenbleiche Gesicht.

— Thurston, Du grundgütiger Himmel, was soll das zu bedeuten haben?  
 — Ihr Gesicht verräth, daß Sie es wissen, Herr, und kein Wort welches ich auszusprechen vermaa, wird die Thatsache lindern oder beschönigen.

Es war weder Jörn noch Trost in der Erwiderung des Mannes, nur leidenschaftslose Ergebung. Der Rentmeister machte keine Bewegung, um sich zu entfernen. Kilreine aber wandte sich der Glasthüre zu, welche in sein Arbeitszimmer führte, und sprach ernsthaft:

— Treten Sie da ein und warten Sie, bis ich Licht gemacht. Mir ist, als ob Sie verrückt seien.

Wortlos gehorchte der Mann. Kilreine folgte ihm, schloß die Thüre und zündete die Lampe an. Ein Tisch trennte die Beiden und die Stimme des Sekretärs klang ernst und streng, als er nach einer peinlichen Pause sprach:

— Sie meinen ich, wisse, warum Sie hier sind? Ich hoffe es nicht zu wissen, aber ich sehe mich verpflichtet, ernst und knapp die Wahrheit zu reden. Ich vermute, daß Sie von dem Baume aus in das ober dem meinem gelegene Wohnzimmer der Comtesse Derring gedrungen sind. Bin ich im Rechte.

— Ich wußte, daß Sie diesen Verdacht hegen.  
 — Und leugnen Sie, daß es thatsächlich so gewesen?

— Ich leugne gar nichts.  
 — Sie sind als in dieser Absicht auf der Birnbaum geklettert?

— Ja.  
 — Und Sie wählten den heutigen Abend, weil Sie wußten, daß ich fern sei, daß mein Zimmer unbewohnt war?

— Ja.  
 — Aber mein Gott, Mensch, sind Sie denn verrückt? Wissen Sie denn nicht, daß man auf den Verdacht kommen muß. Sie haben einen Diebstahl begangen?

— Wohl möglich, daß man einen solchen Verdacht hegen wird, wenn Sie mich anzeigen, was Sie vermuthlich zu thun gesonnen sind, sprach der Rentmeister ernsthaft.

— Sie anzeigen? Das ist nicht meines Amtes, entgegnete Kilreine mit ruhiger Bestimmtheit.

— Vermuthlich wäre es dasjenige des Herrn Grafen. Mir ist auch einerlei, wer es thut.

Kilreine startete den Sprecher in steigender Verwunderung an.

— Haben Sie denn den Verstand verloren, Thurston?

— Die Zeit ist längst vorüber, Herr, in welcher ich dachte, daß dies der Fall sein würde.

— Soll ich annehmen, daß Sie mir keine Erklärung geben können?

— Keine.  
 — Sie erwarten also, daß ich Marm schlage, daß ich den Grafen Aberweite herbeirufe, um ihm Ihr unfähliches Benehmen zu berichten und Sie für die Dauer Ihres ganzen übrigen Lebens zugrunde zu richten?

— Es besteht keine Veranlassung, weshalb Sie mit mir anders umgehen sollten, wie mit einem ertappten Verbrecher! entgegnete der Rentmeister in demselben gleichmüthigen Ton.

— Es besteht eine Veranlassung. Sie sind ein Mann, von welchem ich weiß, daß er wenigstens sieben Jahre lang ein tabellofes Leben geführt hat. Das Zeugniß Ihres früheren Dienstgebers bekundet das.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 26. Juli 1904.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 14

## Fővárosi nyári színház.

Ternyei Lajos vendégszínház.  
**Adolovai náboblánya**  
 Színmű 5 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.  
 Jób Sándor Kővessy  
 Vilma, leánya Kápolnay  
 Özv. Domaháziné Bera  
 Szentirmay Keszler  
 Janka, neje Szóhner  
 Tarján, főhadnagy Ternyei  
 Loránt, hadnagy Izso  
 Bilitzky-Maróth Parhos  
 Merlin házi Báfrány  
 Eklabonyai Tihanyi  
 Merlin ügyvédje Kővessy  
 Jób ügyvédje Marossy  
 Jób házi orvosa Rácz  
 Jób inasa Rácz  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

Nikó Lina, Vendrei Ferencz és Feld Mátyás felléptével:  
**A bolondok háza.**  
 Énekes bohózat 3 felvonásban.  
 Irta: Jakobi V. és Laufs K.  
 Ormai Gergely Vendrei  
 Borbála Szepesi P.  
 Ida Révész I.  
 Mariska Teleki A.  
 Ormai Béla Könyves  
 Radvay Oszkár Magas  
 Köföki Kelemen Bihari  
 Bajlaki Zolta Nikó L.  
 Reszei Kamill Hajnal  
 Kardosné Vécsel I.  
 Csipkés Jenő Feld M.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater, Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und Urania-Theater halten Ferien.**

**Repertoir der Christenstädter Arena.** Mittwoch, 27. Juli, Donnerstag, 28. Juli, Freitag, 29. Juli, „Juczi és Jani“. Samstag, 30. Juli, zum ersten Male „Apajuno, a vízi szellem“. Sonntag, 31. Juli, Nachm. „Lili“, Abends 24. „Apajuno, a vízi szellem“.

## CIRCUS BEKETOW

Dienstag  
 Abends 8 1/2 Uhr  
**Ganz neues sensationelles Programm**

3 Poneis, die besten Reittänzer der Welt, mit ihren phänomenalen Leistungen zu Pferd. Herr Robert Cotrell, ausgezeichneter Jockey-Reiter. Fräulein Louise und Margarethe Cotrell, vorzügliche Damen-Jockeys. Howarth Nielsen, orig. Clown und Clownesse. Mlle. Gusta de Botoni, eminente Schil- und Springreiterin. Signori Talep und Manolo, Batoude-Springer über 10 Pferde und den Riesen-Elefanten. Trio Newman, 4faches Luftreck. Miss Marquis mit ihren ausgezeichnet dressirten 6 Ponies.

## HEVESI'S

### Grand Restauration „Népliget“

Vorzügl. ungarische u. französische Küche.  
 Mittwoch und Freitag  
**Halászlé.**  
 Beste Gebirgsweine. Hofbier.  
**Täglich Konzert.**  
 Sonn- und Feiertagen Militärkonzert.

## Grazer Handelsakademie.

Geegründet 1863.  
 Oeffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgiltig. Der Bau eines neuen, bestergerichteten Schulgebäudes ist im Zuge.  
 Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürger Schulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen), Aufnahmen aus anderen Gleichgestellten Schularten sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademiestufe. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 19. September.  
 Eine **Vorbereitungsklasse** wird derzeit noch für minderqualifizierte Aufnahmsbewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.  
 Mit der Anstalt ist ein **einj. Abiturientencurs** (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.  
 Auch freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene **ganzjährige und halbjährige Kurse** für Herren und abgeordnet für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)  
 Prospekte versendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die **Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25.** 38920

## Ós-Budavára

**ELEKTRISCHE STADT.**  
 Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.  
**Heute, Dienstag, den 26. Juli**  
**Grosses Anna-Souvenir-Fest.**  
 Beim Entrée erhält jeder zahlende Besucher ein Andenken mit eigener Photographie. — Confetti- und Serpentin-Corso.  
**Grosse Anna-Schönheits-Konkurrenz.** Der erste Preis eine schöne goldene Damenuhr mit dem dazu gehörenden Anhängsel. Der zweite u. dritte Preis je ein schöner Handschuh- und Sackstich-Behälter aus Seide. Zu jeder gelösten Karte wird ein Coupon beigelegt, welchen der Besitzer der ihm am besten gefallenden Dame übergeben kann.  
 Am prachtvoll dekorierten Sportterium **grosser Anna-Ball**, ohne Entrée.

**Auf der grossen Variété-Bühne:**  
**ALEXIA'S**  
 kurzes Gastspiel mit ihrem berühmten Tourbillontanz.  
**Folles Comiques**  
**Die getrennte Gattin**  
 ♦ Moulin rouge. Anna-Ball. ♦  
 Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.  
 Prachtvolles Riesenfeuerwerk zu Ehren der Annen!  
**Entrée 1 Krone.** Ermässigte Karten sind mit einer Aufzählung von 40 Hellern gültig.

## Provinc-Bestellungen sind Station-Abgabe beizufügen.

### !! SPOTTBILLIG !!

verlaufen wir die feinsten  
**Karlsbader Porzellan-Speise, Thee, Kaffee u. Waschservic.**

## Bräut-Geschenke

und Ausstattungen zu günstigen Bedingungen.  
**RUDOLF ORTNER & Cie.**

**Teréz-körut 32, ECKLOKAL**  
 Detail-Preise für komplette 6 Personen-Servic, schönste Malerei, reich vergolbet.

Speise-Service, modern	6.50	Kaffee n. Thee-Service, eleg.	3.75
Speise-Service, elegant	7.50	Kaffee n. Thee-Service, Porzellan	4.75
Speise-Service, Porzellan	8.50	Kaffee n. Thee-Service, 12 Pers.	7.50
Speise-Service, Porzellan, 12 Pers.	10.50	Wasch-Service, komplett	5.55
Speise-Service, mit Porzellan	12.50	Glas-Service, feinst geschnitten	7.50

Dessert-Garnitur u. Aufwärter . . . . . 2.50  
 Speise-Service, 12 Personen, das feinste, beste Karlsbader Porzellan u. 25.-, 30.-  
 Lagernd sind Weichen, Margarethen, Willflur.

## Agenten gesucht.

In allen Städten Ungarns werden für einen **neuen patentirten Glückkörper**, der von Jedermann gekauft werden wird, tüchtige, gut eingeführte Agenten gesucht, die auch per Kasse kaufen können. Offerte an **H. Kirschner, Wien, VII., Kaiserstrasse 31.** 33102

Sie sparen Geld wenn Sie unseren **Pracht-Katalog** umsonst und portofrei verlangen. Fahrräder 85, 90 Kr. Mit Glocken- und Doppel-Glockenlager, schriftliche Garantie 100, 110 Kr. Versandt ab Osterreich-ungar. Versandstelle gänzlich zollfrei. Tausende Anerkennungen. Laufdecken 5, 6, 6.50 Kr. Luftschläuche 3.25, 4.20, 4.75 Kr. mit schriftlicher Garantie. Fußpumpen 1.10, 1.45 Kr. Motore, Verkaufspränge 5.25 Kr. Vertreter auch f. n. ges. gentl. Verkauf. Neuenverdiener. Döberl Max. Winterplatz Fahrrad-Industrie, Berlin S. 14. Nr. 403.

## WERTHEIMER MULATO

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán) Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein bestehende **Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**  
 Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre einzig u. allein bestehende Sängerin, u. des J. **Melene Gesspass**, Prima Donna des Lemberger Theaters. **Pepi & Moriz Weinberg**, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar. **K. Iskovitz**, poln. Gesangsform. Herr **A. Piepess**, Tenorist.  
**Neu: Neu: Gabriel oder Chinche Pinche. Operette.**

## Localveränderung.

Nachdem sich mein gegenwärtiges Local zu Folge starker Frequenz meiner g. Kunden als zu eng erweist, verlege ich mein Schuhwaarenlager mit 24. August IV., **Muzeum-körut 27.**

Bis dahin empfehle ich meine Erzeugnisse zu außerordentlich billigen Preisen, welche Preise selbst von „Ausverkaufsprisen“ billiger sind.



**HERREN:**

Kalbleder od. Wachs, Zwißl od. Befuß	fl. 3.-
Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe	fl. 3.20
Salonlad od. Chevreauy, Schnür od. engl.	fl. 4.-
Amerik. Vorleder, Schnür, 4 Knöpf.	fl. 4.50
Gelbes Nuchtenleder, engl. od. Schnür	fl. 4.-
Offiziers-Schuhe, Lack, Chevreauy o. Wachs	fl. 4.50
Militär-Batauschen von Kalbleder 3.50, Bor	fl. 4.50
Kellnerische, genagelt, engl.	fl. 1.80

**DAMEN:**

Gem. Leder, engl. od. Schnür, 3 Knöpf.	fl. 3.30
Bor, Chevreauy od. Lack, Schnür od. engl.	fl. 3.50
Bor, Lack, Chevreauy, Knopf	fl. 3.50
Grün- oder Drapp-Firschleder, Schnür	fl. 3.20
Lackschuhe, graue Spange	fl. 1.80
Chevreauy od. Lack-Regatta 2.80, Gems	fl. 2.40
Lack oder Leder, od. rothe ausge schnitten	fl. 1.60
Gelbe Schnür od. engl. 3.20, Knopf	fl. 3.30

Kinder-, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.  
 Verlangen Sie meinen illustrierten Preis-Courant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franco. Nichtkonventenleser mit ungarischer Sprache oder das Geld zurückgeben. — Provinzialvertrieb besser als selbstgewählt.

## Agulár Dávid,

Bpest, VII., Erzsébet-körut 6, vis-à-vis Café New-York.

## MÖBEL

50% billiger als überall, feste Preise laut meines Preis-Courant gegen Kassa oder auch auf Kredit.  
**Kreditabtheilung (Neu)**  
 Ohne Preiserhöhung vollständige Wohnungs-Einrichtungen gegen Kassa-Preise, nach Belieben zahlbar bei einer Bank. Angabe wird nicht verlangt.  
 Auf die Adresse bitte zu achten.  
**Bartók Farkas,** Budapest (Külös) Váci-ut 12. Nachst dem Westbahnhof.  
 Möbelalbum mit Preis-Courant gegen 60 Heller portofrei.

## TAPETEN.

Wegen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Nonletten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Goldleisten, spanische Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.  
**Lederer Ernő,**  
 IV., Hajó-utca 6 (beim Chiffonhändler).

# TANGLEFOOT

fängt alle Fliegen und Insekten.  
 Ueberall erhältlich.  
 Engros-Verkauf bei: **Erdős & Fekete,** Drogen- und Farwaaren en gros — Budapest, Vörösmarty-utca 69-71. szám.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Bizalmi állást**  
keres néhány ezer korona óvadékkal Budapest alkalmazásban lévő üzletbember. Leveleket „Óvadék” jelleggel továbbítja a kiadó. 19412

**Egy teljes**  
hálószoba elköltözés miatt azonnal eladó. Bővebbet Gyár-utca 23, III. 27. 19414

**Úgyes kézműárú-**  
segéd, perfekt eladó, azonnal jobb fizetéssel felvétetik. Bővebbet: Mandl, Tárnok-utca 22, divat-áruház. 19398

**Tanoncz**  
nagyobb divatruházban fizetéssel, tisztességes házból, Budán, felvétetik. Bővebbet: Mandl, Tárnok-utca 22. 19397

**Árverési**  
**hirdetmény.**  
Julius 28-án délután 3 órakor Alkotmány-utca törvénykezési palota földszint, bírói árverés alá kerülnek Váci-ut 139. szám 300-400 öles felosztott telkek. Előnyös fizetési feltételek. Bővebbet Dr. Stamberger Salamon ügyvéd úrnál, V. Kálmán-utca 18. 19396

**Utazó,**  
ki porcellán-, üveg- és majolika-cikkkekben jártas, vidéken jól be van vezetve, négy százalék jutalek mellett felvétetik. Ajánlatok „Utazó 062” jelleg alatt a kiadóba. 11062

**Sehr nette**  
**Weißnäherin**  
empfehlte sich den geehrten Damen ins Haus. Geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter „Charaktervoll” Großmarkein, Hauptpostlagerend. 11049

**Károly**  
felvétetik. Löwy Testvérek, Erzsébet-tér 18. 11064

**Ellenőrzési**  
**pénztár, egészen**  
**új, olcsón eladó.**  
**Czím: Kellner és**  
**Steiner, Budapest,**  
**Király-u. 58. 11063**

**Jacques.**  
Bed Kat erhalten. Bei di reinfst Fremdaufst wiefo fo b daz imr fremd außzuß. Nach mit fr trug. Bi gef u fo vi bi di met A. Tau ti in W. 11048

**Házfelügyelői**  
állást keresek 2000 kor. biztosítékkal, esetleg el-sőre, jó bizonyítványokkal rendelkezem. Bérkocsis-u. 23, ajtó 4. 11055

**Bérlét**  
Pest-megyében, monori járásban, 1300 holdas, őszi átvételre. Komoly bérlőknek bővebbet: Méhesy, Teréz-körút 3, II. 7. 11052

**Bérlét**  
Szabadszálláson, 500 holdas, 400 hold prima szántóval, tanyán, egyszerű lakóházzal. Bővebbet: Méhesy, Teréz-körút 3, II. 7. 11053

**Zu heirathen**  
münnst ein des besten An-fes sich erfreuender junger Mann, Defonom am Lande, ein häuslich gut erzogenes Mädchen mit 5-6000 Gulden Mitgift. Gefl. Anträge unter Chiffre „Glückliches Heim 050” befördert die Exp. 11050

**Atelier**  
für Kunstmaler gesucht. An-träge unter „Kunst 041” an die Exp. 11041

**Aut Raten**  
Ühren, Gold, Silber u. Ju-welen, ohne Preisermäßigung bei A. S. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Sorisbazar. 11079

**Möbel-**  
**Gelegenheitskauf!**  
Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herren-zimmer-einrichtung, Salongar-nitur, Perjerterpiche, sowie verschiedene Möbelfstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königs-gasse. 11077

**Den Damen**  
zur Beachtung. Daarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerz-en. Staumenswerther Erfolg Gyár-u. 2, I. 10. 11078

**Eine kleine**  
**Defonomiepachtung**  
von 50-100 Joch, mit schönem Wohnhaus in der Nähe einer Bahnsta-tion, wird für sofort gesucht. Ganz ausführliche Angebote erbeten unter „Pachtung 051” an die Exp. 11051

**Buchhalter,**  
deutscher und ungarischer Korrespondent, der in Kurz- und Wirkwaren-Großhandlung bereits serviert, findet sofort Aufnahme. Of-ferte nebst Gehaltsangabe sind an die Exp. unter Nr. „1000” zu richten. 11056

**In einer**  
größeren Provinzstadt ist ein seit circa 35 Jahren bestehendes Herren- und Damen-Konfektions- und Modewaren-geschäft wegen vorgeschrittenen Alters unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 11030

**Gas- u. elektr. Luster**  
staunend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Gasrechaud** von 2.50 aufwärts. **Petroleumlampen-**Adaptierung billigt. 11080

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stock 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 11076

**Bin Kaufmann,**  
38 Jahre alt, Israelit, wünsche ein Mädchen oder kinderlose Witwe, passende Partie, zu heirathen. Habe Baarvermögen. Jährliches Einkommen 4-5000 Kronen. Offerte unter „S. E. 047” an die Exp. 11047

**1720.**  
Mittwoch, 5 Uhr Nachmittags vor dem Westbahnhof - je-denfalls bitte ober Nachricht unter „1720” an die Exp. 11039

**Reisende**  
können gegen hohe Provision einen guten Konsumartikel mitführen. Offerte unter „Sehr lohnend 042” an die Exp. 11042

**Verstete**  
**Buchhalterin,**  
slowakisch sprechend, für Land-wirtschaft gesucht. Offerte an Defonomie Fornsözegh, Post Galgóc. 19391

**Spezereigeschäft**  
sammt Draisit, Geposten, besteht seit 45 Jahren, nach-weisbare tägliche Lösung 140-150 fl., ist wegen Todes-falles zu verkaufen. Nähe-res: Friedmann David, Arany János-utca 34. 11031

**Junger tüchtiger**  
Kommiss der Damen, Mode- und Konfektionsbranche, Aus-lagearrangeur, der ung.-deutschen, eventuell slavischen Sprache mächtig, wird per 15. August oder 1. September acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätig-keit und Photographie an die Firma Steiner Karola, Zrenčsen, zu richten. 19388

**Füßersegéd,**  
ki a magyar, német és tót nyelvet bírja, augusz-tus 1-ére felvétetik. Igé-nyek megjelölésével ellá-tott ajánlatok intézendők: Grósz Benő és Fia cégé-hez, Zsolnán. 19392

**Fiatal**  
komptoirista, ki a magyar és német nyelvben irás-ban és szóban jártas, felvétetik. Ajánlatok Pick Géza, hirdetési iroda, V., József-tér 8, alá ké-retnék. 19389

**Schmied-Maschinist**  
sucht Stelle. Empfiehlt sich auch zum Drusch. Szerenese Lajos, Véső-utca 8, II. 30.

**Groszlergeschäst,**  
schönes, kleines, gutes Ge-schäft, welches der Haus-eigenthümer selbst 10 Jahre leitete, ist wegen Zurückzie-hung zu verkaufen. Ofen, Christinenstadt, Altillagasse 89. 11044

**Suche zu kaufen**  
ein überspieltes Klavier, in gutem Zustande u. gutes Fabrikat. Kálmán-u. 9, I. 1. 19224

**Bronzeluster**  
zu billigem Preise in Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 21. (Am ganzen Hause.) Telefon 17-77 11071

**Alláskeresők**  
ingyenkapják az Országos Pályázati Közlöny mutat-ványzámát, mely az or-szágbán betöltendő vala-mennyi szakmabeli állást teljes czimekkel közli. Megjelenik minden har-madik nap. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 11067

**Kaufe und verkaufe**  
Gerrichtsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Ma-hagoni- und Messingmöbel, Berjer- und Smyrnateppe, Vorhänge, Delgemälde, An-fiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Sigmund Allandó butor-kiállítás, Budapest, Ujvilág-utca 21, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 11070

**Damen**  
besseren Standes von hier u. auswärtis finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebamme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Nähige Preise. Frendliche Information in allen diskreten Angelegen-heiten. Geht auch auswärtis. Andrassy-ut 33, I. 4. 11072

**Elegant möblirtes**  
Cassenzimmer mit separirtem Eingang bei intelligenter Witwe per sofort zu ver-miethen. Király-utca 7, III. 22. 11034

**Intelligente**  
Witwe, perfekt deutsch-unga-risch, sucht Stellung als Ver-käuferin oder zur Kaffe. Adr. in der Exp. 11033

**Institut**  
für Schnittzeichnen u. Kleider-machen ist sofort um jeden annehmbaren Preis zu über-geben. Zu sprechen von 10-1 und von 3-5 Uhr. Adr. in der Exp. 19404

Millionen Herren und Damen benützen „FEEOLIN“.



Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare und Zähne ist. Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der besten u. feinsten Substanzen herge-stellte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimperin, Nasen-röthe, nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwin-den. „Feeolin“ ist das beste Kopfhaarcleaning-, Kopfhaarpflege- u. Haarverjüngungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Ab-fälligkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das natürlichste u. beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld so-fort zurückzuerstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf-zufrieden ist. Preis per Stück K. 1, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.12 Stück K. 7. Porto bei 1 Stück 20 H., von 8 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 40 H. mehr. Versandt durch das Generaldepot v. M. Feichl, Wien, VI., Mariahilferstr. 45.

Ferner erhältlich in vielen Droguerien, Parfümerien und Apotheken.

**300-500 Kronen**

monatliches Einkommen bietet ein Budapest Bank-haus Personen jeden Stan-des, in allen Orten, durch den Verkauf von Loosen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fach 180.

**Möbel**  
sowohl gegen Kassa wie auch gegen

**Ratenzahlungen**  
coulant bei

**Fuchs Bódog**  
BUDAPEST,  
VII., Erzsébet-körút 32. sz.  
31. Preiscourant gratis und franco.

**Möbel**  
gegen Ratenzahlung, wie auch fixe Zeit zu sol-den Preisen und vortheil-haften Zahlungsbedingun-gen. Mit Zulieferung dient

**STEFAN LISZT,**  
Budapest, IV., Korona-herozeg-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbels-niederlage. 37885

**MÖBEL**  
in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei

**GONDA S.**  
Alleinige Niederlage

**István-tér Nr. 7.**  
Preis-courant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20938

**Geld-**  
**DARLEHEN**  
auf Lose bei leichter Rückzah-lung. Aus Japan-lose 9. - - - - -  
Una. rote Kreuz 21. - - - - -  
Ital. rote Kreuz 35. - - - - -  
Oesterr. rote Kreuz 50. - - - - -  
Baffika 18. - - - - - 20%ige Serb. 90. - - - - - 30%ige Hypothekar 220. - - - - - auf Aktien u. Werth-papiere bis zu 90% des La-gestwertes. Bankhaus

**Fischer & Riesz,**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 9. (New-York-Palais.) Provinzaufträge werden sofort effektiviert. 88823

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am bis-billigsten gegen bar wie auch auf

**RATENZAHLUNG**  
bei

**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**  
BUDAPEST,  
VI., Teréz-körút Nr. 8 (nächst d. Andrassystrasse).  
Illustrierten Preis-courant gratis.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordina-tions-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
wie venerische Affektionen mit neu-erster Sarsaparillbehandlung, syphilitische Geschwüre, die über Folgen der Schwähe, Manneshwähe durch Electro-Massage oder Phy-siotherap., Ring bei Frauen ohne Einwirkung, Ver-eben und Blasenmarc-erleiden, die barmüthigsten Hautkrankheiten stellt sich und gründlich ohne Verursachung

**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Stillerer Sarsaparill auch auf drückstem Wege. Probalimente bejagt.

**Dr. Füredi**  
g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

**Geheime Krankheiten**  
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltznergasse 12.  
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt japanische, per Dhd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (kurz), per Dhd 2, 3, 4, 5, 6, 8 fl.  
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. - Jrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. - Diana-Monatsband fl. 2.50, 3., 3.50.

**ROTHAUSER M. IGNACZ ÉS FIA,** Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)  
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-courant gratis.

**Lupus- und Flechtenkranken**  
ertheile ich unentgeltlich Aus-kunft auf welche Art ich meine Heilung fand.

**Marianne Michel Wien**  
V., Pilgramgasse 6.



Der Kapitalist.

Der Auswanderungsvertrag.

B u d a p e s t, 25. Juli.

Ministerpräsident Graf Stephan T i s z a hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den mit der Liverpooler Cunard-Schiffahrtsgesellschaft wegen Beförderung ungarischer Auswanderer nach Amerika abgeschlossenen Vertrag unterbreitet. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Auswanderungsvertrags sind die folgenden:

Die „Cunard Steam Ship Co.“ übernimmt die Beförderung von Personen, Postsendungen und Waaren auf der Linie N i u e - N e w y o r k und vice versa. Zu diesem Zwecke verpflichtet sich die genannte Schiffahrtsgesellschaft, zwischen den beiden Häfen drei erstklassige Schraubendampfer von 10,000 Reg. Tonnengehalt, deren Minimalgeschwindigkeit 13 1/2 bis 14 1/2 Seemeilen beträgt, dauernd in Dienst zu stellen und mit diesen fahrordnungsgemäß genau festgestellte Fahrten aufrechtzuerhalten. Jene Passagiere, die in Fiume nicht eingeschifft werden können, darf die Cunard-Gesellschaft über Antwerpen, Liverpool oder auf vorherige Erlaubnis des ungarischen Ministers des Innern über einen anderen Seehafen nach Newyork befördern; der Preis dieses Transportes kann aber nicht höher sein als jener der unmittelbaren Fahrt aus Fiume.

Die F a h r t a r e beträgt in der III. Klasse 180 Kronen, in welcher eine zweitägige vollständige Verpflegung in Fiume, die Beförderung, Verköstigung und Bedienung der Passagiere bis Newyork bis zum Zeitpunkt des Ausschiffens, ferner unentgeltlicher Transport des Gepäcks (bei erst- und zweiklassigen Reisenden bis zu 20, bei dreiklassigen bis zu zehn englischen Kubikfuß) mitinbegriffen sind. Im Falle Erkrankung gebühren dem Passagier unentgeltlich ärztliche Behandlung, Krankenpflege und Arzneien. Die Schiffahrtsgesellschaft hat nach jeder beförderten Person über 12 Jahren je 10 Kronen, bis zu 12 Jahren aber 5 Kronen zu Gunsten des Auswanderungsfonds der ungarischen Staatskasse einzuliefern; überdies muß sie jährlich 3000 Kronen zu Gunsten dieses Fonds einzahlen. In den Vereinigten Staaten hat die Gesellschaft nach jedem beförderten nichtamerikanischen Reisenden die Steuer von höchstens 2 Dollars (Head tar) zu entrichten.

Die Cunard-Gesellschaft verpflichtet sich, die aus Amerika nach Ungarn heimkehrenden vermögenslosen ungarischen Staatsbürger auf ihren Schiffen auf der III. Klasse für 50 Kronen, Kinder unter zwölf Jahren für 25 Kronen, solche unter einem Jahre unentgeltlich nach Fiume zu befördern; die Zahl der nach diesem billigen Tarif heimbevorzugten ungarischen Staatsangehörigen kann jedoch nicht mehr als 500 betragen. Ueberdies ist die Gesellschaft verpflichtet, alle aus Amerika heimkehrenden ungarischen Staatsbürger, die mit einem Zertifikat des ungarischen Ministers des Innern oder der durch diesen betrauten Behörde versehen sind, von Newyork nach Fiume für 150 Kronen per Kopf zu befördern.

Die Schiffahrtsgesellschaft übernimmt die Verpflichtung, die auf den Schiffen der Linie Fiume-Newyork für die Passagiere notwendigen Lebensmittel und Materialvorräte in Ungarn, a u s u n g a r i s c h e n P r o d u k t e n zu beschaffen, selbst für den Fall, wo deren Preis ermäßigtermaßen um 10 Prozent theurer sein sollte als auf anderen Märkten. Die nach den Vereinigten Staaten adressirten Muster sendungen ungarischer Urprodukte oder Industrie-Artikel muß die Cunard-Gesellschaft auf Aufforderung der ungarischen Regierung von Fiume nach Newyork gratis transportieren. Sie hat ferner dafür zu sorgen, daß auf den Schiffen zwischen Fiume und Newyork je ein ungarisch sprechender Schiffsoffizier, der die Humaner Marine-Akademie absolviert hat, ferner je mehr ungarische Bedienungsmannschaft sich befinden.

Die Dauer des Vertrags ist mit 10 Jahren vom 4. Juni 1904 gerechnet festgestellt, und der Vertrag besteht nach diesem Termin unverändert fort, bis ihn eine Partei mit einjähriger Kündigungsfrist nicht kündigt. Dem ungarischen Minister des Innern steht das Recht zu, die Schiffe der Cunard-Gesellschaft, welche den ungarischen Auswanderungsdienst versehen, einzeln oder insgesammt zu denselben Bedingungen, wie sie in dem mit der englischen Regierung geschlossenen Vereinbarungen der Cunard-Gesellschaft fixirt sind, k a u f l i c h z u e r w e r b e n o d e r z u m i e t h e n .

Die Cunard-Gesellschaft unterwirft sich in allen aus diesem Vertrage oder aus dem Personentransport entstehenden Streitfällen den Bestimmungen der ungarischen Gesetze, sowie der Rechtsprechung unserer Gerichte. Hinsichtlich der aus der Interpretation des Textes und Geistes des gegenwärtigen Vertrags eventuell entstehenden Streitfälle haben beide Parteien das Recht, vor Betretung des Prozeßweges die Entscheidung eines Schiedsgerichts zu proponieren. Letztere ist aber nur in dem Falle rechtsverbindlich und in appellabel, wenn beide Parteien die Entscheidung des Schiedsgerichts als bindend anerkennen. In diesem Bericht entsenden beide Parteien je ein Mitglied, die ein drittes Mitglied wählen. Durch diesen Vertrag werden alle bisher bestehenden Vereinbarungen zwischen den vertragschließenden Parteien außer Kraft gesetzt.

(Geldmarkt.) Man hat in Bankreisen gehofft, daß die seit dem Medio herrschende Belebung im Wechselverkehr ein Anzeichen der Zinsfähe hervorgerufen werde. Es sprachen dafür mehrere Momente — das bisherige sehr gedrückte Niveau der Eskomptefähe, der bevorstehende Ultimo und die gegen Ende Juli sonst immer genährten Hoffnungen und Auspizien auf die Gelddarstellungen des Getreidegeschäfts. Man hat gegen den 19. und 20. d. thatsächlich einen

knapperen Geldstand bei uns festgestellt und war sich nur nicht im Klaren darüber, wie viel daran künstlich, respektive auf kartellirtes Zurückhalten der Geldgeber zu stehen kommt und inwieweit die natürliche Entwicklung des Geldmarktes dabei mitgewirkt hat. Es traten jedoch am 22. und 23. d. Erscheinungen zu Tage, die keinen Zweifel darüber zuließen, daß das von den Instituten angestrebte Aufwärtsbewegen des Privatdiskonts selbst für die letzte Juliwoche nicht durchzuführen sein wird. Trotz Geldnachfragen ließ die Anspannung des Geldmarktes merklich nach. Im Zinsfuß hat sich dies bei uns in Budapest weniger ausgeprägt, indem die Banken und Sparkassen mit lobenswerther Einmüthigkeit Diskonten unter der Bankrate refürzten, in Wien aber mußte der Privatdiskont von 3/8 wieder auf 3/16 und 3 Prozent zurückgehen und wäre noch tiefer gegangen, wenn Budapest nicht ein guter Abzugskanal für das Wiener Geld gewesen wäre. Ein Vertreter des Crédit Lyonnais in Paris wollte in den jüngsten Tagen in Wien, um dort größere Summen für längere Zeit anzulegen. Dieses Unternehmen hat seine Ursache wohl darin, daß die Pariser haute banque sich für russische Geldabberufungen mit großen Beträgen gerüstet hat und es sich nun zeigt, daß Russland die in Frankreich aufgehäuften Riesensummen noch nicht benötigt. Ein weiterer nicht zu neugierender Umstand zur Beurtheilung unserer inländischen Geldlage ist der anhaltende Import von Gold. Wir konstatiren sonach, daß die Zinsfähe auf ihrem vorwöchentlichen Stand wieder angelangt sind und daß hiesige erste Mühlenwechsel wohl in Ausnahmefällen zu 3/16 Prozent, sonst aber nur zu 3/8 Prozent eskomptirt und Geschäftsrimessen zu 3/4 bis 4 Prozent abgerechnet werden. Wiener Bankaccepte notiren 3 bis 3 1/16 Prozent, Pester Bankaccepte 3 1/8 Prozent. Was die auswärtigen Geldverhältnisse anbelangt, so hat die „Malacca“-Affaire, die durch das Einlenken der russischen Regierung inzwischen ja soviel wie beseitigt ist, die großen Geldmärkte London, Newyork, Paris und Berlin in eine gewisse Erregung versetzt, und war die Wirkung am stärksten in London, wo ein rapider Rückgang der Consols und eine empfindliche Zethuerung des Zinsfußes die Physiognomie des Marktes binnen weniger Stunden verschoben hatten. Nun ist die politische Sorge gewichen, in der City ist Veruhigung wiedergekehrt, ob sich aber die Geldvertheilung in London so leicht bannen lassen und die Flüssigkeit des Marktes wieder einstellen wird, ist die Frage. Deshalb braucht man sich in seinem Urtheil über die allgemeine Gestaltung des Zinsfußes und den voraussichtlichen Verlauf des Herbstes nicht beirren zu lassen. Der theure Geldstand ist eine spezifisch Londoner Erscheinung und auf den englischen Markt beschränkt. Wenn wir den Kanal überschreiten und unsere Schritte nach Paris lenken, finden wir eine kolossale Geldflüssigkeit und Billigkeit des Geldpreises. Auch in Berlin ist der Privatdiskont auf 2 1/2 Prozent gesunken und wird nur durch die forcirten Kreditoperationen für die Regierung vor einem schärferen Rückgang geschützt. Newyork hat außerordentlich flüssigen Geldstand und erwartet aus dem Getreideexport Goldzufluß für den Herbst. Kurz, wir können nur sagen: trotz des mörderischen Krieges und des enormen Geldbedarfs für die Kriegführung gibt es derzeit noch keine internationale Zinsfußfrage. Die Geldtheuerung in London hat ihre eigenen, aus den Wirtschaftsverhältnissen Englands und den Nachwehen des Transvaalkrieges entspringenden Ursachen. Auf den übrigen Geldmärkten blidt man der zweiten Jahreshälfte, wenn nicht ganz unerwartete Wendungen im Kriegsdrama eintreten, gefast und ruhig ins Auge.

(Waarenverkehr der kön. ung. Staatsbahnen in der ersten Hälfte des Jahres.) Die kön. ungar. Staatsbahnen und die ihrer Verwaltung unterstehenden Bivalbahnen haben in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni insgesammt 1.154.433 Wagenladungen befördert, um 6624 Wagenladungen mehr als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Größer war der Verkehr in Getreide, Mehl, Salz, Spirit und Holzwaaren, dagegen war in Wein, Erdöl, Zucker und Rüben der Transport ein geringerer.

(Deutsch-russischer Handelsvertrag.) Aus Berlin wird telegraphirt: Einem in hiesigen Handelskreisen umlaufenden Gerücht zufolge soll der deutsch-russische Handelsvertrag am 15. Juli alten Stils (also am 28. Juli unserer Rechnung) unterzeichnet werden.

(Russische Petroleumimporte.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In jüngster Zeit macht sich ein gesteigerter Import russischen Petroleums nach Oesterreich bemerkbar. Außer der österreichischen Naphtha-Exportgesellschaft, welche russisches Petroleum über Triest und Fiume nach Oesterreich einführt, bringt auch die Gesellschaft für russische Naphthaproduktion in Breslau Leuchtöl russischer Provenienz via Deutschland über unsere Grenzen, und zwar kultivirt letztere Gesellschaft namentlich den Konsum in Böhmen, Mähren und Schlesien.

(Stand der Zuckerrüben.) Aus Magdeburg wird telegraphirt: Licht meldet, daß das anhaltende trockene Wetter Beforgnis verurjacht und daß die Rübe nur geringe Fortschritte gemacht habe. Der Bericht der übrigen rübenbauenden Länder lautet in

ähnlichem Sinne. Die Berichte Russlands lauten etwas günstiger. Zu trockenem Wetter herrscht in Puerto-Rico, Barbados, Jamaica und Westindien. Auch aus Java wird trockenem Wetter gemeldet. Der sichtbare Weltvorrath ist geschätzt auf 2.236,000 Tonnen gegen 2.665,000 Tonnen.

(Weinausstellung in der Hauptstadt.) Im Rahmen der anlässlich des internationalen Genossenschaftskongresses zu veranstaltenden Genossenschaftsausstellung arrangirt der Landesverein der ungarischen Weinbauer eine Weinausstellung. 37 Mitglieder des Vereins haben 117 Weinsorten angemeldet. In den gewählten Kollektionen sind alle Weingegenden des Landes in hervorragender Weise vertreten.

(Winterkurs.) Auf Anordnung des Ackerbaumministeriums wird in der Reckstemeter W i n t e r s c h u l e am 1. Januar ein Bildungskurs für Arbeiter eröffnet. Gesuche um Aufnahme sind bis 15. September an die Direktion zu richten. Die Teilnehmer des Kurses erhalten volle Verpflegung und monatlich je 10 Kronen. — In der Winterschule in G e r werden mehrere Zöglinge aufgenommen. Gesuche sind bis 15. August an die Direktion zu richten.

(Landes-Schafwolle-Klassifizierungs-Anstalt.) Der Direktor dieser Anstalt Dr. Eugen R o d i c z k y ist für sechs Wochen nach Marienbad abgereist. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Oberchemiker Emerich R o v a c s .

(Der Verkauf von gefärbten Getränken.) Das Gatten, respektive der Verkauf von gefärbten Getränken bildet laut einer jüngst erfolgten Entscheidung des Handelsministers ein Vergehen, welches im Sinne des Erlasses des Ministers des Innern (1899 Nr. 78543) zu bestrafen ist.

(Kaufmännischer Landesverband.) Aus Nyitra wird telegraphirt: Der hiesige Ausschuß des kaufmännischen Landesverbandes hat sich heute konstituirrt. Zum Präsidenten wurde der Bankdirektor Emerich R p á s s y , zum Vizepräsidenten der Kaufmann Wilhelm B o r z o r n gewählt.

Hamburg, 25. Juli. (S h l u ß.) 4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 200.05, 1860er Lose 153.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.—, Südbahn 17.40, Italiener 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.90, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. — Ruhig.

London, 25. Juli. Englische Consols 88 7/8, Südbahn —.

Berlin, 25. Juli. (Produktenmarkt.) (S h l u ß.) Weizen per Juli 174.50, per September 173.—, Roggen per Juli 137.50, per September 139.75, Hafer per Juli 140.—, per September 140.25, Mats per Juli 115.50, per September 113.50, Rüböl per Oktober 45.—, per Dezember 45.30, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del fest. — Wetter: Heiß.

Breslau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 18.50, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 18.40, Roggen loco 13.50, Hafer loco —.—, neuer 13.80, Reps loco 18.50, Winter-Mais 14.—, per 100 Kil.

Köln, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 49.—.

Paris, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 21.70, per August 21.70, per September-Oktober 21.90, per September-Dezember 22.10. — Roggen per Juli 15.—, per August 14.75, per September-Oktober 14.75, per September-Dezember 15.25. — Mehl per Juli 29.15, per August 29.60, per September-Oktober 29.65, per September-Dezember 29.50. — Rüböl per Juli 48.25, per August 48.50, per September-Dezember 49.50, per Januar-April 50.50. — Spiritus per Juli 43.75, per August 42.50, per September-Dezember 37.75, per Januar-April 36.25. — Rohzucker 88° bis 90° 25.—, 89° bis 90° Brutto und darüber 25.25. — Weißer Zucker per Juli 27 1/2, per August 27.75, per Oktober-Januar 29 1/4, per Januar-April 29 1/4. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Budapest, 25. Juli. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 672 Stück. Von gestern zurückgeblieben 105 Stück, zusammen 777 Stück, verkauft wurden 635 St., verbleibt ein Stand von 142 Stück. Man bezahlte: Ferkelschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 86 S. bis 90 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 84 S. bis — S., Ausschuß von 78 S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 88 1/2 S. bis 94 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 83 S. bis 92 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 82 S. bis 88 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte — bis 300 Kilogr. von — S. bis — S., Frischlinge — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Prag, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 22 R. 30 S., per Oktober-Dezember 23 R. S. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 75 S., per Januar-März 20 M. — Pf., per Mai 20 M. 30 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft. 25. Juli. An der heutigen Börse verbielt sich die Spekulation sehr reservirt; trotz der Stille behauptete sich jedoch die Tendenz und es gab nur unwesentliche Kursänderungen.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 748.75, österreichische Kreditaktien zu 637.50 bis 637.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Anleihe zu 97.25. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 748.25, österr. Kreditaktien zu 637.25 bis 638, elektrische Stadtbahnaktien zu 328.50.

Die Nachbörse blieb still. Es kam kein Schluss vor.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 50,000 Meterzentner zu 10 bis 15 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei besserem Verkehr 10 Heller höher, per prompt notiren wir Neu- und Altroggen 7 K. 30 S. bis 7 K. 65 S. per Kaffe.

Wintergerste tendirt angenehmer und holt 6 K. 20 S. bis 6 K. 60 S. prompt ab und Parität hier. Hafer ist 5 bis 10 Heller höher und notiren wir von 6 K. 60 S. bis 6 K. 95 S. per Kaffe ab hier.

Mais ist 5 Heller höher. Per prompt notiren wir waggontfrei hier 6 K. 35 S. bis 6 K. 45 S. per Kaffe. Verkaufte wurden:

Weizen, Theiß, neuer: 100 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.50, 2000 Mstr. 82 Kq. und 2000 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.50, 600 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.40, 500 Mstr. 82 Kq. zu R. 10.45, 1000 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.45, 200 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.45, 100 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.50, 100 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.30 (gelb), 200 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.35, 800 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.35, 450 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.40, 275 Mstr. 80.5 Kq. zu R. 10.40, 250 Mstr. 80.5 Kq. zu R. 10.40, 200 Mstr. 80.5 Kq. zu R. 10.45, 500 Mstr. 80.5 Kq. zu R. 10.42 1/2, 300 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.40, 350 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.35, 100 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.32 1/2, 200 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.40, 100 Mstr. 80 Kq., 200 Mstr. 80.5 Kq., 300 Mstr. 80.5 Kq., 100 Mstr. 82 K., 200 Mstr. 81 Kq. und 100 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.40, 100 Mstr. 79.5 Kq., 300 Mstr. 81.5 Kq. zu R. 10.40, 100 Mstr. 80.3 Kq. zu R. 10.40, 200 Mstr. 78 Kq. und 100 Mstr. 78 Kq. zu R. 10.32 1/2, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.35, 300 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.32 1/2, 400 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.37 1/2, 300 Mstr. 80 Kq. und 100 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.37 1/2, 150 Mstr. 80 Kq. und 150 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.22 1/2, 200 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.25, 100 Mstr. 78.2 Kq. zu R. 9.40 (brandig), Alles per drei Monate. - Banater: 500 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.22 1/2, per drei Monate. - Ofener: 100 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.30, per drei Monate. - Rumänischer: 3000 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.32 1/2, 3000 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.12 1/2, Weibes per drei Monate. - Serbischer: 3000 Mstr. 78 Kq. zu R. 9.90, 1000 Mstr. 78 Kq. zu R. 9.90, Weibes per drei Monate.

Weizen, Theiß, alter: 200 Mstr. 80 Kq. und 400 Mstr. 80.5 Kq. zu R. 10.45, 200 Mstr. 81 Kq. zu R. 10.40, 500 Mstr. 79 Kq. zu R. 10.40, 100 Mstr. 79 Kq. zu R. 10.30, 150 Mstr. 78 Kq. zu R. 10.20, 150 Mstr. 78 Kq. zu R. 10.20, 270 Mstr. 77.5 Kq. zu R. 10.25, 4000 Mstr. 77.5 Kq. zu R. 10.27 1/2, 130 Mstr. 77.5 Kq. zu R. 10.10, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 1000 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.35, 100 Mstr. 80 Kq. zu R. 10.30, 150 Mstr. 78.5 Kq. zu R. 10.10, 100 Mstr. 78.5 Kq. zu R. 10.10, Alles per drei Monate. - Bácskaer: 170 Mstr. 77 Kq. zu R. 10, per drei Monate. - Ofener: 2200 Mstr. 75.5 Kq. zu R. 9.70, per 30. August Lieferbar. - Serbischer: 1400 Mstr. 76.5 Kq. und 1500 Mstr. 77.5 Kq. zu R. 9.57 1/2, per 30. August Lieferbar. - Magazinswaare: 4000 Mstr. 75.5 Kq. zu R. 9.70, per drei Monate. - Alter Roggen: 200 Mstr. zu R. 7.55, 400 Mstr. zu R. 7.45, 1000 Mstr. zu R. 7.50, Alles per Kaffe, Parität, 200 Mstr. zu R. 7.20, per drei Monate, 430 Mstr. zu R. 7.15, per Kaffe, Parität. - Neuer Roggen: 500 Mstr. zu R. 7.65, 500 Mstr. zu R. 7.60, 300 Mstr. zu R. 7.60, 200 Mstr. zu R. 7.55, Alles per Kaffe, Parität, 260 Mstr. zu R. 7.75, per drei Monate. - Gerste, alter: 550 Mstr. zu R. 6.40, per drei Monate. - Gerste, neuer: 100 Mstr. zu R. 6.25, per Kaffe, Parität. - Hafer: 100 Mstr. zu R. 6.85, per Kaffe, Parität. - Mais: 500 Mstr. zu R. 6.40, 100 Mstr. zu R. 6.50, 150 Mstr. zu R. 6.45, 300 Mstr. zu R. 6.45, 1000 Mstr. zu R. 6.40, Alles per Kaffe, ab Waggon. - Kohlraps: 200 Mstr. zu R. 10.40, per Kaffe, Parität.

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Produktengeschäft. Es gab keinen Verkehr. - Amlich notirt: Schweinefett, Stadtwaare R. 59.50 Geld, R. 60. - Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstüdtiger R. 49. - Geld, R. 49.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistüdtiger R. 53.50 Geld, R. 54. - Waare. - Pillamentum (effektive Waare): spanisches 1903er R. 12.50 Geld, R. 13. - Waare, serbisches 1903er R. 10.50 Geld, Kronen 11. - Waare, Kleesaaten: Ungarische, ungarische 1903er R. 45. - Geld, R. 52. - Waare, Roßflee, kleinfrüchtiger 1903er R. 40. - Geld, R. 43. - Waare, mittelfrüchtiger 1903er R. 44. - Geld, R. 46. - Waare, großfrüchtiger 1903er R. 48. - Geld, R. 52. - Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Pester Boden', 'Theiß (neu)', 'Pester Boden (neu)', 'Weißburger', and 'Banater'. It lists various grades of wheat and their prices in Kronen and Heller.

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Der Terminmarkt entwickelte sich heute unter sehr starker Theilnehmung und unter großen Aufregungen. Es ist ausschließlich der Witterungsverlauf von Einfluß, der Regen läßt noch immer auf sich warten, und es sieht zu befürchten, daß die Niederschläge überhaupt verspätet kommen werden. Man feste so in fester Tendenz und zu sprunghaft steigenden Kurven ein, doch erfolgte nachmittags ein Rückschlag, als der Barometer Regen ankündete und thätlich auch einige Tropfen niederfielen. Es wären aber andere Regen notwendig, um die verdorrte Vegetation aufzufrischen. - Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10, R. 10.07, R. 9.91, R. 10.01, R. 9.85 und R. 9.87, Weizen per April 1905 zu R. 10.36 bis R. 10.21, Hafer per Oktober zu R. 7.85, R. 7.79, R. 7.88, R. 7.82, R. 7.90 und R. 7.79, Mais per Juli zu R. 6.37 bis R. 6.38, Mais per August zu R. 6.40, R. 6.32 und R. 6.34, Mais per September zu R. 6.51 bis R. 6.42, Mais per Mai 1905 zu R. 6.53, R. 6.65, R. 6.58, R. 6.63, R. 6.54 und R. 6.57, Hafer per Oktober zu R. 6.89, R. 6.91 und R. 6.87, Kohlraps per August zu R. 10.80 bis R. 10.75. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.87 Geld, R. 9.88 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.21 Geld, R. 10.22 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.78 Geld, R. 7.80 Waare, Mais per August zu R. 6.32 Geld, R. 6.34 Waare, Mais per September zu R. 6.40 Geld, R. 6.42 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57 G., R. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.83 Geld, R. 6.85 Waare, Kohlraps per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. - Abendsschließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Geld, R. 7.74, Waare, Mais per August zu R. 6.25 Geld, R. 6.26 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.46 Geld, R. 6.47 Waare, Hafer per Oktober R. 6.76 Geld, R. 6.77 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli . . . . . 6.32

Table titled 'Budapester Börsenkurse' for July 25th. It lists various financial instruments including state bonds (I. Ung. Staatsanleihe, II. Oest. Staatsanleihe, III. Fremde Staatsanleihe, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig.), bank shares (VI. Banken), savings banks (VII. Sparbanken), and insurance companies (VIII. Vers.-Gesellsch.).

Table titled 'VIII. Vers.-Gesellsch.' listing various insurance companies and their shares. It includes companies like 'Allg. Feuer- u. Lebensversicher.-Ges.' and 'Budapester Feuerversicher.-Ges.'.

Table titled 'IX. Mühlen' listing various mills and their shares. It includes companies like 'Mühlb. u. Holzhandl.-Ges.' and 'Mühlb. u. Holzhandl.-Ges.'.

Table titled 'X. Bergw. u. Ziegelf.' listing various mining and brick companies. It includes companies like 'Bergw. u. Ziegelf.' and 'Bergw. u. Ziegelf.'.

Table titled 'XIV. Verkehrs-Unt.' listing various transportation and utility companies. It includes companies like 'K. u. L. Staatsbahn', 'K. u. L. Staatsbahn', and 'K. u. L. Staatsbahn'.

Die Kurse der unter I-V notierten Effecten beziehen sich auf je 100 Kronen, wenn die auf Aktien d. B. oder Silber lauten, und je 50 Kronen wenn sie auf Goldlauden oder Rente lauten.